



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Team Teaching im Mathematikunterricht an Neuen
Mittelschulen“

Eine empirische Untersuchung über die Einhaltung der notwendigen
Rahmenbedingungen, die Vorteile und die möglichen Schwierigkeiten des Team
Teachings in Mathematik an Neuen Mittelschulen

Verfasserin

Claudia Steininger

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 190 423 406

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Lehramtsstudium UF Chemie UF Mathematik

Betreuer:

Mag. Dr. Andreas Ulovec

Danksagung

Eine schöne und lehrreiche Studienzeit an der Universität Wien geht nun zu Ende. Diese Diplomarbeit setzt den Abschluss meines Studiums. Mein Dank richtet sich an alle Personen, die mich während meiner Studienzeit unterstützt und dem Zustandekommen meiner Diplomarbeit beigetragen haben.

Zu Beginn möchte ich mich besonders bei meinem Diplomarbeitsbetreuer Herrn Mag. Dr. Ulovec für das Ermöglichen dieser Diplomarbeit sowie die freundliche und kompetente Betreuung herzlich bedanken.

Weiters gilt mein Dank allen Mathematiklehrkräften, die sich für meine Interviews Zeit genommen und mir dadurch ermöglicht haben einen Einblick in das Thema „Team Teaching an Neuen Mittelschulen“ zu erhalten.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei meiner Familie, vor allem bei meinen Eltern Brigitte und Josef Steininger, die mir mein Studium ermöglicht haben. Des Weiteren möchte ich mich bei meinem Bruder Gerald und meiner Schwester Barbara für die Unterstützung während meiner ganzen Studienzeit bedanken. Großen Dank auch meiner Oma, die immer ein offenes Ohr für mich hatte, mich unterstützte, immer stolz auf mich ist und sich nun genauso auf meinen Studienabschluss freut, wie ich selbst.

Natürlich gebührt ein besonderer Dank meinen Studienkolleginnen und Freundinnen, Heidi, Bernadette, Carina, Julia und Romana für die gemeinsame, oft sehr kurzweilige und unvergessliche Zeit an der Universität Wien. Herzlichen Dank an meine Freundin Julia, die mir immer zuhörte, mich motivierte und mir weiterhalf.

Ein spezieller Dank gilt meinem Freund Bernhard Eichwalder, der immer an meiner Seite steht, mich unterstützt wo er auch kann und an mich glaubt.

Kurzfassung

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit dem Thema „Team Teaching im Mathematikunterricht“, wobei hier das Team Teaching an Neuen Mittelschulen genauer betrachtet wird, da es ein aktuelles Thema in der Bildungspolitik darstellt. Zu Beginn der Arbeit wird der Ursprung von Team Teaching untersucht und die derzeitige Lage an den Neuen Mittelschulen in Österreich erläutert. Nach der Begriffserklärung folgen die Eigenschaften eines guten Teams. Anschließend werden die notwendigen Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Team Teaching geklärt und die daraus entstehenden Vorteile gesammelt. Am Ende des theoretischen Teils werden mögliche Probleme und Schwierigkeiten erläutert.

Danach wurde ein Interviewleitfaden erstellt und in Schulen, an welchen Mathematik im Team unterrichtet wird, Interviews mit Lehrkräften durchgeführt. Die Auswertung der Interviews ergab, dass bis auf die Freiwilligkeit zum Team Teaching, die übrigen wichtigen Rahmenbedingungen zum größten Teil erfüllt werden. Die Lehrpersonen stehen dem Team Teaching sehr offen gegenüber und tragen auch sehr viel dazu bei, damit es funktioniert.

Zusätzlich lässt sich sagen, dass viele Vorteile welche in der Literatur beschrieben werden, von den Lehrpersonen auch als solche wahrgenommen werden. Die zwei wichtigsten Vorteile sind die Möglichkeit des Eingreifens der zweiten Lehrperson in den Unterricht sowie die Chance neue Unterrichtsstile kennenzulernen. Jedoch werden nicht alle Vorteile aus der Literatur als solche empfunden. Die Objektivität der Notengebung, die innere Differenzierung der Schülerinnen und Schüler und die Verringerung der Planungszeit einer Unterrichtsstunde wird durch zwei Lehrkräfte nicht ermöglicht.

Außerdem lässt sich feststellen, dass die größte Konfliktquelle des Team Teachings in der Verschiedenheit der Lehrpersonen liegt. Wenn zwei Personen zu konträr in ihrem Unterrichtsstil sind, kann dies zu Problemen führen. Daher wäre es wichtig, dass die Lehrpersonen ein Mitspracherecht hätten, mit wem sie im Team zusammenarbeiten. Zusätzlich ist der organisatorische Aspekt im Team Teaching erheblich größer als im herkömmlichen Unterricht. Allgemein sei aber an dieser Stelle gesagt, dass die Lehrpersonen dem Team Teaching sehr positiv gegenüberstehen und die Umsetzung ihnen keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet.

Abstract

The present diploma thesis deals with "team teaching". In detail the team teaching in the subject mathematics at Neue Mittelschulen is at the center of this thesis because it is a current issue in education policy. At the beginning of this thesis the origin of team teaching is clarified and it is explained how team teaching developed in Austria and the current situation at the Neue Mittelschule is discussed. The definition of team teaching is followed by the characteristics of a good team. Thereafter all necessary conditions for successful team teaching are explained and the resulting advantages are listed. At the end of the theoretical part possible problems and difficulties of team teaching are exemplified.

A guide for an interview was created and teachers from different schools, where team teaching is practised, took part in interviews. The analysis of these interviews demonstrated that the most important conditions are complied with for the most part, except for the voluntariness of the team teaching. The teachers are in favour of team teaching and they confirm that team teaching is functional.

In addition, one can say that the teachers notice many of the advantages described in the literature. The two main advantages are the possibility of intervention by the second teacher as well as the opportunity to get to know new styles of teaching. However, not all advantages listed in the literature are perceived as such. The objectivity of grading, the inner differentiation of pupils and the reduction of the planning time for a lesson is not facilitated by two teachers.

Moreover, it can be said that discrepancies between teachers is the main source of conflict in team teaching. It can often lead to problems if two people are too different in their teaching styles. Therefore, it would be important for the teachers to have a say in choosing their partners. Additionally the organisational effort of team teaching is significantly bigger than in conventional education. In general it has to be said that the teachers are favorable to team teaching and the implementing does not cause big troubles for them.

Inhaltsverzeichnis

I	THEORIE	1
1	Einleitung	3
2	Die Geschichte des Team Teachings	5
2.1	Die Entwicklung des Team Teachings in den USA	5
2.2	Die Entwicklung des Team Teachings in Großbritannien	6
2.3	Die Entwicklung des Team Teachings in der Bundesrepublik Deutschland	7
2.4	Die Entwicklung des Team Teachings in Österreich	8
2.4.1	Team Teaching als Mittel zur Integration von Kindern mit Migra- tionshintergrund	9
2.4.2	Team Teaching als Mittel zur Integration von Kindern mit Behin- derungen	9
2.4.3	Team Teaching als Mittelstufenreform	10
3	Begriffserklärung - Team Teaching	13
3.1	Definition	13
3.2	Umsetzung des Team Teachings in der Neuen Mittelschule	16
4	Teambildung	19
4.1	Team Teaching - mehr als bloße Zusammenarbeit	19
4.2	Phasen der Teamentstehung	24
4.2.1	Phase 1: Forming	24
4.2.2	Phase 2: Storming	25
4.2.3	Phase 3: Norming	26
4.2.4	Phase 4: Performing	26
5	Rahmenbedingung für ein erfolgreiches Team Teaching	29
5.1	Notwendige Rahmenbedingungen	29

5.1.1	Organisatorische Ebene	29
5.1.2	Sachliche-inhaltliche Ebene	30
5.1.3	Persönliche-individuelle Ebene	31
5.2	Wünschenswerte Rahmenbedingungen	32
6	Vorteile des Team Teachings	35
6.1	Vorteile auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler	35
6.2	Vorteile auf der Ebene der Lehrerinnen und Lehrer	37
6.3	Vorteile auf der Ebene des Unterrichts	40
7	Mögliche Schwierigkeiten des Team Teachings	43
7.1	Veränderung der Rolle der Lehrerinnen und Lehrer	43
7.2	Veränderung der Rolle der Schülerinnen und Schüler	45
7.3	Probleme bei der Planung des Unterrichts	46
7.4	Probleme bei der Durchführung des Unterrichts	47
7.5	Probleme bei der Leistungsbeurteilung	47
8	Perspektiven des Team Teachings	49
II	BEFRAGUNG	51
9	Interviews mit Mathematiklehrerinnen und Mathematiklehrern	53
9.1	Vorbereitung der Interviews	53
9.1.1	Personen	53
9.1.2	Fragestellung	54
9.1.3	Interviewleitfaden	54
9.1.4	Probleme bei der Vorbereitung	56
9.2	Durchführung der Interviews	56
9.2.1	Transkription der Interviews	57
10	Auswertung der Interviews	59
10.1	Rahmenbedingungen	59
10.2	Vorteile	65
10.3	Schwierigkeiten	69
11	Schlussbemerkung	73
	Literaturverzeichnis	77

Teil I

THEORIE

1 Einleitung

In den letzten Jahren wurde in Österreich viel über Bildungspolitik und das Schulsystem diskutiert. Im Schuljahr 2008/09 wurde die neue Schulform „Neue Mittelschule“ eingeführt, mit dem Ziel die Leistungen der 10-14 jährigen Schülerinnen und Schüler erheblich zu verbessern. Die Neue Mittelschule entstand mit dem Ziel in Zukunft eine Gesamtschule aller 10-14 jährigen Schülerinnen und Schüler zu werden. Durch die Neue Mittelschule wurde das Thema „Team Teaching“ wieder sehr präsent in den Medien, da es in dieser Schule vorgesehen ist, in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik jeweils von zwei Lehrkräften gemeinsam unterrichtet zu werden.

„Im Schuljahr 2014/15 werden damit 1.072 Standorte mit 7.461 Klassen und voraussichtlich mehr als 150.850 Schülerinnen und Schülern als Neue Mittelschule geführt. Bei den Standorten ist damit schon im Schuljahr 2014/15 eine Flächendeckung von 95,9 Prozent erreicht.“ [2]

Der vollständige Ausbau aller Hauptschulen zu Neuen Mittelschulen soll im Schuljahr 2018/2019 vollkommen abgeschlossen sein und die Kosten des Ausbaus der Neuen Mittelschule werden bis dahin 241,36 Millionen Euro betragen. 200.347 Schülerinnen und Schüler sollen pro Jahr vom Team Teaching profitieren und es werden zusätzlich neue Arbeitsplätze für Lehrerinnen und Lehrer geschaffen. [5]

Da dies bereits jetzt viele und in Zukunft noch mehr Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer betrifft, stellt sich nun die Frage, ob Team Teaching die Probleme des österreichischen Schulsystems beheben oder zumindest verringern kann. Zusätzlich steht durch Team Teaching der Lehrberuf vor einer beachtlichen Veränderung, mit der die aktuellen Lehrkräfte umgehen lernen müssen. Auch für angehenden Lehrerinnen und Lehrer wird es notwendig werden sich darauf vorzubereiten.

Team Teaching wird in der Literatur auf verschiedenste Arten geschrieben. Beispiele hierfür sind Teamteaching, team teaching, Team Teaching oder auch teamteaching. Ich habe mich in dieser Arbeit für den Schreibstil „Team Teaching“ entschieden, jedoch treten in den verschiedensten direkten Zitaten von unterschiedlichen Autoren andere Schreibarten auf.

1 EINLEITUNG

2 Die Geschichte des Team Teachings

Dieses Kapitel enthält einen Überblick über die geschichtliche Entstehung des Team Teachings. Ich möchte darauf hinweisen, dass in dieser Arbeit der Schwerpunkt nicht auf der geschichtlichen Entwicklung liegt, daher ist dies eine Zusammenfassung der mir am wichtigsten erscheinenden Punkte.

2.1 Die Entwicklung des Team Teachings in den USA

Mitte der fünfziger Jahre begann das Thema Team Teaching in den USA eine wichtige Rolle zu spielen. Durch den Sputnik-Schock bekamen die USA Angst, dass ihr Schulsystem nicht gut genug sei, um hervorragende Schülerinnen und Schüler hervorzubringen, die mit den damals aktuellen ausgezeichneten Leistungen der übrigen Ländern mithalten können. In den USA gab es zu dieser Zeit viele schlecht ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer und es herrschte ein großer Lehrermangel. Durch die schlechtere Ausbildung erhielten die Lehrkräfte auch weniger Gehalt und hatten oft einen zweiten Job als Taxifahrerin und Taxifahrer oder auch als Fremdenführerin und Fremdenführer und so sank ihr Ansehen in der Bevölkerung erheblich. Dies führte in den USA zu einer großen Diskussion mit dem Ziel die Missstände im Bildungssystem zu beseitigen. Im Vordergrund stand hier eine Umstrukturierung der Schulen und eine Verbesserung der Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Man erhoffte sich mithilfe von Team Teaching all diese großen Probleme zu beseitigen. Die Idee im Team zu arbeiten stammt ursprünglich aus der Wirtschaft, wo die Zusammenarbeit zwischen administrativen und operativen Kräften etwas Alltägliches war. So erhoffte man sich, die Lehrerinnen und Lehrer von administrativen Tätigkeiten zu entlasten und ihnen mehr Zeit zum Unterrichten zu geben. [12, 18]

Der Plan von Chase (1953) war einer der ersten Pläne um Team Teaching in den Schulen umzusetzen. Bei diesem Plan standen nicht unbedingt pädagogische Gründe im

2 DIE GESCHICHTE DES TEAM TEACHINGS

Vordergrund, sondern eine Aufgabenteilung der einzelnen Lehrpersonen im Zentrum der Idee.

„Dieser ‚Team Teaching-Plan‘ verspricht vier Vorteile wie (a) eine maximale Nutzung der Lehrertalente, (b) eine größere Attraktion des Lehrerberufes, (c) mehr Gehalt für bessere Qualifikationen und (d) eine bessere Kontrolle über Anfänger/Anfängerinnen und weniger qualifizierte Lehrer/Lehrerinnen.“[12, S. 16]

Die Folge war eine strenge Hierarchie unter den Lehrkräften. Lehrerinnen und Lehrer erhofften sich als „team leader“ oder „master teacher“ Aufstiegschancen zu erhalten und so im Ansehen zu steigen und dadurch auch mehr Lohn zu erhalten. Dies stellte sich aber schnell als platzende Blase heraus, da die Schulen nicht über ausreichend Geld verfügten, um den besser ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer mehr Gehalt zu bezahlen. Es begann die Zeit der Kritik des Team Teachings, denn trotz dessen wurden die Schulleistungen der Schülerinnen und Schüler nicht erheblich besser. Das Scheitern des Team Teachings wird vor allem am Fehlen der pädagogischen Begründungen zugeschrieben. Team Teaching wurde in den USA zu einer große Modeerscheinung in den fünfziger und sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts. Die große Lösung für das zu überarbeitende Schulsystem war es jedoch letztendlich nicht.

[12, 18]

2.2 Die Entwicklung des Team Teachings in Großbritannien

Team Teaching wurde in Großbritannien erst in den frühen sechziger Jahren aufgegriffen, wobei es hier nicht dermaßen im Zentrum der Bildungspolitik stand wie in den USA. Statt der großen und breiten Diskussion gab es einige kleinere Schulprojekte, die jedoch einen pädagogischen Ansatz hatten und damit im Gegensatz zu den USA standen. Diese Schulen arbeiteten zu Beginn alleine und tauschten sich nicht mit den anderen Schulen aus. Jede Schule begann selbstständig Projekte zu entwickeln und Team Teaching im Unterricht einzuführen. Diese verschiedenen Richtungen der Entwicklungen wurden 1964 durch die Bildung des nationalen Gremiums „School Council“ zusammengefasst. Dieses Gremium war für die Koordination und Unterstützung der Schulversuche verantwortlich und sollte diese wissenschaftlicher gestalten. In dieser Zeit wurden gezielt Lehrerzentren gegründet, in welchen Team Teaching genauer erforscht wurde und immer wieder neue Versuche durchgeführt wurden. Gleichzeitig wurden neue Lehr- und Lernmaterialien sowie

Unterrichtsmethoden entwickelt. Man beschäftigte sich ausführlich damit, was für gutes Team Teaching notwendig sei. [18]

„Für eine praktische Umsetzung sind (1) Planung und Vorbereitung, (2) eine richtige Gruppierung der Schüler/Schülerinnen und (3) Materialien und Ausstattung ausschlaggebend.“ [12, S. 36]

1967 führte J. Freeman im ganzen Land Untersuchung zum Thema Team Teaching durch. Dies war das erste Mal, dass nach dem Grund für Team Teaching gesucht wurde. Er stellte fest, dass Team Teaching entwickelt wurde, um Probleme des Schulsystems zu beheben, wie etwa die schlechte Ausstattung von Schulen oder das Austrittsalter von Schülerinnen und Schülern anzuheben. Team Teaching wurde also nicht aufgrund von pädagogischen Vorteilen gegenüber des herkömmlichen Unterrichts eingeführt. Er beschäftigte sich ausführlich mit allen Ergebnissen und kam zum Entschluss, dass Team Teaching noch eine große Chance für das Bildungssystem sein könnte, jedoch dies noch nicht wirklich erkannt worden war. [18]

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Projekte in Großbritannien einen pädagogisch wertvolleren Ansatz als jene in den USA hatten. Dadurch wurde Team Teaching zu einer ernsthaften Alternative zum herkömmlichen Unterricht und stellte eine sinnvolle Innovation dar. Die Entwicklung des Team Teachings in Großbritannien hatte einen wichtigen Einfluss auf das Team Teaching in Österreich. [12]

2.3 Die Entwicklung des Team Teachings in der Bundesrepublik Deutschland

In Deutschland begann die Diskussion über Team Teaching erst relativ spät und nur sehr langsam. Warwick (1973) nennt hier vier Gründe für dieses zögerliche Verhalten in Deutschland gegenüber dieser neuen pädagogischen Entwicklung. Erstens war das Team Teaching in den USA mit einem negativen Aspekt behaftet, da es nicht aus pädagogischen Gründen eingeführt wurde, sondern nur aus wirtschaftlichen und dies sah man in Deutschland nicht als Veranlassung. Zweitens haben die sogenannten „school districts“ in den USA mehr Freiraum in Bezug auf die Weiterentwicklung und Selbstverwaltung von Schulen als in Deutschland. Dadurch können einzelne Schulen schwer neue Unterrichtsformen entwickeln und sind eingeschränkter als in den USA. Drittens waren deutsche Pädagogen damals sehr ignorant gegenüber amerikanischer Forschung im Bezug auf Schulen. Viertens gab es in den sechziger Jahren in Deutschland, im Gegenteil zu

den USA und Großbritannien, keine Notwendigkeit der Reformpädagogischen Bewegung mehr im Gegenteil zu den USA und Großbritannien. [18]

Schließlich begann man sich Anfang der sechziger Jahre in Deutschland für gruppendynamische Prozesse zu interessieren. Jedoch dauerte es noch bis 1968 bis es wirklich zu einer breiten Diskussion über Team Teaching kam. Dies geschah im Zusammenhang mit dem Beginn der Einführung und der Erprobung der Gesamtschule. Zu dieser Zeit war Team Teaching bereits in den USA evaluiert worden und dadurch erhielt man die Möglichkeit aus den Fehlern dort zu lernen. [18]

In [12] werden zwei essentielle Gründe zur Einführung des Team Teachings genannt. Einerseits wusste man bereits aus der Wirtschaft, dass Teams oft produktiver arbeiten und andererseits kritisierte die Psychoanalyse das aktuelle Schulsystem und verlangte eine Reform. Man lernte aus den Fehlern der USA und baute die Teams nicht hierarchisch auf. Die Lehrerinnen und Lehrer bildeten fachspezifische Teams und wurden gleichgestellt. Im Mittelpunkt des Lernprozesses standen drei Phasen, die man „Verbandsunterricht“, „Gruppenunterricht“ und „Selbststudium“ nannte. Diese entsprechen der heutigen Vorstellung von Großgruppenunterricht, Kleingruppenunterricht oder Einzelarbeit. Außerdem wurde in der Bundesrepublik Deutschland viel Wert auf die innere Differenzierung gelegt. [12]

2.4 Die Entwicklung des Team Teachings in Österreich

Die anderen Ländern hatten auf die Entwicklung in Österreich erheblichen Einfluss. Die USA diente als negatives Beispiel, denn notwendige Verbesserungen blieben aus. Das System aus einer „besseren“ und einer „schlechteren“ Lehrperson, die als Hauptlehrerin oder Hauptlehrer und Assistentin oder Assistent eingesetzt wurden, war nicht zielführend. Das System aus Großbritannien hatte hingegen eine grundlegende pädagogische Idee und dies diente als positive Inspiration. Aus Deutschland wollte man die zwei grundlegenden Ideen übernehmen: Einerseits die Ablehnung von hierarchisch organisierten Teams und die fixe Rollenverteilung der Lehrpersonen und andererseits die Differenzierung. [12]

Team Teaching wurde dann mehr und mehr in Österreich eingesetzt, wobei es in bestimmte Arten von Schultypen vermehrt angewendet wurde.

„In Österreich gibt es hauptsächlich drei große Einsatzbereiche für TT: (1) in Schulversuchen (Projekten) zur Ausländerkinderintegration, (2) in Schulversu-

chen zur Mittelstufenreform und (3) in Schulen zur Förderung oder Integration von Schülern/Schülerinnen mit Lern- und/ oder Sinnesbehinderungen.” [12, S. 94]

2.4.1 Team Teaching als Mittel zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund

Kinder mit verschiedener Muttersprache haben auch verschiedene Voraussetzungen und Bedürfnisse. Die Schule hat die Aufgabe auf diese Vielfalt zu reagieren und jede Schülerin und jeden Schüler individuell nach ihren und seinen Bedürfnissen in Bezug auf das jeweilige Lerntempo, den Lerntyp, den Entwicklungsstand und die Persönlichkeit zu fördern. Dies kann am ehesten mit Team Teaching erreicht werden. Für die Schülerinnen und Schüler war es früher wichtig, so schnell als möglich am herkömmlichen Unterricht teilzunehmen, sich möglichst rasch in die Gruppe einzugliedern und einen Abschluss zu erreichen. Die ursprüngliche Kultur der ausländischen Kinder rückte in den Hintergrund, man kann sogar sagen, dass sie vernachlässigt und nicht geschätzt wurden. In anderen Ländern wie den USA, Kanada oder auch Skandinavien ging man von ganz gegensätzlichen Ansichten aus. Hier war ein großes Ziel die eigenen kulturelle Identität zu erhalten und zu schätzen. Außerdem war der wichtigste Aspekt, den man Schülerinnen und Schüler vermittelte, ihren Alltag zu meistern. Um all dies gut umzusetzen ist ein Unterricht in mehreren Sprachen notwendig. Es ist notwendig, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, zwei Sprachen zu lernen und zu beherrschen. Dazu benötigt man Personen, die die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler sprechen und auch deren Kultur kennen. Zusätzlich müssen sie über das nötige Sachwissen verfügen, welches in der Schule vermittelt werden soll. [12]

2.4.2 Team Teaching als Mittel zur Integration von Kindern mit Behinderungen

Schülerinnen und Schüler mit einer Lern- oder Sinnesbehinderung benötigen einen Unterricht, der auf ihre Fähigkeiten angepasst wird. Aus diesem Grund ist hier Individualisierung des Unterrichts unverzichtbar. Gerade hier ist es notwendig auf die persönlichen Bedürfnisse jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin einzugehen und sie nach deren Möglichkeiten zu fördern. [12]

„Erreicht werden soll dies durch die Differenzierung der Ziele, der Methoden und der Leistungsbeurteilung. Auch hier verspricht man sich deren Realisie-

„... mit Hilfe des TT, wobei Sonderpädagogen/ Sonderpädagoginnen als Zweitlehrer/ Zweitlehrerin im normalen Lernprozeß eingesetzt werden, die sich in gleichen Maße für alle Kinder verantwortlich fühlen und untereinander über pädagogische Ziele und Einzelschritte Absprache halten sollen.“ [12, S. 98]

In Österreich kommen vier Arten des Integrationsunterricht zum Einsatz, wobei ich hier nicht genauer darauf eingehen möchte, da dies nicht relevant für die weitere Arbeit ist. Die Autorin in [12] meint, dass Kinder mit Behinderungen einen großen Nachteil hätten, wenn sie separat in eigenen Schulen oder Klassen getrennt von den übrigen Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden, denn dies verhindert den Kontakt mit jungen Menschen und diskriminiert diese somit. Auch diese Kinder mit Behinderung haben das Recht nicht isoliert zu werden und die Lehrerinnen und Lehrer haben die Pflicht eine Gemeinschaft in der Klasse herzustellen.

2.4.3 Team Teaching als Mittelstufenreform

In den sechziger und siebziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts war das große Ziel der Bildungsreform Chancengleichheit unter den Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Das gesamte Bildungssystem sollte gerechter werden. Denn bis dahin wurden Arbeiterkinder oft in Hauptschulen geschickt, die damals zwei Klassenzüge aufwiesen. Den ersten für die leistungstärkeren Schülerinnen und Schüler und den zweiten für die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler. Die Eltern, die selber eine gute Ausbildung genossen hatten, schickten ihre Kinder vermehrt in eine AHS-Unterstufe. Man wollte allen Schülerinnen und Schüler die gleiche Chance auf Bildung geben und führte Schulversuche zu einer integrierten Gesamtschule durch. In dieser Schule gab es drei Gruppen in den Hauptgegenständen, wobei sich die erste Leistungsgruppe an der AHS-Unterstufe, die zweite Leistungsgruppe an dem ehemaligen ersten Klassenzug und die dritte Leistungsgruppe an dem ehemaligen zweiten Klassenzug orientieren sollte. Diese Versuche wurden jedoch später nicht in das normale Schulsystem übernommen, da sich die ÖVP dagegen aussprach. So blieb AHS-Unterstufe bestehen und die Hauptschulen entstanden parallel. Dadurch fand wieder eine Trennung der 10-14-Jährigen nach der gemeinsamen Volksschule statt. [12]

In den letzten Jahren begann die Diskussion in Österreich um eine Gesamtschule erneut und so wurden viele Hauptschulen und einige AHS-Unterstufen zu einer Neuen Mittelschule.

„Die Neue Mittelschule ist seit 1. September 2012 Regelschule. Bis 2015/16 entwickeln sich mittels Stufenplan alle Hauptschulen zu Neuen Mittelschulen. Alle AHS-Unterstufen sind eingeladen, sich an diesem Zukunftsprojekt zu

beteiligen. Mit dem Schuljahr 2013/14 gibt es in Österreich 936 Neue Mittelschulen, die bestmögliche Chancen für alle SchülerInnen bieten. Das sind um 245 Standorte mehr als im Schuljahr 2012/13. Damit ist eine Flächendeckung von 80 Prozent erreicht.” [1]

Laut [12] wurden hauptsächlich die Hauptschulen in Neue Mittelschulen umgewandelt, da das System mit drei Leistungsgruppen sich nicht bewährt hatte. Weiters meint sie, dass dies der Imageverbesserung der Hauptschulen dienen soll, da in vielen Städten der Großteil der Schülerinnen und Schüler eine AHS besuchen und sich die Hauptschule dadurch in Städten zu einer „Restschule“ entwickelt.

„In manchen Bezirken der Bundeshauptstadt Wien treten weit über 80% der Kinder in eine AHS-Unterstufe ein, und nur ein verschwindender Prozentsatz besucht die Hauptschule. Aus diesem Grund ist schon seit Jahren eine eklatante Imageverschlechterung der Hauptschulen in Ballungszentren zu bemerken, da ihre Schülerpopulation häufig aus extrem schwachen und/ oder verhaltensauffälligen Schülerin/ Schülerinnen besteht. Die AHS-Unterstufe ist in manchen Ballungszentren de facto eine Gesamtschule geworden, da durch ein Überangebot an AHS-Lehrern/ Lehrerin möglichst viele Schüler/ Schülerinnen aufgenommen und daher sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwache Kinder unterrichtet werden.” [12, S. 97]

Das Ziel der Neuen Mittelschule ist es, leistungsschwache und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gleichermaßen zu fördern und zu fordern. Dies soll alles in einer gemeinsamen Klasse passieren und nicht wie früher in den Hauptschulen durch Trennung in drei verschiedene Leistungsgruppen. Jedoch gibt es Lerngruppen, die nur für eine gewisse Zeit existieren. Diese Lerngruppen entstehen durch das Interesse der Schülerinnen und Schüler und sind in gewissen Maßen von deren Kompetenz in den einzelnen Fächern abhängig. [3]

2 DIE GESCHICHTE DES TEAM TEACHINGS

3 Begriffserklärung - Team Teaching

3.1 Definition

Nach den wichtigsten geschichtlichen Aspekten stellt sich nun die Frage: Was genau versteht man heutzutage unter dem Begriff „Team Teaching“? Auf diese Frage gibt es nicht nur eine exakte Antwort, vielmehr gibt es einige wichtige Definitionen, die ihren Schwerpunkt auf andere Bereiche legen. Ich möchte hier die wichtigsten Definitionen vorstellen und anschließend die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede herausarbeiten.

Die erste Definition, die ich hier anführen möchte, lautet:

„Team Teaching ist eine Organisationsweise, bei der einzelne Lehrer beschließen, sich zu einer gegenseitigen Helfer- und Interessensgemeinschaft zusammenzuschließen, um gemeinsam einen solchen Unterricht in flexiblen Schülergruppierungen zu planen und durchzuführen, der den Nöten ihrer Schüler und den Möglichkeiten der Schule gerecht zu werden.“ [18, S. 29]

Einige der Begriffe der Definition werden in [18] genauer erläutert. In der Definition wird Team Teaching als eine Organisationsweise bezeichnet. Das entscheidende Wort ist „eine“, denn hier wird gemeint, dass es eine Organisationsform von mehreren ist. Team Teaching soll nicht als die Lösung aller Probleme angesehen werden und ist nicht die beste. Weiters ist auch wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden ob sie Team Teaching anwenden oder nicht. Team Teaching kann nicht von oben verordnet werden, denn dann sind nicht alle einer Meinung und mit voller Motivation dabei und dadurch ist es mit großer Wahrscheinlichkeit zum Scheitern verurteilt.

Der Begriff „gegenseitige Helfergemeinschaft“ schließt Begriffe wie Spezialisierung, Interesse, Wissen, Geschicklichkeit, Erfahrungen, Persönlichkeit aber auch Stundenplan, Ausstattung der Schule und freie Zeiten für Treffen, mit ein. Es ist wichtig, dass sich die Teammitglieder gegenseitig unterstützen und weiterhelfen, denn gemeinsam erreicht man viel mehr als eine einzelne Person, auch wenn sich diese noch so sehr bemüht.

3 BEGRIFFSERKLÄRUNG - TEAM TEACHING

Für ein gutes Team benötigt man aber nicht zwangsläufig einen Teamleiter, sondern leitende Aufgaben können stattdessen abwechselnd wahrgenommen werden. Im Zentrum der Teamarbeit sollte die Kooperation und der Beitrag der einzelnen Mitglieder des Teams stehen. Daher kann Team Teaching nicht funktionieren, wenn der Teamleiter alleine Entscheidungen trifft und diese den restlichen Mitgliedern aufgedrängt werden. In dieser Hinsicht sollte man eher von einem Teamkoordinator sprechen, denn dieser muss versuchen, einzelne Personen mit unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten zu einer gut miteinander arbeitenden und helfenden Gruppe zu verbinden. [18]

„Der Nachdruck muß gewiß auf einem aktiven gegenseitigen Helfen liegen“
[18, S. 31]

Weiters spielen die „Möglichkeiten der Schule“ eine große Rolle. Hiermit sind die Gebäudeeinrichtung, vorhandene Ausstattung, verwendete Materialien, curriculare Tradition und die betroffenen Personen gemeint. [18]

Zusätzlich muss sich Team Teaching auf die „Nöte der Schüler“ beziehen, das heißt, die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sollten immer berücksichtigt werden. In [18] wird darauf verwiesen, dass Team Teaching sehr gut geplant sein muss, um den Bedürfnissen jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers gerecht zu werden. Auch die Auswahl der Lernmaterialien und die letztliche Gruppeneinteilung der Schülerinnen und Schüler gehören zu den Bedürfnissen.

Eine weitere Definition lautet:

„TT ist eine Form der Unterrichtsorganisation, die Lehrende und die ihnen zugeteilten Schüler einbezieht; zwei oder mehr Lehrende tragen die Verantwortung für den gesamten oder einen beträchtlichen Teil des Unterrichts derselben Schülergruppe und arbeiten zusammen“ [8, S. 30]

In [8] wird erklärt, was unter den jeweiligen Begriffen verstanden wird, welche in dieser Definition verwendet werden. Mit „TT ist eine Form der Unterrichtsorganisation“ wird gemeint, dass eine sogenannte Organisation einen formellen Status in der Schule hat. Dadurch wird ihr eine gewisse Verantwortung übertragen und die Personen, die diesen Unterricht durchführen, besitzen das Recht diesen abzuhalten. Der Autor ist der Meinung, dass Team Teaching sehr gut in die herkömmliche Organisationsform der Schule passt und man daher nicht viel verändern muss, wenn Team Teaching in der Schule eingeführt wird. Er meint hiermit, dass die Änderung sich rein auf der Beziehung unter den Lehrenden und weniger auf die Änderung von Fachbereiche, Klassenräume oder Ähnlichem bezieht. Die Worte „Lehrende und die ihnen zugeteilten Schülern“ bezieht sich auf das Miteinander unter den Lehrerinnen und Lehrer, unter den Schülerinnen und Schüler und auch die

Interaktion zwischen Lehrperson und Kind.

„TT bezieht sich nicht nur auf Lehrer oder Schüler allein, sondern auf beide, Lehrer und Schüler, gemeinsam. Wir können daher von Team-Lehrern und Team-Schülern sprechen, wobei das Wort Team in beiden Fällen eine aus Lehrern und Schüler bestehende Grundeinheit meint.“ [8, S. 31]

Er ist der Überzeugung, dass alle Projekte, die sich nicht auf beide Teams beziehen und eines vernachlässigen, nicht unter den Begriff Team Teaching fallen dürfen.

„Lehrende tragen die Verantwortung für den gesamten oder einen beträchtlichen Teil des Unterrichts derselben Schülergruppe“ meint, dass die Lehrperson die Verantwortung aber auch die Autonomie für den Unterricht besitzt. Die Teams können in eigenem Ermessen den Unterricht planen und haben auch das Recht auf die Stundenplanerstellung und Raumzuteilung Einfluss zu nehmen. Dadurch sind sie aber auch verpflichtet das Beste aus den Möglichkeiten zu machen. [8]

„Zwei oder mehr Lehrende“ meint, dass das Team aus mindestens zwei vollqualifizierten Lehrerinnen und Lehrern bestehen muss. Jede Gruppe, die nur eine Lehrperson und eine fachfremde Person enthält, bildet kein Team im klassischen Stil. Wenn eine fachfremde Person im Team mitwirkt, dann müssen zumindest zusätzlich noch zwei weitere Lehrkräfte dem Team angehören. [8]

Der Ausdruck „und arbeiten zusammen“ versteht die enge Kooperation der Lehrenden bei der Planung, Durchführung und Evaluation des Unterrichts. Das gemeinsame Unterrichten in der Klasse ist ein essentieller Punkt des Team Teachings. Alleine das Vorbereiten der Stunde im Team reicht nicht aus, um Unterrichten als Team Teaching festzulegen. [8]

Letztlich steht „für den gesamten oder einen beträchtlichen Teil des Unterrichts“ für eine ausreichende Anzahl an Schülerinnen und Schülern und für reichlich Zeit, in der sie im Team unterrichtet werden. Es reicht nicht aus, dass Team Teaching nur für wenige Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht oder nur für einige Stunden. [8]

Als dritte Definition, möchte ich diese nennen:

„Team Teaching meint die Planung, Durchführung und Auswertung kommunikativer Lehr- und Lernprozesse durch kooperierende Lehrer in Zusammenarbeit mit flexiblen Schülergruppierungen.“ [19, S. 25]

In [19] werden Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler in die Definition miteinbezogen und die Planung, Durchführung und Auswertung in den Mittelpunkt gestellt; also der organisatorische Aspekt in der Schule. Allein das Unterrichten zu zweit fällt nicht unter Team Teaching. Auch die Kooperation zwischen den Lehrkräften ist ihm wichtig. Auch

bei diesem Autor existiert eine Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und deren Lehrenden.

Die letzte Definition, die ich hier nennen möchte, stammt von Dean und Witherspoon:

„Der wahre Kern des TT-Konzepts liegt nicht in strukturellen und organisatorischen Details, sondern vielmehr in der grundsätzlichen Bereitschaft zu kooperativem Planen, konstanter Zusammenarbeit, fortwährender Gemeinsamkeit, uneingeschränkter Kommunikation und ernsthafter Bereitschaft zur Übernahme und Teilhabe an der gemeinsamen Aufgabe.“ [8, S. 294]

Diese Definition stellt besonders die Haltung der Lehrperson gegenüber ihrer Arbeit in den Vordergrund. Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler kommt in dieser Definition nicht vor, sondern nur die Gruppe der Lehrerinnen und Lehrer.

Anhand dieser Definitionen erkennt man, dass jeder Autor seine eigene Ansicht hat, was Team Teaching genau beschreibt. Auch in [19] wird dies festgestellt:

„Die einen verstanden und verstehen darunter die kollektive Planung von Unterricht durch Lehrergruppen; andere halten nur das gemeinsame Unterrichten von Lehrern für Team Teaching; und wieder andere wollen auch die Schüler in die Team-Arbeit einbeziehen.“ [19, S. 21]

Trotz unterschiedlicher Auffassungen der einzelnen Personen bezüglich Team Teaching, existieren in den oben angeführten Definitionen doch grundlegende Gemeinsamkeiten. Team Teaching ist eine Organisationsform, in welcher zwei oder mehr Lehrpersonen zusammenarbeiten. Alleine das gemeinsame Unterrichten reicht jedoch nicht aus, sondern es müssen die Schritte der Vorbereitung, der Planung, der Durchführung, der Auswertung und der Evaluation gemeinsam im Team erfolgen. Der Aspekt der Bereitschaft der Lehrkräfte im Team zu arbeiten spielt ebenfalls eine zentrale Rolle. In den meisten Fällen sollen die Schülerinnen und Schüler ebenfalls miteinbezogen werden und es soll die Möglichkeit auf eine flexible Gruppenbildung vorhanden sein.

3.2 Umsetzung des Team Teachings in der Neuen Mittelschule

Der vorhergehende Abschnitt beschäftigte sich ausführlich mit den verschiedenen Definitionen von Team Teaching im literarischen Sinn. In diesem Teil der Arbeit möchte ich die Umsetzung des Team Teachings in der derzeitigen Neuen Mittelschule (NMS) vorstellen.

Ich möchte mich aber nur auf die Umsetzung des Team Teachings konzentrieren und die übrigen Besonderheiten oder Neuerungen der NMS außer Acht lassen.

Die Lehrpläne der NMS sind ident mit denen der AHS-Unterstufe. Zusätzlich können an den NMS verschiedenste Schwerpunkte angeboten werden. In der NMS unterrichten in den Hauptgegenständen also Mathematik, Deutsch und Englisch, jeweils zwei Lehrkräfte. [3]

„Motivierte Lehrerinnen und Lehrer sind der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzungen einer neuen Lernkultur. Sie planen und gestalten den Unterricht gemeinsam im Teams.“ [3]

Hierbei besitzt eine Lehrperson eine akademische Ausbildung einer Universität und die andere eine Ausbildung einer Pädagogischen Hochschule. Die Lehrerinnen und Lehrer sind für die Vorbereitung, Durchführung und Evaluation der Unterrichtsstunde gemeinsam verantwortlich. [3]

„Den Schülerinnen und Schülern stehen mehr Bezugspersonen zur Verfügung und die Qualität in der Unterrichtsentwicklung steigt und gemeinsame Reflexion des Unterrichtsgeschehens sowohl in akademisch fachlicher als auch in pädagogischer fachdidaktischer Hinsicht.“ [3]

Durch das Team Teaching erwartet man sich die Möglichkeit neue Unterrichtsformen einzuführen und einzelne Schülerinnen und Schüler besser zu fördern. In manchen Bundesländern arbeiten BHS- (Berufsbildende Höhere Schulen) Lehrpersonen und Hauptschullehrkräfte gemeinsam im Team, das hat den Vorteil, dass die Schülerinnen und Schüler in Projekten mit den BHS bereits in Labore und Werkstätten hineinschnuppern können. Jedoch sind in der NMS auch jederzeit Expertinnen und Experten herzlich willkommen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit von Personen aus Wirtschaft, Medien und Forschung zu lernen, denn diese können ihnen wichtige Informationen zu ihren Berufen geben. Die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer ist ein wichtiger Bestandteil der NMS und daher werden ausgebildete Lerndesignerinnen und Lerndesigner zur Begleitung von Lehrkräften an den Schulen eingesetzt. Zusätzlich legt die pädagogische Hochschule momentan großen Wert darauf Team Teaching zu lehren. [3, 6]

„Die LehrerInnen werden auf die neuen Unterrichtsformen von erfahrenen ExpertInnen und PraktikerInnen vorbereitet. Die Fort- und Weiterbildung ist von besonderer Bedeutung. Sie erfolgt schulintern, aber auch extern über die Pädagogischen Hochschulen als Kompetenzzentren. Die Lehrenden werden nicht alleingelassen, sie erhalten fachliche Begleitung und Feedback.“ [6]

Derzeit unterrichten Lehrkräfte mit zwei unterschiedlichen Ausbildungen an der Neuen

3 BEGRIFFSERKLÄRUNG - TEAM TEACHING

Mittelschule, doch in Zukunft sollen alle Lehrpersonen eine Ausbildung an einer Universität absolviert haben. Bis dahin existieren zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer. Zusätzlich wird eine Veränderung des Arbeitsbereichs der Lehrpersonen angestrebt, da Teammitglieder ausreichend Platz in der Schule zur Verfügung haben sollten, wenn sie gemeinsam den Unterricht vorbereiten. [3]

Die Lehrerinnen und Lehrer der NMS behalten ihren gültigen Dienstvertrag. Sowohl bei den AHS-Lehrkräften als auch bei den Hauptschullehrpersonen ändert sich hier nichts.

„Das geltende Dienst- und Besoldungsrecht bleibt in Kraft. Die Grundsätze der dienstrechtlichen, besoldungsrechtlichen und arbeitszeitrechtlichen Stellung der Lehrerinnen und Lehrer werden vom § 7a SchOG nicht berührt. Jede Lehrperson nimmt seinen/ihren dienst- und besoldungsrechtlichen Status mit. Mittelfristig werden die dienst- und besoldungsrechtlichen Regelungen modifiziert, sodass faire Rahmenbedingungen für die Teams von Lehrerinnen und Lehrern geschaffen werden.“ [4]

Die Schülerinnen und Schüler werden nicht mehr wie bisher in Hauptschulen in Leistungsgruppen eingeteilt, sondern werden klassenweise unterrichtet. Die Lehrkräfte schaffen einen möglichst individualisierten Unterricht in Kleingruppen oder zeitlich begrenzten Lerngruppen. Diese Lerngruppen kommen durch das Interesse einzelner Schülerinnen und Schüler oder noch mangelhafte Kompetenzen dergleichen, für die noch extra Zeit benötigt wird, zustande. [3]

4 Teambildung

Um Team Teaching betreiben zu können, müssen zuerst einmal Teams gebildet werden. Damit das Projekt Team Teaching nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, muss zu Beginn die Gruppenbildung der Lehrpersonen im Vordergrund stehen. Diesen Prozess möchte ich gerne in diesem Abschnitt näher betrachten und die einzelnen Phasen der Teamentwicklung herausarbeiten.

4.1 Team Teaching - mehr als bloße Zusammenarbeit

Allein die bloße Zusammenarbeit von Lehrkräften reicht nicht aus, um erfolgreich Team Teaching zu betreiben. Vielmehr spielt Kooperation unter den Lehrerinnen und Lehrern eine wichtige Rolle, wobei diese mit der Zeit entsteht. [11]

„Wichtige Merkmale von Kooperation sind der Bezug auf andere, gemeinsam zu erreichende Ziele und Aufgaben, Kommunikation untereinander, Vertrauen, eine gewisse Autonomie und gleichwertige Gegenseitigkeit. Kooperierende Lehrer/innenteams kennzeichnet ein reflektierender Dialog, eine Bereitschaft, die eigene Unterrichtspraxis schulintern öffentlich zu machen, eine kontinuierliche Zusammenarbeit sowie gemeinsame handlungsleitende Ziele.“ [11, S. 4]

Die gemeinsame Kooperation unter den Lehrkräften ist dringend erforderlich, da die Aufgaben im Lehrberuf immer anspruchsvoller werden und diese kaum für eine Person lösbar sind. Hier stellt Team Teaching eine Möglichkeit dar, um diesen Aufgaben gerecht zu werden. Jedoch ist Team Teaching eher eine schwierige Methode um dies umzusetzen, da es um mehr als die bloße Arbeitsteilung beim Unterrichten geht. [11]

Doch was genau macht aus einzelnen Personen ein gutes Team, welches auch gerne und erfolgreich zusammenarbeitet? Im Folgenden werden sieben essentielle Voraussetzungen für die Bildung eines guten Teams genannt.

- eine klare Aufgaben- und Rollenverteilung

4 TEAMBILDUNG

Jedes Teammitglied braucht eine bestimmte Aufgabe und Rolle in der Gruppe, um so alle erdenklichen Möglichkeiten ausschöpfen zu können.

- Ziel

Es spielt keine Rolle, ob das Ziel vorgegeben wird oder ob sich die Gruppe selbst ein Ziel setzt. Damit das Ziel von der gesamten Gruppe anerkannt wird, muss es ein gemeinsames sein. Je persönlicher das Ziel ist, umso mehr kann man sich mit dem Ziel identifizieren.

- Kommunikation

Mithilfe von Kommunikation können Probleme besprochen, gelöst und Entscheidungen getroffen werden.

- Leitung

Es muss klar sein, wer Teamleiter ist, wobei das Team nicht zwingend hierarchisch aufgebaut sein muss. Die Teamleitung kann sich abhängig von der Situation oder Aufgabe mit der Zeit ändern, doch die Klarheit über die verantwortliche Person soll stets präsent sein und jedes Teammitglied sich daran halten.

- Autonomie und Rahmensetzung

Am Anfang der Gruppenbildung sollte jede und jeder ausreichend Freiraum für sich haben um so selbstständig Ziele zu formulieren. Dafür ist Autonomie und Gestaltungsfreiraum der Gruppe unablässig.

- Unterstützung

Gruppenmitglieder benötigen ausreichend Unterstützung der Schulleitung, da sie nicht alles alleine erledigen können.

- Erfolgserlebnisse

Ohne Erfolgserlebnisse bleibt auch die Motivation der Gruppe aus und die gemeinsame Arbeit kommt ins Stocken. [15]

Im Weiteren werden die Merkmale einer leistungsstarken bzw. leistungsschwachen Gruppe gegenübergestellt.

Tabelle 4.1: Gruppenklima [15]

leistungsstarke Teams	Das Klima ist grundsätzlich entspannt und unbürokratisch. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre erzeugt positive Motivation unter den einzelnen Gruppenmitgliedern. Es existiert keine Langeweile.
leistungsschwache Teams	Gleichgültigkeit und Langeweile kennzeichnen die Atmosphäre in der Gruppe. Spannungen im Team sind die Folge.

Tabelle 4.2: Aufgaben und Ziele [15]

leistungsstarke Teams	Es herrscht völlige Klarheit über die gemeinsamen Aufgaben und Ziele. Verschiedenste Aspekte werden offen von Teammitgliedern angesprochen. Eine konstruktive Suche nach Lösungen steht im Zentrum.
leistungsschwache Teams	Es existiert Unklarheit über die Aufgaben und Ziele unter den Teammitgliedern. Ein gemeinsames Zielverständnis fehlt vollständig.

Tabelle 4.3: Kommunikation [15]

leistungsstarke Teams	Die Kommunikation in der Gruppe findet spontan und offen statt. Jedes Gruppenmitglied hört interessiert und aufmerksam jeder anderen Person zu. In der Gruppe existiert keine Angst seine Meinung zu äußern.
leistungsschwache Teams	Die Kommunikation läuft nur sehr vorsichtig ab. Im Team existiert kaum Vertrauen zueinander. Es wird den anderen Mitgliedern des Teams kaum zugehört.

Tabelle 4.4: Meinungsverschiedenheiten und Konflikte [15]

leistungsstarke Teams	Es werden verschiedene Meinungen der Teammitglieder anerkannt. Konflikten wird nicht aus dem Weg gegangen. Konflikte dienen zur Diskussion und Stärkung der Gruppe.
leistungsschwache Teams	Konflikte stellen Blockaden in der Gruppe dar. Meinungsverschiedenheiten werden nicht ausgesprochen.

Tabelle 4.5: Entscheidungen [15]

leistungsstarke Teams	Entscheidungen werden nur nach Absprache der Gruppe getroffen. Bedenken kann man jederzeit äußern und diese werden auch berücksichtigt.
leistungsschwache Teams	Die Entscheidungen wird ohne Berücksichtigung der Konsequenz für die Gruppenmitgliedern getroffen. Nach solchen Entscheidungen kann Kritik entstehen.

Tabelle 4.6: Anordnungen [15]

leistungsstarke Teams	Es werden klare Anordnungen gemeinsam getroffen und vom ganzen Team akzeptiert.
leistungsschwache Teams	Kein Gruppenmitglied weiß genau was zu tun ist. Jegliche Verantwortlichkeit wird nicht eingehalten.

Tabelle 4.7: Kritik [15]

leistungsstarke Teams	Kritik wird ohne Angst ausgesprochen. Kritik wird als etwas Sinnvolles und Konstruktives angesehen. Kritik wird nicht als persönlicher Angriff verstanden.
leistungsschwache Teams	Kritik kann Spannungen im Team auslösen. Die Angst vor Spannungen führt zu kaum einer Äußerung von Kritik.

Tabelle 4.8: Gefühle [15]

leistungsstarke Teams	Über Gefühle wird gesprochen, wenn sie die Gruppe betreffen. Jedes Mitglied weiß, was die anderen Personen des Teams fühlen und denken. Es werden keinerlei eigennützige Aktionen gesetzt.
leistungsschwache Teams	Jegliche Gefühle werden zurückgehalten und verschwiegen. Keiner will sich zu erkennen geben und etliche ziehen sich zurück.

Tabelle 4.9: Führung [15]

leistungsstarke Teams	Der Teamleiter herrscht nicht über die gesamte Gruppe. Die Teamführung wechselt sich in regelmäßigen Zeitabständen ab. Es existieren wenige oder keine Machtkämpfe im Team.
leistungsschwache Teams	In der Gruppe gibt es dauerhaft nur einen Teamleiter. Der Teamleiter möchte keine Macht abgeben oder verlieren. Im Mittelpunkt des Interesses steht immer wer recht hat.

Tabelle 4.10: Selbstkritik [15]

leistungsstarke Teams	Alle Teammitglieder sind sich selbst gegenüber kritisch eingestellt. Die eigene Arbeit wird nicht als unfehlbar angesehen und darf hinterfragt werden. Probleme werden gemeinsam diskutiert und Lösungen erarbeitet.
leistungsschwache Teams	Es findet keine kritische Auseinandersetzung mit sich selbst statt. Jedes Gruppenmitglied hält sich für unfehlbar. Wenn kritisiert wird, dann nur andere Gruppen, die eigene hingegen nicht.

Nach den Voraussetzungen eines guten Teams und den Merkmalen zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Gruppen, stellt sich nun die Frage, wie aus Individuen eine harmonische und starke Gruppe entstehen kann. Dies wird im nächsten Abschnitt näher beleuchtet.

4.2 Phasen der Teamentstehung

Der Prozess der Entstehung eines gut funktionierenden Teams benötigt ausreichend Zeit, in der in den meisten Fällen verschiedene Phasen durchlaufen werden. Das Vier-Phasen-Modell nach [17] versucht den typischen Verlauf eines Gruppenbildungsprozesses näher zu beschreiben. Er verwendet dafür eine Art „Uhr“, wie in Abbildung 4.1 ersichtlich, in der man die einzelnen vier Phasen auf einen Blick erkennen und jederzeit überprüfen kann, in welcher Phase man sich selbst gerade befindet. Weiters hat man die Möglichkeit die weiteren möglichen Entwicklungsschritte des Teams abzuschätzen. Man kann die Teamentwicklungsuhr ebenfalls ausgezeichnet zur Reflexion in der Gruppe verwenden.

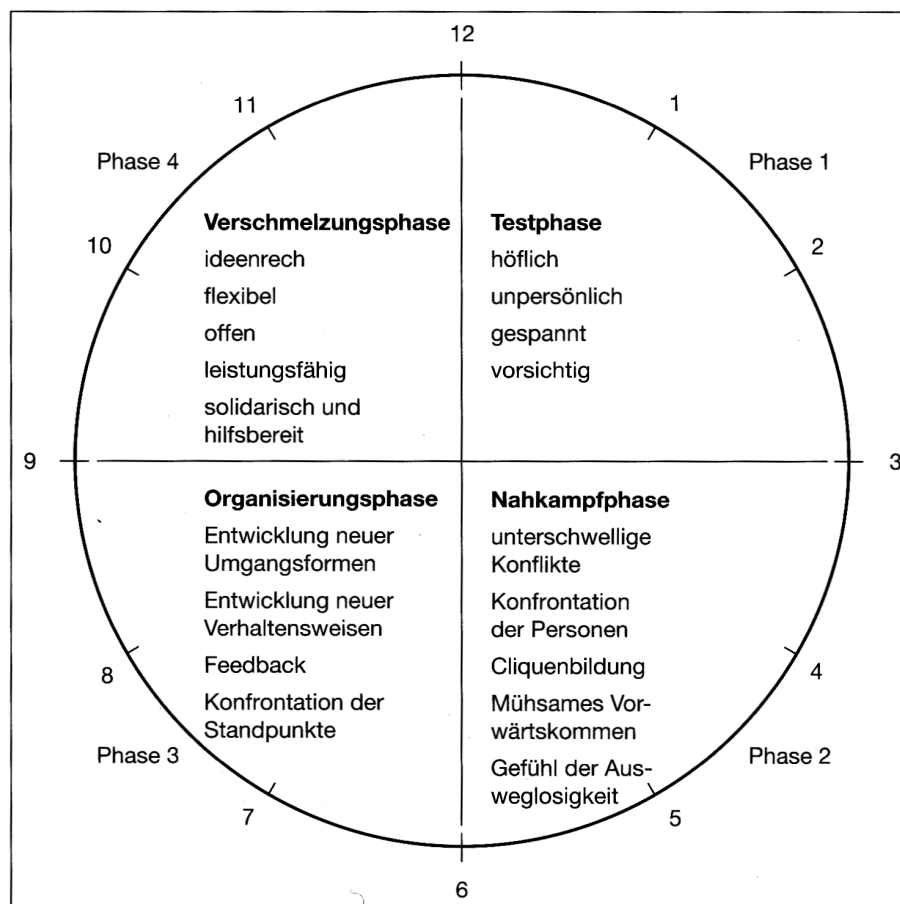


Abbildung 4.1: Teamentwicklungsuhr [15]

4.2.1 Phase 1: Forming

Diese Phase wird auch noch Testphase oder Orientierungsphase genannt. Auf der Beziehungsebene werden die ersten Erfahrungen mit den Teammitgliedern gemacht und das

angemessene Verhalten in der Gruppe erprobt. Dabei wird genau darauf geachtet, welche Reaktion das eigene Verhalten bei anderen Personen, im Speziellen beim Gruppenleiter, hervorruft. In [17] werden dafür die Schlagwörter „testing and dependence“ verwendet. Es ist wichtig, die einzelnen Gruppenmitglieder genauer kennenzulernen und sich miteinander auseinanderzusetzen. Diese Phase kann fast euphorisch sein und die Gruppenmitglieder arbeiten engagiert mit. [17]

Auf der inhaltlichen Ebene legt man die eigenen Wünsche und Vorstellungen offen und versucht herauszufinden, wie die gemeinsame Arbeit möglich ist. Man setzt sich in der Gruppe mit den verschiedenen Aufgaben und Zielen auseinander und äußert seine Wünsche und Vorstellungen. Informationen, die für die Arbeit essentiell sind, werden gesammelt und Methoden entwickelt. Die ersten Abmachungen für die gemeinsame Arbeit werden getroffen und es besteht bereits die Möglichkeit einige Grundregeln aufzustellen. [17]

4.2.2 Phase 2: Storming

Diese Phase wird Nahkampfphase genannt und wird durch den Begriff „intragroup conflict“ in [17] charakterisiert. Auf der personellen Ebene dreht sich alles um Autorität und Kontrolle. Nach den ersten Erfahrungen mit der Gruppe entstehen aufgrund der unterschiedlichen Vorstellungen der Rollenverteilung und des Status im Team Spannungen und Konflikte zwischen den Gruppenmitgliedern. Jede Person sucht für sich selbst die eigene Identität und Rolle in der Gruppe, dies hat Abstand und Abgrenzung zur Folge. Es gibt immer wieder Einwände gegen die Führungsperson, Machtkämpfe und Untergruppenbildungen. Diese Phase wird meist von den Teammitgliedern als unangenehm empfunden und die Gefühle der Ausweglosigkeit und Enttäuschung dominieren. Da unterschiedliches Verhalten und verschiedene Vorstellungen bezüglich Unterricht aufeinandertreffen, kann der Gruppenbildungsprozess verlangsamt werden, sogar absoluter Stillstand ist möglich. Der Aufbau von Beziehungen findet nur äußerst langsam und zögerlich statt. Diese Uneinigkeit polarisiert sehr stark und das emotionale Verhalten steht im Vordergrund. [17]

Auf der sachlichen Ebene treffen unterschiedliche Unterrichtsstile und pädagogische Haltungen aufeinander und die Lehrpersonen müssen versuchen Gemeinsamkeiten zu finden und die Aufgaben genau zu definieren. Weiters sollten die Ziele möglichst konkret beschrieben werden und die jeweiligen Aufgabenbereiche der Personen sehr genau aufgeteilt und abgegrenzt werden, damit jeder und jede weiß, was er oder sie zu erledigen hat. Widerstände und Uneinigkeit bezüglich der Aufgaben sind nun die Folge und die gesamte Gruppe kommt dadurch nicht weiter. [17]

4.2.3 Phase 3: Norming

Diese Phase trägt auch den Namen Orientierungsphase und in [17] wird der Begriff „development of group cohesion“ für die Beschreibung dieser Phase genannt. Nach der Nahkampfphase ist diese Phase auf der Beziehungsebene durch Entspannung gekennzeichnet. Die Gruppe beginnt nun als Einheit zu agieren und handeln und sie wird dadurch arbeitsfähig. Das Team versucht neue Umgangsformen und Verhaltensweisen einzuführen und anzuwenden. Ebenfalls ist die Weiterentwicklung der Kommunikation unter den Gruppenmitgliedern ein essentieller Aspekt dieser Phase. Während dieser Orientierungsphase wollen alle Mitglieder mit der produktiven Arbeit beginnen und das Ziel ist es, die Funktionsfähigkeit der Gruppe zu verbessern. Die Vermeidung von Konflikten hat die höchste Priorität, denn die einzelnen Teammitglieder wollen die bisherigen Erfolge nicht zunichte machen. Dazu werden andere Meinungen und Standpunkte gegenseitig respektiert und offen diskutiert. Weiters erlernen die Lehrkräfte ein konstruktives Feedback zu geben. Charakteristisch für diese Phase ist die Harmonie und die Offenheit gegenüber anderen Mitgliedern der Gruppe. [17]

Die inhaltliche Ebene ist gekennzeichnet durch die Verminderung der Konflikte und die Steigerung der Unterstützung gegenüber den Gruppenmitgliedern. Es werden bestimmte Regeln geschaffen und die Umsetzungsmöglichkeiten der Aufgaben der einzelnen Personen unter den Mitgliedern werden besprochen. Die Verantwortung für die einzelnen Aufgaben wird zugeteilt, aber nur in Übereinkunft mit den einzelnen Lehrpersonen. Meinungen und Gefühle werden immer offen ausgesprochen, damit Konflikte vermieden werden können. Während dieser Phase werden alle individuellen Meinungen akzeptiert, dies führt zu einem stärkeren Zusammenhalt unter den einzelnen Mitgliedern. Die Folgen dieser Veränderungen sind die Steigerung der Arbeitslust und der Produktivität. [17]

4.2.4 Phase 4: Performing

Die vierte und letzte Phase wird auch Verschmelzungsphase oder Integrationsphase genannt. In [17] werden die Schlagwörter „as functional role-relatedness“ verwendet um diese Phase näher zu beschreiben. Auf der personellen Ebene bildet sich enger Kontakt unter den Mitgliedern, dies kann bis zur Freundschaft führen. Nun kann man von einem richtigen Team sprechen, da es gefestigt und strukturiert ist. Jede Lehrperson hat eine klar festgelegte Funktion in der Gruppe und akzeptiert ihre Rolle in der Gruppe. Man setzt sich füreinander ein, dadurch entstehen Spaß und Freude an der gemeinsamen Arbeit. Jede Lehrkraft teilt ihre Erfahrungen mit den übrigen Teammitgliedern und

gegenseitige Freiräume werden akzeptiert und positiv genutzt. Meinungsverschiedenheiten werden als normal angesehen und sind Bestandteil der Zusammenarbeit in Gruppen. Diese werden offen besprochen damit keine Probleme oder Störungen auftreten können. Unstimmigkeiten werden eher als Möglichkeit betrachtet und die Gruppe wird durch die unterschiedlichsten Ideen leistungsfähiger. Die Stärken jeder einzelnen Person werden wahrgenommen und genutzt. [17]

Sachlich wird jegliche Energie der Teammitglieder genutzt um die jeweiligen Aufgaben zu erledigen. Probleme zwischen den einzelnen Lehrkräften werden konstruktiv und kreativ gelöst. Es herrscht ein Klima der Routine in dieser Phase. Es wird fleißig gearbeitet und mit jeder Person kooperiert. Die Aufmerksamkeit des Teams liegt vollkommen auf den Zielen, der Planung und Ausführung der Aufgaben. Diese Phase wird durch Motivation charakterisiert, wobei dadurch die Teammitglieder selbstbewusst an die Aufgaben herangehen und diese zielstrebig erledigen. [17]

In Tabelle 4.11 sind die vier Phasen der Gruppenentwicklung nochmals auf einen Blick dargestellt.

Tabelle 4.11: Phasen der Gruppenentwicklung [15]

	Inhaltsebene	Beziehungsebene
1. Phase: Forming	Kennenlernen der Aufgabe	Einschätzen der Situation und Abhängigkeiten; Kennenlernen und Abtasten; Suche nach Anhaltspunkten und Hilfen
2. Phase: Storming	Schwierigkeiten mit der Aufgabe; Widerstand gegen die Aufgabe	Es entstehen Konflikte innerhalb der Gruppe; Feindseligkeiten und Spannungen treten auf; Positionskämpfe brechen auf; Untergruppenbildungen
3. Phase: Norming	Austausch von Informationen und Interpretationen zur Aufgabenstellung	Harmonisierung der Beziehungen; Normen werden festgesetzt; Rollendifferenzierung; Teilnahme am Gruppengeschehen; Entwicklung eines Gruppenzusammenhalts
4. Phase: Performing	Arbeiten an der Aufgabe; Auftauchen von Lösungen	Funktionelle Rollenbezogenheit ist abgeschlossen; die Gruppe ist strukturiert und gefestigt; Konflikte werden gelöst; Kooperation wird möglich; informelle Kontaktaufnahme

Diese vier Phasen müssen nicht zwangsweise alle und auch nicht in dieser Reihenfolge durchlaufen werden. Die „Performing Phase“ kann immer wieder durch eine „Storming Phase“ unterbrochen werden oder die „Forming Phase“ kann direkt in die „Norming Phase“ übergehen. [11]

4 TEAMBILDUNG

Diese vier Phasen lassen sich in den meisten Gruppenentwicklungsprozessen erkennen. Wenn die vier Phasen erfolgreich zu Ende gebracht wurden, kann eine Zusammenarbeit des Teams viele Vorteile haben, die ich in einem späteren Kapitel dieser Arbeit näher erklären möchte. Trotz alledem besteht auch die Möglichkeit im Gruppenbildungsprozess zu scheitern. Auch hier möchte ich auf die Probleme, die beim Team Teaching auftreten können, in dieser Arbeit in Kapitel 7 genauer eingehen.

5 Rahmenbedingung für ein erfolgreiches Team Teaching

5.1 Notwendige Rahmenbedingungen

In diesem Kapitel möchte ich die notwendigen Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Team Teaching an einer Schule sammeln und beschreiben. Hier möchte ich die nötigen Bedingungen in drei Bereiche einteilen: in die organisatorische Ebene, in die sachlich-inhaltliche Ebene und in die persönliche-individuelle Ebene. Diese genannten Voraussetzungen sollten dringend von allen Seiten eingehalten werden, damit Team Teaching nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt ist und eine Chance zur Veränderung des Unterrichts bestehen kann.

5.1.1 Organisatorische Ebene

- Die Entscheidung, Team Teaching in einer Schule einzuführen, darf nicht ohne das Einverständnis der Lehrerinnen und Lehrer getroffen werden. Die Lehrpersonen müssen mit Begeisterung dabei sein. [10]
- Die Lehrerinnen und Lehrer dürfen nicht zum Team Teaching gezwungen werden, sondern sollen es freiwillig und von sich aus machen. Die Bereitschaft der Lehrkräfte ist unbedingt notwendig, denn zur Kommunikation und Kooperation kann man nicht gezwungen werden. [12]
- Die Lehrkräfte sollten die Möglichkeit bekommen, ihr Team selbst zu bilden. Vor allem in Teams bestehend aus zwei Personen ist es wichtig, dass man mit der anderen Person gut umgehen kann und so keine Unruhe ins Team gelangt. Durch Sympathie in der Gruppe kann das Klima und die Leistungsfähigkeit des Teams positiv beeinflusst werden. [12]
- Für ein erfolgreiches Unterrichten im Team muss eine gemeinsame Zeit für die Unterrichtsplanung vorhanden sein und sollte auch bezahlt werden. [12]

„Die Mitglieder eines Teams sollen nicht durch äußeren Zwang zusammengebracht werden. Die Mitarbeit soll freiwillig erfolgen. Die Zeit, die für Planungs- und Koordinationsaufgaben verwendet wird, ist in die Lehrverpflichtung einzurechnen.“ [10, S. 22]

- Für die Teammitglieder muss genügend Zeit zur Beratung und Reflexion zur Verfügung stehen, um mögliche Probleme lösen zu können. [12]
- Für Lehrpersonen ist es leichter, wenn sie im Vorhinein schon die Möglichkeiten erhalten, sich auf die zukünftige Zusammenarbeit vorzubereiten. Möglichkeiten hier wären Hospitationen bei erfahren Lehrkräften, der Besuch einer Weiterbildung oder das Erhalten von Unterstützung durch Expertinnen und Experten. [11]
- Der zur Verfügung stehende Raum muss effizient genutzt werden damit die unterschiedlichen Gruppen von Schülerinnen und Schüler bestmöglich unterrichtet werden können. Es wäre von großem Vorteil, wenn die Klassen architektonisch an die variablen Gruppengröße angepasst werden könnten, zum Beispiel durch bewegliche Wände. [10, 11]
- Team Teaching ist sehr erfolgreich, wenn in der Schule oder Klasse technische Geräte zur Verfügung stehen, die man im Unterricht einsetzen kann, wie zum Beispiel ein Overheadprojektor, Beamer oder Computer.[10]
- Eine Bibliothek mit ausreichend Material für die Schülerinnen und Schüler ist essentiell für die selbstständige Erarbeitung des Unterrichtsstoffes in Gruppen oder alleine. Für Lehrerinnen und Lehrer kann die Bibliothek ein Anlaufpunkt für die selbstständige Weiterbildung zum Thema Team Teaching sein. [10]

5.1.2 Sachliche-inhaltliche Ebene

- Die Teammitglieder müssen sich bei der gemeinsamen Planung des Unterrichts absprechen und didaktische und methodische Fragen den Unterricht betreffend gemeinsam diskutieren und klären. Sie sollen den gemeinsamen Unterricht ohne Probleme durchführen können. [9]
- Jede Person des Teams muss über die Einsatzmöglichkeit der zweiten Lehrkraft Bescheid wissen. [13]

„Der zweite Lehrer/ Die zweite Lehrerin kann u. a. (a) Stütz- und Förderfunktion übernehmen, (b) leistungsfähige Schüler/ Schülerinnen gezielt fordern, (c) einen gehaltvolleren Informationsinput durch Mehrlehrevortrag leisten, (d)

den Unterricht durch eine andere Meinung beleben und interessanter gestalten, (e) eine Kontroll- und Verbesserungsfunktion bei der Erarbeitung und/oder Festigung übernehmen, (f) den Einsatz von Sozialformen optimieren, (g) Unterrichtsbeobachtungen durchführen.” [12, S. 165]

- Schülerinnen und Schüler sollen über die positiven Aspekte des Team Teachings Bescheid wissen, damit sie den größten Nutzen daraus ziehen können. Auch die Eltern müssen über das Ziel und den Zweck dieser neuen Unterrichtsform informiert werden. [10]
- Die Lehrpersonen müssen über den Lernverlauf der einzelnen Schülerinnen und Schüler jeder Zeit Bescheid wissen und regelmäßig Kontakt zu den Eltern haben . [9]
- Die Lehrkräfte sollen über die Möglichkeiten der Differenzierungen der Schülerinnen und Schüler informiert sein. [13]

„Diese Differenzierungsmöglichkeiten können sich richten u. a. (a) nach der Leistungsfähigkeit der Schüler/ Schülerinnen, (b) nach dem Umfang, der Menge der Aufgaben, (c) nach dem Interessen, (d) nach Inhalten, (e) nach dem individuellen Lern- und Arbeitstempo, (f) nach der Gruppengröße, (g) nach der persönlichen Zuwendung, (h) nach dem Lerntyp des Schülers/ der Schülerin, (i) nach dem Zugang zum Thema, (j) nach den verschiedenen Sozialformen, (k) nach unterschiedlicher Gruppenbildung, (l) nach unterschiedlichem Unterrichtsmaterial, (m) nach unterschiedlichen Medien, (n) nach unterschiedlichen Arbeitsweisen.” [12, S. 165]

- Die verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer sollten gemeinsame Ziele haben und sich darüber einigen, wie sie diese Ziele in der Klasse erreichen. [9]
- Die Lehrkräfte müssen in der Lage sein ein konstruktives Feedback zu erteilen. [12]
- Den Lehrpersonen muss klar sein, dass immer wieder Konflikte auftreten können, damit sie entsprechend darauf reagieren können. [12]

5.1.3 Persönliche-individuelle Ebene

- Gegenseitige Akzeptanz im Team ist essentiell. [12]
- Die Lehrkräfte müssen Kommunikation mit ihren Teammitgliedern praktizieren. Auch Information und Transparenz bezüglich ihres Unterrichts sind notwendig, um gutes Team Teaching betreiben zu können. [12]

- Jede Lehrerin und jeder Lehrer muss fähig sein in einem Team zu arbeiten.

„d.h. (a) jedes Teammitglied muß sich für die eigene Arbeit und für die Teamarbeit einsetzen, (b) jedes Teammitglied muß Entscheidungen des Gesamtteams akzeptieren, selbst wenn diese Entscheidungen nicht gutgeheißen werden, (c) jedes Teammitglied muß sich verantwortlich fühlen, (d) jedes Teammitglied muß regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen positiv gegenüberstehen und daran teilnehmen.“ [12, S. 165]

- Die Teammitglieder sollten dazu bereit sein, den selbst geplanten Unterricht mit den übrigen Teammitgliedern zu besprechen. [12]
- Die Lehrpersonen einigen sich auf das Thema, die Arbeitsteilung und die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler. [12]
- Wenn die Lehrerinnen und Lehrer unterschiedliche Anschauungen bezüglich der Didaktik haben, sollte die Bereitschaft existieren sich zu einigen. [12]
- Es wäre von Vorteil, wenn die zuständigen Lehrpersonen die gleiche oder zumindest ähnliche Erziehungsziele hätten. [12]
- Die Reflexion des gemeinsamen Unterrichts ist unverzichtbar für ein gelungenes Team Teaching. [12]

Neben den zwingend notwendigen Bedingungen für ein Gelingen von Team Teaching existieren noch einige weitere Rahmenbedingungen, welche äußerst wünschenswert wären. [12]

5.2 Wünschenswerte Rahmenbedingungen

- Team Teaching sollte regelmäßig über einen längeren Zeitraum hinweg stattfinden, da sich so alle Personen besser darauf einstellen können. Zusätzlich sollten immer dieselben Lehrkräfte unterrichten. [12]
- Damit zu Beginn nicht gleich Differenzen im Team entstehen, sollte Sympathie und gleiches Interesse unter den Gruppenmitglieder vorhanden sein. [10]
- Im Team sollte ständig das Bedürfnis vorhanden sein, Die Kommunikation untereinander zu pflegen. [12]
- Alle Teammitglieder sollten Neuem gegenüber offen sein. [12]

- Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team sollte ständig vorhanden sein, genauso wie emotionale Stabilität der Gruppenmitglieder, deren Begeisterung und Gewissenhaftigkeit. [10]
- Es ist wichtig, dass jedes Teammitglied über seine eigenen Stärken und Schwächen Bescheid weiß. [12]
- Die Lehrerinnen und Lehrer sollten über Kreativität, Flexibilität in der Unterrichtsstunde und über Offenheit bezüglich neuer Ideen verfügen. [9]
- Unter den Teammitgliedern sollte es immer möglich sein über Fehler zu sprechen, anderen zu helfen und die Fehler der anderen zu verhindern oder abzufangen. [12]
- Wenn doch einmal eine Lehrperson Hilfe benötigt, sollte immer klar sein, wo sie diese Hilfe erhalten kann. [12]
- Bestimmte Merkmale einer Person begünstigen die Zusammenarbeit im Team. Dies sind unter anderem selbstständiges und kritisches Denken, Initiative, Übernahme von Verantwortung, geistige Offenheit und Toleranz. [10]
- Von Vorteil wäre es, wenn Unterrichtsmaterialien vorhanden sind, die speziell für den Unterricht im Team gestaltet wurden. [12]

Wenn diese oben genannten Rahmenbedingungen nicht oder nicht ausreichend vorhanden sind, kann Team Teaching sein Ziel, den Unterricht zu verbessern, nicht erreichen.

“[...], denn Lehrer/ Lehrerinnen fühlen sich (a) emotional überfordert, wenn sie etwa gezwungen werden im Team zu arbeiten, (b) ausgenutzt, da beispielsweise kaum oder zu wenig Planungszeit zur Verfügung gestellt wird, (c) unfähig im Team zu arbeiten, weil sie darauf in keiner Weise vorbereitet wurden oder (d) von den Inhalten überfordert, da niemand ihnen notwendiges Wissen zukommen läßt.” [12, S. 167]

Wenn die Rahmenbedingungen nicht erfüllt werden, können Konflikte entstehen, die ohne Team Teaching nicht vorhanden wären. Dies soll aber nicht die negative Seite von Team Teaching aufzeigen, sondern nur darauf aufmerksam machen, wie wichtig ihre Einhaltung. Die wünschenswerten Bedingungen wirken sich zusätzlich noch positiv auf das Klima im Team aus.

6 Vorteile des Team Teachings

Wenn nun beim Team Teaching die im vorigen Kapitel erwähnte Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, kann Team Teaching sehr viele positive Aspekte gegenüber des herkömmlichen Unterrichts aufweisen. In diesem Kapitel der Arbeit möchte ich diese Vorteile in drei Bereiche gliedern: in die Ebene der Schülerinnen und Schüler, in die Ebene der Lehrerinnen und Lehrer und in die Ebene des Unterrichts. Diese Vorteile sind sicher nicht vollständig, doch sollen sie einen Überblick über die möglichen Chancen und Wirkungen des Team Teachings zum positiven Einfluss auf den Unterricht geben.

6.1 Vorteile auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler

Die möglichen Vorteile, welche Schülerinnen und Schüler durch Team Teaching erhalten, möchte ich nun nachfolgend erläutern:

Da nun zwei oder mehrere Lehrkräfte in einer Klasse sind, haben diese mehr Zeit und Möglichkeiten die Schülerinnen und Schüler besser individuell zu fördern und zu fordern. Gerade in sehr heterogenen Klassen wird dadurch die inneren Differenzierung erst möglich gemacht. In der heutigen Zeit spielt es eine wichtige Rolle die Schülerinnen und Schüler bestmöglich individuell zu betreuen, da jede und jeder anders ist und dies berücksichtigt werden muss. Einerseits will man heutzutage die Bildungslücken einiger Schülerinnen und Schüler füllen, um alle auf das gleiche Niveau zu bringen, da jeder und jede das gleiche Recht auf die beste Bildung hat und andererseits soll jede Person als Individuum angesehen und gefördert werden. Der Unterricht wird in kleinen sich immer ändernden Gruppen durchgeführt, und so werden Schülerinnen und Schüler nur vorübergehend einem Leistungsniveau und Interesse zugeordnet. Wenn in der Einteilung ein Fehler geschehen würde, hätte dies keine negativen Konsequenzen, da die Gruppen zeitlich begrenzt sind. Innere Differenzierung kann kaum durch Frontalunterricht erfüllt werden, sondern nur durch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten. [11, 12, 7]

„Die für das team teaching konstitutive flexible Unterrichtsorganisation mit wechselnden Gruppengrößen entsprechend den jeweiligen didaktischen Erfordernissen ist in besonderer Weise geeignet, alle Schüler unter Berücksichtigung ihres Begabungs-, Leistungs- und Interessengefälles optimal zu fördern.“ [7, S. 78]

Wenn mehrere Lehrkräfte gleichzeitig unterrichten, bleibt die Konzentration der Schülerinnen und Schüler länger aufrecht, da eine dauernde Abwechslung stattfindet. Die Lehrkräfte wechseln sich in der Input-Phase mit dem Sprechen ab und die Gruppen ändern sich mit der Zeit. Der Unterricht wird durch die verschiedenen Meinungen der Lehrpersonen belebt und die Schülerinnen und Schüler sind motivierter bei der Sache. [12, 11, 7]

Da sich zwei Personen mit den Leistungen der Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen, wird dadurch die Leistungsbeurteilung der Schülerinnen und Schüler objektiver. [13, 10]

Die zweite Lehrperson kann lenkend in den Unterricht eingreifen, wenn diese merkt, dass die Schülerinnen und Schüler Probleme in der Stunde haben. Dies fällt der vortragenden Lehrkraft nicht so leicht auf, da sie sich genauer auf ihren Vortrag konzentriert. [12]

Schülerinnen und Schüler lernen durch die Gruppenarbeit selbstständiger zu arbeiten und dies bereitet sie besser auf die Universität und das weitere Leben vor. Sie lernen dabei sich selbstständig Hilfe und Informationen aus Büchern zu beschaffen und Zeitungen kritisch zu lesen. [10]

Team Teaching ermöglicht vom Frontalunterricht wegzugehen und sich hin zu Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit zu entwickeln. Diese Gruppen können durch zwei Lehrerinnen und Lehrer besser betreut werden und es können auch Lernorte wie Bibliotheken und Computerräume von den Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen werden. [11, 13]

Durch Team Teaching wird schnelleres Feedback möglich. Die Schülerinnen und Schüler benötigen oft zum Verstehen und Lernen ein hilfreiches Feedback, damit sie sich nichts Falsches einprägen. Team Teaching fördert so den Lernprozess und erhöht die aktive Lernzeit. [11, 12]

Durch den Umgang der Lehrerinnen und Lehrer miteinander, können Schülerinnen und Schüler kooperatives Verhalten lernen. Sie sehen, wie zwei Erwachsene miteinander umgehen, auch wenn sie nicht einer Meinung sind. Vor allem für Schülerinnen und Schüler, welche kein vollständiges Elternhaus besitzen, ist es von Vorteil, wenn das Lehrerteam aus einer Frau und einem Mann besteht. So können sie viel über eine funktionierende

Beziehung lernen. Schülerinnen und Schüler übernehmen so die Kommunikation und Kooperation untereinander.

„Die ständige Kommunikation und Kooperation aller Teammitglieder wird in gut funktionierenden Teams die sozialintegrative Haltung der Lehrer und Schüler fördern. Das könnte eine Bevorzugung kooperativer Unterrichtsformen zur Folge haben, die dem Schüler ein kooperatives Verhalten in seiner Lern- oder Spielgruppe vermitteln und - zumindest ansatzweise - sozial-integratives Lernen im Sinne rational herbeigeführter Einsicht und wechselseitiger Toleranz und entsprechendem Verhalten gegenüber den Einstellungen und Wünsche anderer herbeiführen.“ [7, S. 77]

Die Schülerinnen und Schüler können beim Team Teaching zwischen zwei Personen wählen, welche sie als Bezugsperson annehmen. Sie können diejenige Lehrkraft auswählen, welche sie lieber mögen, denn vor allem bei jüngeren Schülerinnen und Schüler ist es oft der Fall, dass diese für die Lehrperson lernen und nicht für sich selbst. Wenn die Beziehung zwischen Schülerin oder Schüler und Lehrkraft positiv ist, kann dies eine Leistungssteigerung zur Folge haben. Wenn die Beziehung zwischen Schülerinnen oder Schüler und Lehrkraft Spannungen hervorruft, kann die zweite Lehrkraft dagegen arbeiten und diese Spannungen verhindern oder zumindest herabsetzen. Durch zwei Lehrerinnen und Lehrer in einer Klasse kann auch eine zu starke Bindung an eine Lehrperson verhindert werden. [11, 12]

Die Schülerinnen und Schüler bekommen durch Team Teaching mehr Zeit, in welcher sie den Lehrkräften Fragen stellen können oder beim selbstständigen Üben unterstützt werden. Die Lehrerinnen und Lehrer haben mehr Zeit den Bedürfnissen jeder Schülerin oder jedes Schülers gerecht zu werden. [11, 13]

6.2 Vorteile auf der Ebene der Lehrerinnen und Lehrer

Wenn man die Seite der Lehrerinnen und Lehrer betrachtet, kann Folgendes für Team Teaching sprechen:

Durch Team Teaching ist es möglich neue Ideen von einer anderen Lehrperson kennenzulernen und auch im Unterricht auszuprobieren. Bei Lehrerinnen und Lehrern, die schon längere Zeit unterrichten, besteht häufig die Gefahr, dass sie immer auf die gleiche Weise unterrichten und so in einen gewissen Trott fallen. Wenn eine zweite Lehrperson anwesend

ist, beginnt man mehr über seinen Unterricht nachzudenken und hinterfragt die Art und Weise desselben. So kann durch die gemeinsame Planung, Durchführung und Reflexion einer Stunde einiges verbessert werden und man bekommt wieder mehr Freude und Spaß am Unterrichten. Durch die gegenseitige Anregung mit neuen Ideen und die verstärkte Reflexion wird der Unterricht innovativer. [12, 11]

Team Teaching dient zur Entlastung der Lehrpersonen, da man sich beim Vorbereiten der Stunde die Arbeit teilen kann. Durch die gemeinsame Vorbereitung wird der Unterricht qualitativ hochwertiger und die Planungszeit geringer. Dadurch besitzen die Lehrkräfte mehr Energie und sind weniger überfordert. Weiters kann man bei der Durchführung des Unterrichts die Input-Phase gemeinsam halten und bei der Gruppenarbeit oder Einzelarbeit ergibt sich weniger Stress für eine Person. Zusätzlich hat man bei disziplinarischen Angelegenheiten immer eine zweite Person, die einem bei Entscheidung zur Seite steht. Bei der Reflexion des Unterrichts kann eine zweite Lehrkraft von Vorteil sein, wenn die Unterrichtsstunde misslingt und Zweifel aufkommt, da diese eine objektivere Sichtweise hat und Verbesserungsvorschläge und Hilfestellungen geben kann. Außerdem kann eine zweite Lehrperson eine große psychische Stütze sein, wenn man selbst private Probleme hat oder mit gewissen Schülerinnen und Schülern nicht besonders gut klarkommt. Hier kann sie sich vorwiegend um diese Person kümmern oder auch einmal einspringen, wenn man selbst nicht unterrichten kann. Bei Tätigkeiten wie Aufgabenverbesserungen oder Geld einsammeln, kann eine zweite Lehrkraft von großem Vorteil sein, da diese oft sehr mühsam und zeitaufwändig sind. Hier können auch sogenannte Hilfskräfte zum Einsatz kommen, die diese Tätigkeiten, welche nicht direkt zum Unterricht gehören, übernehmen, um die Lehrperson so zu entlasten. Diese Assistentinnen oder Assistenten könnten Praktikantinnen oder Praktikanten sein, die so auch nach und nach Aufgaben der Lehrperson übernehmen können und die Möglichkeit haben, den Beruf langsam kennenzulernen. Eine weitere Entlastung ist, dass man sich die Elterngespräche aufteilen kann und nicht alleine dafür verantwortlich ist. [10, 12, 7]

Durch Team Teaching erhalten die Lehrerinnen und Lehrer zum ersten Mal ein objektives Feedback einer erwachsenen Person. Dies ist etwas vollkommen Neues, denn bisher stammten Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern oder der Schulbehörde. Diese Feedbacks waren nicht zwangsläufig objektiv, da bei den Schülerinnen und Schülern ihr eigenes Interesse im Vordergrund steht und so vieles anders gesehen wird, da sie doch aus einer kindlichen Sichtweise beurteilen. Eltern hingegen sind oft voreingenommen und haben keinen Einblick in den eigentlichen Unterricht. Außerdem wollen sie nur das Beste für ihr Kind. Die Dienstbehörde sieht oft nur einige wenige, wenn nicht nur sogar eine einzige Stunde, und diese oft nicht unter den tatsächlichen Gegebenheiten.

So kann die Dienstbehörde auch kein wirklich vernünftiges Feedback erteilen. Dies kann sich durch Team Teaching ändern, da eine ständige Kontrolle durch die zweite anwesende Person stattfindet. Man spricht dann gemeinsam über mögliche Fehler oder Verbesserungsmöglichkeiten, aber auch über Erfolge. Dies kann Lehrpersonen ein positives Gefühl der Anerkennung geben. [11, 12, 10]

„Es ist zu erwarten, daß der Unterricht beim team teaching gründlicher und qualifizierter ausgewertet wird als der traditionelle Klassenunterricht.“ [7, S. 77]

Ein großer Vorteil des Team Teachings ist der leichtere Umgang mit nicht erwarteten Situationen, welche den Unterricht stören oder den weiteren verhindern. Wenn man in diesen Situationen zu zweit in einer Klasse ist, kann man sich absprechen oder sich in den weiteren Entscheidungen unterstützen. [11]

Die Isolation der Lehrerinnen und Lehrer wird durch die Anwesenheit einer zweiten Person aufgehoben. Man hat nun eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner um gewisse Erfahrungen auszutauschen, über bestimmte Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler zu sprechen oder einfach nur um die Verantwortung zu teilen. Durch eine zweite Person lässt man sich oft inspirieren und es entstehen neue Ideen, die den Unterricht spannender, lockerer, lustiger und lebendiger machen können. Zusätzlich ist man Misserfolgen gegenüber resistenter und Fehler können durch die zweite Person vermieden werden. [12, 11]

Lehrerinnen und Lehrer erhalten durch Team Teaching mehr Autonomie. Die Teams erhalten mehr Mitbestimmung und fühlen sich dadurch verantwortlicher und wichtiger. Dies hat eine positive Auswirkung auf das Wohlbefinden. [12]

Durch Team Teaching gelangen die Lehrerinnen und Lehrer immer wieder mit neuen Ideen in Kontakt und bilden sich dadurch ständig weiter. [10]

Durch zwei Lehrpersonen, welche im Team arbeiten, kann bei der Notengebung die Objektivität erhöht werden. Dadurch verringern sich zweifelhafte Noten und anschließende Beschwerden. Ein weiterer positive Aspekt ist das erleichterte Erstellen von Tests.

„Einem Team ist es eher als dem einzelnen Lehrer möglich, lernzielbezogene informelle Tests zu entwickeln, anzuwenden und auszuwerten.“ [7, S. 77]

Wenn im Team als zweite Lehrkraft eine angehende Lehrperson unterrichten würde, könnte diese bereits vor Vollendung der Ausbildung einen Einblick in den Unterricht erhalten. Sie könnte zu Beginn eher organisatorische Tätigkeiten durchführen und sich so pädagogische Fertigkeiten aneignen. Dies könnte bereits das Selbstbewusstsein steigern

und würde bei jungen Lehrerinnen und Lehrern nicht zu Ratlosigkeit und Resignation führen. Die anfängliche positive Einstellungen zum Lehrberuf könnte somit aufrecht erhalten werden. [10]

6.3 Vorteile auf der Ebene des Unterrichts

Es gibt auch zahlreiche positiven Auswirkungen, welche Team Teaching auf den Unterricht hat:

Durch Team Teaching wird der Unterricht transparenter, da man ständig von einer anderen Person bei der Arbeit beobachtet und beurteilt wird. Man erhält andauernd Informationen über seine eigenen Stärken und Schwächen und durch die gemeinsame Diskussion über die Planung, Durchführung und Reflexion wird der Unterricht besser. [7, 13]

„Beim team teaching sind die Lehrer gezwungen, ihre individuellen Unterrichtsplanungen im Team offenzulegen und sie allen Teammitgliedern transparent zu machen.“ [7, S. 76]

Im Falle der Abwesenheit einer Lehrperson, kann der Unterricht trotzdem stattfinden, da jeder und jede über den Unterricht der anderen oder des andern informiert ist und diesen somit übernehmen kann. Dadurch fallen weniger Unterrichtsstunden aus und die Schülerinnen und Schüler erhalten mehr Lernzeit. Auch in Problemsituationen kann die andere Lehrkraft helfend einspringen und Arbeit übernehmen und so die Person entlasten. [12]

Ein weiterer Vorteil ist die vermehrte Nutzung von Medien und Räumen, wie Bibliotheken, Computerräumen oder Sprachlabors. Zusätzlich wird der Einsatz von technischen Hilfsmitteln durch eine zweite Lehrkraft erheblich erleichtert und kann dadurch vermehrt zur Anwendung kommen. [12]

Das Team Teaching veranlasst die Lehrpersonen genauer über den Lehrplan nachzudenken und die Themen an die eigenen Schülerinnen und Schüler anzupassen. Dadurch kann darauf geachtet werden, dass ein zusammenhängendes Wissen zwischen den einzelnen Unterrichtsfächern entstehen kann. [10]

Durch zwei Lehrerinnen und Lehrer wird der Unterricht in der Qualität besser, da sich die zwei Lehrpersonen ergänzen. Die eine Person ist zum Beispiel eher der spontane Typ und die andere eher der strukturierte Typ. Jede Person an sich kann auch negativ aufgefasst werden, doch das Team bietet eine gute Möglichkeit dies auszugleichen und dadurch

kann der Unterricht erheblich verbessert werden. Weiters besitzen die Teammitglieder unterschiedliche Fähigkeiten, können sich dadurch auf gewisse Themen spezialisieren und diese dann sicherlich auch besser unterrichten. Eine Lehrperson, die zu einem gewissen Thema einen engeren Bezug hat und sich dadurch auch hier genauer fortbildet, kann dieses Thema sicherlich den Schülerinnen und Schülern besser präsentieren und näher bringen. Im Team Teaching kann man so spezielle Talente nutzen. Durch diese speziellen Interessen der einzelnen Lehrperson kann auch die andere davon profitieren.[10, 7, 12]

„Allen Team-Lehrern soll durch die Team-Organisation die Gelegenheit gegeben werden, spezielle Talente zu entfalten und unterrichtliche Aufgaben zu übernehmen, die dem einzelnen angemessen sind und in denen er schöpferische Kräfte entwickeln kann.“ [10, S. 119, zit. n. Cordt 1963, S. 206]

Durch diese Spezialisierung des Lehrberufs wird die Überforderung der Lehrerinnen und Lehrer geringer, denn diese können nicht in mehreren Fächern Expertin oder Experte sein. Wenn man zwei Fächer studiert, führt dies zu einem Halbwissen. Diese Erfahrung macht man schon während des Studiums und meist hat man immer ein Fach, welches man lieber lernt und auch in Folge später lieber unterrichtet. Es ist einfach nicht möglich in beiden Fächern ein absoluter Experte oder eine absolute Expertin zu sein. Wenn man sich nun auf bestimmte Bereiche mehr konzentriert, wird man hier besser und man erhält mehr Anerkennung für seine Leistung. Weiters würde man durch die Spezialisierung mehr Ansehen in der Bevölkerung erreichen und den Lehrberuf attraktiver machen. In Zeiten des Mangels an gut ausgebildeten Lehrkräften ist dies ein sehr wichtiger positiver Aspekt des Team Teachings. [10]

Dies waren jetzt zahlreiche Vorteile, welche Team Teaching bieten kann, doch im nächsten Abschnitt dieser Arbeit möchte ich auch die andere Seite der Medaille beleuchten.

7 Mögliche Schwierigkeiten des Team Teachings

An dieser Stelle möchte ich mich auch mit der negativen Seite des Team Teachings beschäftigen. Es können Schwierigkeiten und Probleme auftreten, welche in [10] in fünf Punkte unterteilt werden.

7.1 Veränderung der Rolle der Lehrerinnen und Lehrer

Lehrerinnen und Lehrer kommen in ihrer Ausbildung kaum in Kontakt mit Team Teaching und haben so keine genaue Ahnung oder Vorstellung davon wie sie Team Teaching im Unterricht umsetzen sollen. [9]

Von den Lehrkräften wird gefordert, dass sie sich von ihrer bisherigen traditionellen Rolle der Einzelperson lösen und sich als Teamplayer sehen. Bisher waren sie alleine für eine Klasse verantwortlich und bauten so eine persönliche Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern auf. Die neue Identität der Lehrkräfte kann große Unsicherheit und Ängste hervorrufen, doch dies ist nichts Ungewöhnliches. [11, 10]

„Dies ist ein normales Phänomen in Veränderungsprozessen, denn das Neue muss erst entwickelt und erprobt werden.“ [11, S. 5]

Die Lehrkräfte konnten bisher völlig autonom arbeiten und vieles allein entscheiden. Sie haben sich auch sehr an ihre Isolation gegenüber Außenstehenden gewöhnt. Der Staat unterstützt diese Autonomie, da er schulfremden Personen verbietet am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen und dadurch genaueren Einblick zu erhalten. Wenn bis jetzt ein Kollege oder eine Kollegin den Unterricht beobachten wollte, kam in der Lehrperson schon starkes Misstrauen darüber auf was denn der Grund für die Begutachtung sei.[10, 9]

Einige Lehrpersonen vertreten sogar selbst die Meinung, dass sie unfähig sind mit anderen Lehrkräften zusammenzuarbeiten. Sie sehen sich selbst als Individualisten, welche über-

haupt nicht zur Zusammenarbeit bereit sind. Man kann sogar so weit gehen, dass man einen Teil der Lehrerinnen und Lehrer als kooperationsunwillig und kooperationsunfähig bezeichnet. [18, 7]

Zusätzlich fand bis jetzt die Kommunikation unter den Lehrpersonen nur eher auf der persönlichen Ebene statt und es wurde kaum über fachliche Inhalte gesprochen. Die einzigen fachlichen Diskussionen in einer Art Team fanden in den Konferenzen statt. [10]

In [14] wurde eine Befragung unter Lehrpersonen durchgeführt um herauszufinden, welche Schwierigkeiten sie am Team Teaching erkennen konnten. Einige Bemerkungen der Lehrerinnen und Lehrer sind nachfolgend angeführt:

„Die Angst des einzelnen vor Kritik und Beobachtung.“ [14, S. 106]

„Wenn die Ansichten der Teamlehrer auseinandergehen, wird es schwierig.“
[14, S. 107]

„Mit manchen Lehrern ist es schwierig zusammenzuarbeiten. Persönliche Differenzen können die Zusammenarbeit unmöglich machen.“ [14, S. 107]

„Die Unvereinbarkeit der Stile und Persönlichkeit der Lehrkräfte. Mangelnde Information.“ [14, S. 107]

Eine weitere Schwierigkeit des Team Teachings stellt die Unterschiedlichkeit der Lehrkräfte bezüglich ihres Ansehens dar. Das Ansehen der meisten Lehrpersonen steigt mit ihrem Alter und deren Grad der Ausbildung. Hier kann die Angst vor einem Statusverlust Konflikte hervorrufen. Wenn nun zwei Lehrerinnen und Lehrer mit unterschiedlichem Ansehen in einem Team gemeinsam arbeiten sollen besteht die Gefahr, dass das Statusdenken erhalten bleibt und dadurch eine Art Aufgabenteilung stattfindet. Eine Lehrperson sieht sich dann eher als eine Art Hilfskraft oder nur als Unterstützung. Durch den unterschiedlichen Status kann Neid und Konkurrenzdenken auftreten. Die beiden Lehrkräfte in der Neuen Mittelschule besitzen zwei unterschiedliche Dienstverträge, welche sich durch die Bezahlung und die Anzahl der zu unterrichtenden Stunden erheblich unterscheiden. Infolgedessen herrscht hier schon von Beginn an eine unterschiedliche Stellung der Lehrpersonen. Durch die differenzierte Ausbildung können verschiedene pädagogische Ansichten und Werte entstehen und eine Heterogenität bezüglich des Erziehungsstiles auftreten. Bei besser ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern kann auch die Angst aufkommen, dass schlechter ausgebildete Lehrkräfte mit ihnen gleichgestellt werden, da sie ja gemeinsam im Team unterrichten. Wenn jedoch zwei Lehrkräfte mit unterschiedlich langer Ausbildung dasselbe Gehalt bekommen, können ebenfalls Konflikte entstehen. [10, 9, 16]

„Wenn alle gleichviel bezahlt bekommen, unabhängig von Qualifikation und Einsatz, warum sich dann noch anstrengen?!“ [16, S. 45]

Ebenfalls gibt es eine erhebliche Veränderung im Bezug auf die Motivation der Schülerinnen und Schüler, wenn zwei Lehrpersonen unterrichten. Diese lernen oft nur aus Liebe zur Lehrperson und nicht aus Interesse am Fach, wobei Letzteres wünschenswerter wäre. Eine Lehrkraft, welche bei ihren Schülerinnen und Schüler beliebt ist, bindet sich häufig zu stark an die Klasse. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft davon überzeugt, dass nur sie selbst die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit formen. Dies ist oft eine Selbstüberschätzung, welche durch eine zweite Lehrperson verhindert werden kann. [10]

Manche Lehrerinnen und Lehrer haben das Gefühl durch den ständigen Wechsel der zu betreuenden Gruppen keine Beziehung zu den Schülerinnen und Schüler aufbauen zu können.

„Für den Lehrer ist es schwieriger, Kontakt zu finden, wenn er immer andere Schüler hat.“ [14, S. 107]

Wenn die Veränderung der Rolle der Lehrerinnen und Lehrer nicht ausreichend geklärt wird, entstehen mit großer Wahrscheinlichkeit Konflikte. Diese beeinträchtigen den Unterricht erheblich oder verhindern ihn sogar vollkommen. Wenn die Teams nicht freiwillig entstehen und die Lehrkräfte zur Zusammenarbeit gezwungen werden, kann kein erfolgreicher Unterricht zustande kommen. Doch auch wenn in einer Schule nur einige Lehrkräfte sich für Team Teaching bereit erklären, ist dies ein großes organisatorisches Hindernis. [16, 7]

7.2 Veränderung der Rolle der Schülerinnen und Schüler

Auch bei den Schülerinnen und Schülern findet durch Team Teaching eine Veränderung in ihrer traditionellen Rolle statt. Durch die verschiedensten Arbeitsformen werden die Schülerinnen und Schüler selbstständiger. Natürlich muss man sie langsam darauf vorbereiten. Dies kann durch Großgruppenvorträge, wie sie an der Universität stattfinden, passieren. Sie können Schritt für Schritt das selbstständige Mitschreiben von wissenschaftlichen Vorträgen erlernen. Durch das Arbeiten in Kleingruppen oder in Einzelarbeit erlernen sie selbstständiges Arbeiten. Sie haben die Möglichkeit, das wissenschaftliche Arbeiten kennenzulernen. Zusätzlich arbeiten sie gleichzeitig in Räumen mit anderen Schülerinnen und Schüler zusammen und müssen deshalb Rücksicht auf die anderen in Bezug auf die Lautstärke und Ablenkung nehmen. [10]

Des Weiteren müssen sich die Schülerinnen und Schüler auf mehrere Personen einstellen.

Auf der einen Seite haben sie mehrere Lehrkräfte, auf die sie sich einstellen müssen und auf der anderen Seite hat man auch mit mehreren Mitschülerinnen und Mitschülern zu tun und nicht nur mit seinen Freundinnen oder Freunden. Man muss lernen mit allen auszukommen und effizient zusammenzuarbeiten, auch wenn man nicht allzu gut mit den übrigen Gruppenmitgliedern befreundet ist. [8]

„Er muß sowohl mit mehreren Lehrern und Assistenten als auch mit Schülern anderer Klassen auskommen.“ [8, S. 33]

Doch zu häufiges Wechseln der Gruppe kann die Schülerinnen und Schüler verunsichern, da sie sich ununterbrochen auf andere Personen einstellen müssen. Dies kann von einer Orientierungslosigkeit bis hin zur Entfremdung und Aggressivität führen. Gerade für jüngere Schülerinnen und Schüler ist der häufige Wechsel von Bezugspersonen oft sehr belastend. [7]

„Eventuell ist für die Kinder der häufige Wechsel von Gruppe zu Gruppe nicht gut.“ [14, S. 107]

In [14] wurden auch Schülerinnen und Schüler zum Thema Team Teaching und dessen Nachteile befragt. Einige von ihnen erwähnten unter anderem folgende Aspekte:

„Jeder Lehrer hat eine andere Methode. Man muß sich immer umstellen.“ [14, S. 107]

„Man kann nur zu einem Lehrer Vertrauen haben.“ [14, S. 107]

7.3 Probleme bei der Planung des Unterrichts

Während der Planung können Schwierigkeiten entstehen, wenn die Gruppenbildungsphase zu dieser Zeit noch nicht abgeschlossen ist. So kommen schon zu Beginn Unsicherheiten, Spannungen und gegenseitige Vorwürfe auf. In Gruppen mit gegensätzlichen Ansichten, wie dies oft bei naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Lehrerinnen und Lehrern der Fall sein kann, sollten die Teammitglieder miteinander befreundet sein um überhaupt ein leistungsfähiges Team zu bilden. Daher spielt hier Sympathie unter den Teammitgliedern eine wesentliche Rolle. Damit eine Gruppe effektiv arbeiten kann sind folgende drei Aspekte von großem Vorteil: Erstens sollte Vertrautheit im Team vorhanden sein (intimacy), zweitens sollte ein starker Zusammenhalt innerhalb der Gruppe existieren (cohesiveness) und drittens sollte auf ein gemeinsames klares Ziel hingearbeitet werden (polarisation). [10]

Für die gemeinsame Planung der Unterrichtsstunden steht kaum Zeit zur Verfügung. Daher müssten sich die Lehrkräfte privat zuhause treffen, da in der Schule keine Zeit vorgesehen ist. Doch dies ist oft nicht angebracht, da man zuhause auch andere Verpflichtungen im privaten Leben hat. Dies ist ein allgemeines Problem von Lehrerinnen und Lehrern, da diese zwei Arbeitsplätze haben, einen staatlichen in der Schule und einen privaten zuhause. In der Schule ist die Arbeitszeit streng geregelt und zuhause besteht die Möglichkeit sich die Zeit frei einzuteilen und einzelverantwortlich seine Aufgaben zu erledigen. [16]

„Um effektive Teamarbeit für die Schule zu leisten, müssen LehrerInnen auf ihre privat verfügte Zeit zurückgreifen, und dieser Rückgriff auf´s Private muß notwendigerweise mit den unterschiedlichen Ansprüchen und Notwendigkeiten der betroffenen LehrerInnen kollidieren.“ [16, S. 51]

Darüber hinaus existieren Probleme bei den flexiblen Unterrichtsräumen in herkömmlichen Schulen. Da viele nicht die Möglichkeit besitzen, die Unterrichtsräume zu verändern, ergeben sich für die Lehrpersonen Planungsschwierigkeiten, um die räumlichen Voraussetzungen ideal zu nutzen. [7]

7.4 Probleme bei der Durchführung des Unterrichts

Gerade beim Team Teaching ist es von Vorteil, dass sich Lehrpersonen auf gewisse Themenbereiche spezialisieren können. Doch genau dies kann zu einem Problem werden, wenn eine Lehrkraft von der anderen durch ihr Wissen bloß gestellt wird. Dies kann dann zur Zurückziehung des Teammitglieds führen. Eine weitere Schwierigkeit beim Großgruppenunterricht ist die fehlende Motivation der Schülerinnen und Schüler. Diese fühlen sich in einer großen Menge von Personen nicht angesprochen und passen dadurch weniger auf. Darüber hinaus stehen Lehrerinnen und Lehrer beim Großgruppenunterricht stärker in der Kritik und dies kann zu Unsicherheiten führen. Schülerinnen und Schüler werden nicht so gern in Großgruppen unterrichtet, sondern lieber in Kleingruppen. Sie wollen nicht mit den Schülerinnen und Schülern der anderen Klassen zusammen sein. [10]

7.5 Probleme bei der Leistungsbeurteilung

Die Lehrerinnen und Lehrer müssen sich auf eine gemeinsame Benotung einigen. Dies ist nicht so leicht, da jede Lehrperson andere Beurteilungskriterien heranzieht. Zusätzlich ist es in den Neuen Mittelschulen der Fall, dass kooperierenden Lehrkräfte aus unterschiedlichen

7 MÖGLICHE SCHWIERIGKEITEN DES TEAM TEACHINGS

Schultypen stammen. Daher treten hier mit Sicherheit Schwierigkeiten auf einen Konsens zu finden. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen sich über die Leistungen aller Schülerinnen und Schüler absprechen und dies benötigt eine Menge Zeit. [10, 7]

„Es ist fraglich, ob diese Zeit und die erforderliche Energie jederzeit von allen Team-Mitgliedern aufgebracht wird. Sollte das nicht der Fall sein, verläßt sich eventuell jeder auf den anderen, so daß die Beurteilung aufgrund fehlender Beobachtungsprotokolle fragwürdiger und problematischer als beim traditionellen Klassenunterricht sein könnte.“ [7, S. 81]

Um Missverständnisse unter den Lehrerinnen und Lehrer zu verhindern ist es notwendig sich über den Unterrichtsstoff, die Lehrziele und die Bewertungsmaßstäbe zu einigen und sich auch verbindlich daran zu halten. Diese können durch Improvisation im Unterricht durcheinander geraten und deshalb sollte auch die Möglichkeit vorhanden sein, die Planung flexibel anzupassen. [10]

8 Perspektiven des Team Teachings

In den nächsten Jahren wird noch viel über Team Teaching gesprochen werden, da es eine zentrale Rolle in der Bildungspolitik einnimmt. Teamarbeit ist typisch für unsere Zeit, daher sollte sie auch Einzug an den Schulen halten. Es wäre äußerst wünschenswert, dass Team Teaching nicht nur in Mittelschulen eine zentrale Rolle spielt, sondern in allen Schulformen durchgeführt wird. Trotz einiger Probleme oder Schwierigkeiten, welche beim Team Teaching auftreten können, gibt es zahlreiche Vorteile, die durch diese Unterrichtsmethode zum Tragen kommen. Die Nachteile können durch gute Rahmenbedingungen zum größten Teil vermieden werden. [7]

„So kann es durchaus sein, daß Team Teaching, wie wir es heute kennen, im Kleinen schon die Art von Unterricht repräsentiert, die Aufgabe der Zukunft sein wird.“ [18, S. 131]

Um Team Teaching in Zukunft weiter voranzutreiben sind Engagement, Motivation und Neuorientierung auf drei Ebenen notwendig. Auf der Ebene der Lehrerbildung ist es äußerst wichtig, dass für die Lehrkräfte eine sinnvolle Vorbereitung auf das Team Teaching geschaffen wird. Angehende Lehrerinnen und Lehrer sollten lernen den Unterricht gemeinsam zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Es sollte klar gemacht werden, dass durch Team Teaching ein differenzierter Unterricht erst möglich gemacht wird. [9]

„Teamarbeit und Teamfähigkeit kann und muß bis zu einem gewissen Grad geschult werden. Daher hat Team Teaching auch Konsequenzen für die Lehrerbildung, in der wünschenswerte Verhaltensweisen aufzubauen und zu lernen sind.“ [10, S. 34]

Des Weiteren muss sich die Wissenschaft noch sehr viel mehr mit den nötigen Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Team Teaching beschäftigen und Studien hierzu durchführen. Denn die Wirtschaft zeigt ja bereits heute, dass Teamarbeit Innovation zur Folge haben kann. Die dritte und letzte Ebene bezieht sich auf die Bildungspolitik. Diese muss erkennen, dass man heterogene Schülerinnen und Schüler nicht durch Selektion zum Erfolg führen kann, sondern durch Team Teaching mit mehreren Lehrkräften, welche verschiedene Kompetenzbereiche übernehmen. Durch Team Teaching kann eine

8 PERSPEKTIVEN DES TEAM TEACHINGS

individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler erst möglich werden. [9]

Teil II

BEFRAGUNG

9 Interviews mit Mathematiklehrerinnen und Mathematiklehrern

Dieser Teil der Arbeit beschäftigt sich mit dem Zustandekommen der Interviews der Mathematiklehrkräften, welche ihren Unterricht in Form von Team Teaching durchführen. Mein Ziel war es, im Zuge dieser Diplomarbeit einige Lehrpersonen, welche Mathematik im Team unterrichten, zu interviewen und anschließend die Aussagen dieser mit den theoretischen Aspekten des Team Teachings zu vergleichen. Genauer wollte ich die Vorteile des Team Teachings sammeln und mit jenen aus der Literatur vergleichen. Zusätzlich wollte ich möglicherweise auftretende Probleme identifizieren, welche durch Teamarbeit entstehen können. Weiters interessierte es mich sehr, ob den einzuhaltenden Rahmenbedingungen in den unterschiedlichen Schule auch wirklich Beachtung geschenkt wird, damit die Vorteile des Team Teaching überhaupt zur Wirkung kommen können.

9.1 Vorbereitung der Interviews

Hierzu wurde zuerst ein Interviewleitfaden erstellt und anschließen ein Ansuchen an den Landesschulrat für Niederösterreich geschickt, da alle befragten Lehrkräfte in Niederösterreich arbeiten. Danach wurden die jeweiligen Direktoren der teilnehmenden Schulen ebenfalls um ihr Einverständnis gebeten. Diese stellten jeweils ein bis zwei Mathematiklehrkräfte für die Interviews zur Verfügung. Es nahmen ein Oberstufengymnasium, eine Handelsakademie und zwei Neue Mittelschulen an der Befragung teil.

9.1.1 Personen

Es wurden sieben Lehrpersonen aus unterschiedlichen Schulen aus dem nördlichen Niederösterreich ausgewählt und diese anschließend mithilfe des Interviewleitfadens befragt.

Den Lehrpersonen wurde vollständige Anonymität versichert und daher will ich nicht näher auf die Lage der Schulen eingehen. Diese Interviews wurden aufgezeichnet und transkribiert. Die transkribierten Interviews befinden sich im Anhang der Diplomarbeit auf Seite 85 bis Seite 129. Die Lehrkräfte unterrichten zwar alle an einer Neuen Mittelschule, doch nicht für alle ist die Neue Mittelschule die Stammschule. Zwei Lehrkräfte unterrichten vorwiegend in einer AHS und eine Lehrkraft stammt aus einer BHS. Diese drei Lehrpersonen haben an einer Universität studiert. Die vier restlichen Lehrerinnen und Lehrer sind Lehrkräfte an einer neuen Mittelschule und haben somit ihre Ausbildung an einer pädagogischen Hochschule absolviert. Es befinden sich vier Frauen und zwei Männer unter den Befragten.

9.1.2 Fragestellung

Anhand der Fragen des Interview sollen folgende Aspekte genauer betrachtet werden:

1. Werden die notwendigen Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Team Teaching ausreichend eingehalten?
2. Welche Vorteile des Team Teachings nehmen die Lehrerinnen und Lehrer wahr?
3. Welche Probleme und Schwierigkeiten entstehen für die Lehrpersonen aufgrund von Team Teaching?

9.1.3 Interviewleitfaden

Der Fragebogen wurde von mir erstellt und gliedert sich in zwei unterschiedliche Blöcke. Der erste Block, welcher Frage eins bis Frage sechs umfasst, widmet sich dem organisatorischen Teil. Dieser dient zur Ermittlung der Dauer der Berufsausübung der jeweiligen Lehrperson, der Art der Ausbildung die er oder sie abgeschlossen hat und der individuellen Erfahrung im Team Teaching. Zusätzlich erhält man hier die Information, in welchem Schultyp die Lehrperson unterrichtet. Der zweite Block von Frage sieben bis Frage 26 soll dazu dienen, die obige Fragestellung zu beantworten.

1. Wie lange unterrichten Sie bereits?
2. Welche Ausbildung haben Sie bzw. welcher Schultyp ist Ihre Stammschule?
3. Wie lange unterrichten Sie bereits Mathematik in Form von Team Teaching?
4. Wie viele Stunden unterrichten Sie derzeit Mathematik in der Woche?
5. Wie viele Stunden unterrichten Sie momentan Mathematik in der Woche im Team?

6. Aus wie vielen verschiedenen Lehrkräften besteht ein Team in Ihrer Schule?
7. Machen Sie Team Teaching gerne und freiwillig? Wurden Sie gefragt, ob Sie Team Teaching betreiben wollen oder wurde es Ihnen vorgegeben?
8. Unterrichten Sie immer mit der gleichen Lehrkraft im Team oder mit verschiedenen Personen?
9. Verstehen Sie sich gut mit der anderen Lehrkraft/den anderen Lehrkräften, gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Lehrkräften?
10. Wie sieht die Planung der Unterrichtsstunden aus? Wann machen Sie diese? Machen Sie diese in Partner- oder Einzelarbeit?
11. Haben Sie gemeinsame Vorbereitungszeit zur Verfügung, die Sie nutzen können?
12. Brauchen Sie für die Vorbereitung zu zweit mehr oder weniger Zeit als alleine? Ist es einfacher gemeinsam eine Stunde zu planen oder nicht?
13. Machen Sie Ihrer Meinung nach, mehr, gleich viel oder weniger als ihre Partnerin oder ihr Partner?
14. Fühlen Sie sich zu zweit in einer Klasse beim Unterrichten sicherer?
15. Fühlen Sie sich durch die zweite Lehrkraft in der Klasse verunsichert? Wenn ja, in welcher Hinsicht?
16. Wie sieht die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft in der Stunde aus?
17. Wie findet die gemeinsame Notenvergabe statt? Kontrollieren Sie beide Hausübungen und Schularbeiten und sind Sie beide beim Elternsprechtag anwesend? Wird dadurch die Notenvergabe objektiver?
18. Gibt es oder gab es Konflikte zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft, wenn ja inwiefern?
19. Können Sie durch Team Teaching besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen?
20. Können Sie durch Team Teaching besser auf schwächere Schülerinnen und Schüler eingehen?
21. Wo können sich Probleme ergeben?
22. Wo sehen Sie die Vorteile beim Team Teaching?
23. Wo sehen Sie die Nachteile beim Team Teaching?

24. Sehen Sie den Unterricht zu zweit als Bereicherung?
25. Was sind für Sie die größten Unterschiede zwischen Team Teaching und dem „herkömmlichen“ Unterricht?
26. Erhalten Sie die Möglichkeit der gemeinsamen Reflexion durch Kurse bezüglich des Unterrichts im Team? Fühlen Sie sich ausreichend ausgebildet um im Team zu unterrichten? Wenn nein, was würden Sie sich wünschen um dies zu verbessern?

9.1.4 Probleme bei der Vorbereitung

Sofort nach der Ausarbeitung des Interviewleitfadens wurde ein Ansuchen an den Landeschulrat für Niederösterreich geschickt. Dann erhielt ich lange Zeit keine Rückmeldung, sodass ich mit den Interviews nicht beginnen konnte. Nach langem Warten und zahlreichen Telefonaten stellte sich heraus, dass die Genehmigung schlichtweg an eine falsche Emailadresse geschickt worden war. Dies behinderte am Anfang den empirischen Teil dieser Diplomarbeit doch sehr. Die spätere Zusammenarbeit mit den Direktoren und den Lehrkräften und auch die Terminvereinbarung mit denselben war zwar etwas aufwendig, aber funktionierte letztlich doch äußerst gut.

9.2 Durchführung der Interviews

Mit manchen Lehrpersonen wurde persönlich über Email ein Termin für das Interview vereinbart, in anderen Schulen unterstützen die Direktoren mich und stellten mir Lehrkräfte sofort für ein Interview zur Verfügung. Die Interviews wurden alle mit dem Einverständnis der jeweiligen Lehrkraft auf Tonband aufgenommen und anschließend von mir transkribiert. Die Interviews wurden an ruhigen Orten, meist waren es Besprechungszimmer, in einer Freistunde durchgeführt. Die Lehrerinnen und Lehrer waren alle sehr freundlich und dem Interview gegenüber sehr positiv gestimmt. Sie stellten sich der Befragung gerne und freiwillig zur Verfügung.

Nach den durchgeführten Interviews wurden die Aufzeichnungen transkribiert. Manche Textpassagen wurden von mir ausgelassen, da man hier erkennen könnte, um welche Schule es sich handelt. Dies stellt aber kein Hindernis des Verständnisses des Gelesenen dar.

9.2.1 Transkription der Interviews

Die Interviews wurden mithilfe eines Diktiergerätes aufgenommen und anschließend transkribiert, wobei störende Aussagen wie „ähm“ und dergleichen weggelassen wurden, damit der Lesefluss nicht unnötig gestört wird. Weiters wurde Dialekt so gut als möglich in Hochdeutsch umgeschrieben und die Zeilen der Interviews wurden durchnummeriert.

10 Auswertung der Interviews

Dieses Kapitel der Diplomarbeit enthält die Auswertung der Interviews um die drei Fragen aus Kapitel 9.1.2 dieser Arbeit ausreichend beantworten zu können.

10.1 Rahmenbedingungen

In diesem Teil der Arbeit möchte ich die Frage beantworten, ob die notwendigen und wichtigsten Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Team Teaching ausreichend eingehalten werden. Ich habe hier die Lehrerinnen und Lehrer nicht über alle Rahmenbedingungen befragt, da dies zu aufwendig gewesen wäre, jedoch habe ich die für mich persönlich wichtigsten Punkten ausgewählt und die Lehrkräfte danach gefragt.

Meiner Meinung nach ist die Freiwilligkeit im Team zu unterrichten nicht unbedingt gegeben. Einerseits sind die Lehrerinnen und Lehrer, welche aus einer Neuen Mittelschule kommen, durch die neue Schulform verpflichtet, Team Teaching zu betreiben. Die Lehrkräfte können hier nicht entscheiden ob sie dies wollen oder nicht. Dies kommt im Interview 1 ab Seite 85 in den Zeilen 20-23, Interview 2 ab Seite 93 in den Zeilen 16-17, Interview 3 ab Seite 97 in der Zeile 21 und Interview 5 ab Seite 111 in der Zeile 17 zur Geltung. Andererseits müssen die Partnerschulen der Neuen Mittelschulen Lehrpersonen in die Schule schicken und das sind meist junge Lehrerinnen und Lehrer, welche dies dann unfreiwillig übernehmen müssen. Die Lehrpersonen des Gymnasiums machen Team Teaching ebenfalls nicht freiwillig wie in Interview 4 ab Seite 103 in den Zeilen 16-18 und in Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 19-20 zu lesen ist. Die Lehrkraft aus der Handelsakademie macht es zwar freiwillig, doch eigentlich gibt es keine andere Lehrkraft außer ihr, welche an der Neuen Mittelschule unterrichten könnte (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeile 22-24). Die Freiwilligkeit der Lehrpersonen für Team Teaching ist eine wichtige Bedingung für einen gelungenen Unterricht, wie in Kapitel 5.1.1 dieser Arbeit erläutert wird. Daher bestehen keine guten Voraussetzungen, wenn die Lehrkräfte nicht mitentscheiden dürfen, ob sie im Team unterrichten wollen. Jedoch denke ich, dass die Mehrheit der Lehrkräfte trotzdem gerne im Team unterrichtet, was im Interview 1 ab Seite

85 in der Zeile 20, Interview 3 ab Seite 97 in den Zeilen 21-22, Interview 6 ab Seite 117 in der Zeile 22 und Interview 7 ab Seite 123 in der Zeile 18 deutlich wird. Dies ist äußerst positiv, da die Bereitschaft und die Freude am Team Teaching unter den Lehrerinnen und Lehrern vorhanden ist. Die einzige Ausnahme ist Lehrer 4. Er gibt an, nicht gerne an einer Neuen Mittelschule zu unterrichten sondern lieber am Gymnasium, also an seiner Stammschule, tätig zu sein. Das hat die Ursache, dass er mit dem Unterrichtsstil seiner Teampartnerin überhaupt nicht klar kommt und auch lieber alleine unterrichtet, da es ihm leichter fällt (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 20-23). Im Großen und Ganzen habe ich durch die Interviews das Gefühl erhalten, dass die Lehrkräfte Spaß am Unterricht zu zweit haben und es auch wirklich gerne machen. Wenn das jedoch nicht so ist, dann liegt es an der zweiten Lehrkraft und nicht am Prinzip des Team Teachings.

Meiner Meinung nach wird die Rahmenbedingung, dass die Lehrkräfte selbstständig ihr Team bilden dürfen (siehe Kapitel 5.1.1) an den Neuen Mittelschulen nicht eingehalten. Dies kommt in Interview 3 ab Seite 97 in der Zeile 69, Interview 4 ab Seite 103 in den Zeilen 28-30, Interview 5 ab Seite 111 in der Zeile 124, Interview 6 ab Seite 117 in den Zeilen 172-173 und Interview 7 ab Seite 123 in der Zeile 204 zur Geltung. Alle Lehrkräfte bis auf zwei, hätten es sich aber sehr gewünscht, hier ein Mitspracherecht zu erhalten, damit nicht zwei völlig unterschiedliche Unterrichtsstile aufeinandertreffen. Lehrkraft 6 und 7 sind jedoch der Meinung, dass es nicht sinnvoll gewesen wäre, sich die Partnerin oder den Partner selbst auszusuchen, da sie die anderen Lehrkräfte sowieso nicht gekannt haben (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 175-176 und Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 206-208). Lehrperson 4 sieht in diesem Punkt sogar das Grundübel des Team Teachings (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeile 37). Ich sehe es ebenfalls sehr problematisch, wenn man per Zufall mit anderen Lehrpersonen in ein Team gesteckt wird, da es einfach Persönlichkeiten gibt, die nicht miteinander arbeiten können. Wenn das Team nicht konstruktiv zusammenarbeiten kann, ist auch der Unterricht zum Scheitern verurteilt. Jene Lehrkräfte, welche sehr gut mit der Partnerin oder dem Partner zusammenarbeiten können, sind äußerst dankbar für diesen Zustand und ihnen ist bewusst, dass sie großes Glück bei der Zuteilung gehabt hatten wie in Interview 5 ab Seite 111 in der Zeile 124, Interview 6 ab Seite 117 in der Zeile 176 und Interview 7 ab Seite 123 in der Zeile 204 zu lesen ist.

Ein weiterer wichtiger und interessanter Aspekt beim Team Teaching ist die gegenseitige Sympathie der Lehrpersonen. Hier gaben alle Lehrkräfte bis auf eine an, sich sehr gut mit der Kollegin beziehungsweise mit dem Kollegen zu verstehen. Auch wenn sie mit mehreren Personen unterrichten, geben sie an, mit allen gut auszukommen (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 24-25, Interview 3 ab Seite 97 Zeile 28, Interview 5 ab Seite 111 Zeile 22,

Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 35-36, Interview 7 ab Seite 123 Zeile 24).

Ich bin der Meinung, dass die gegenseitige Sympathie für ein erfolgreiches Team Teaching ausschlaggebend ist. Wenn sie zwischen den Lehrpersonen nicht vorhanden ist, können Konflikte auftreten, welche in der Gefahr laufen vor den Schülerinnen und Schülern ausgetragen zu werden. Lehrer 4 spricht von Streit mit der zweiten Lehrperson am Anfang der Zusammenarbeit, welche für ihn ein großes Problem darstellte. Nach einiger Zeit wurde die Zusammenarbeit aber besser und es war zumindest gegenseitiger Respekt für die andere Person vorhanden. Das wird im Interview 4 ab Seite 103 in den Zeilen 37-50 ausführlich erklärt. Dies bestärkt meine Meinung, dass zumindest gegenseitiger Respekt und Akzeptanz vorhanden sein müssen und ein ähnlicher Erziehungsstil von großem Vorteil wäre, um im Team sinnvoll zu arbeiten, wie auch in Kapitel 5.1.3 bereits erläutert wird. Wenn jedoch die Lehrpersonen eine unterschiedliche Anschauung im Bezug auf die Didaktik vertreten, sollte zumindest die Bereitschaft auf Einigung vorhanden sein (siehe Kapitel 5.1.3). Das kommt im Interview 4 sehr gut zur Geltung, da hier wirklich zwei Lehrkräfte in einem Team arbeiten müssen welche sehr unterschiedliche Unterrichtsstile haben und dies führte anfänglich zu großen Problemen. Von Streit unter den Lehrkräften bis hin zu Unterbrechungen und Bloßstellungen im Unterricht ist hier die Rede. Ein unangenehmes Klima im Konferenzzimmer war die Folge (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 66-72). Dies besserte sich erst nach einem klärenden Gespräch und das Klima wurde angenehmer und sie haben nun gegenseitigen Respekt für die jeweils andere oder den jeweils anderen (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 128-129). Erst als sich die Lehrpersonen annäherten, sich gegenseitig akzeptierten und sich auf einen Unterrichtsstil einigten, wurde das Team wieder arbeitsfähig (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 47-50).

Ich habe den Eindruck erhalten, dass die Vorbereitung der Stunden unter den Lehrerinnen und Lehrern sehr gerecht aufgeteilt wird. Es gibt zwar verschiedene Methoden, wie sie sich die Planungsarbeit aufteilen, jedoch wird sie immer auf alle Lehrkräfte ziemlich gleich verteilt. Oft übernimmt jeweils eine Lehrperson die Hauptaufgabe und bereitet die Stunde alleine vor und danach wird gemeinsam besprochen. Materialien wie Übungsblätter werden von jeder Lehrkraft mitgenommen und es wird dann gemeinsam entschieden, welche man für die Stunde verwenden will. Lehrerin 1 gibt an, am Anfang des Team Teachings auch mit Moodle gearbeitet zu haben, um dort Arbeitsblätter zu sammeln. So spart man Zeit für das gemeinsame Treffen (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeile 51). Zwei Lehrpersonen geben an, dass die Planung immer für alle drei Parallelklassen von einer Person übernommen und anschließend mit allen Lehrpersonen dieser Klassen gemeinsam besprochen wird. Danach wird die Materie genau gleich in den Klassen unterrichtet

(siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 28-31 und Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 31-37). Interviewpartner 4 gibt an, dass es keinerlei Zeit für eine nachfolgende Besprechung gibt und abwechselnd die Stunden alleine geplant werden. Im Vorhinein spricht man sich kurz über den Inhalt der nächsten Einheit ab (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 53-59 und Zeile 61-62). Die HAK-Lehrerin gibt an, dass sie die Stunden jeweils zu dritt planen, also mit allen Lehrpersonen aus dem Jahrgang. Diese machen die Vorbereitung zum größten Teil wirklich gemeinsam im Team, wie in Interview 6 ab Seite 117 in den Zeile 39-43 zu lesen ist. Die Vorbereitung betreffend habe ich das Gefühl, dass die notwendigen Rahmenbedingungen wie sie in Kapitel 5.1.2 und Kapitel 5.1.3 erklärt werden, eingehalten werden.

Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass gemeinsame Zeit für die Unterrichtsplanung nur teilweise vorhanden ist. Lehrkraft 1, 4 und 7 geben an, dass sie keine Zeit für die gemeinsame Planung haben, da dies durch die unterschiedlichen Stundenpläne verunmöglicht wird. Meist müssen die Lehrer des Gymnasiums wieder an ihre Stammschule fahren und es steht keine gemeinsame Freistunde zur Verfügung (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeile 47, Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 53-56 und Interview 7 ab Seite 123 Zeile 38). Lehrkraft 5 gibt an, sich spontan mit der Partnerin zu besprechen, da sie beide an der gleichen Schule arbeiten (siehe Interview 5 ab Seite 111 Zeile 37-39). Lehrerin 2 und 3 geben an für die Besprechung der Unterrichtsplanung eine Freistunde zu nützen, welche jedoch auch gleichzeitig die ihre Mittagspause ist (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeile 33 und Interview 3 ab Seite 97 Zeile 39). Lediglich bei Lehrerin 6 wurde eine Freistunde für die Besprechung in den Stundenplan eingeplant, damit die Lehrkräfte diese gemeinsame Stunde effizient nutzen können (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 46-48). Ich finde, dass eigentlich nur bei dieser Lehrkraft die Rahmenbedingung Zeit zu schaffen oder einzuplanen, um sich in Ruhe mit den restlichen Lehrerinnen und Lehrern zusammenzusetzen, ausreichend erfüllt wurde. Zumindest gibt es bei einigen Lehrpersonen die Möglichkeit sich doch zusammenzufinden um die Planung zu diskutieren. Dies funktioniert aber nur, da alle Lehrkräfte an der gleichen Schule arbeiten und nicht wie eigentlich vorgesehen aus zwei Schulen stammen. Wenn das der Fall ist, ist eine gemeinsame fix verankerte Freistunde im Stundenplan unabdingbar.

Durch die Frage über die Aufgabenteilung während der Unterrichtsstunde zwischen den Lehrerinnen und Lehrern, erhoffte ich mir, Informationen über die gegenseitig Akzeptanz und Kommunikation unter den Teammitgliedern zu erhalten. Weiters möchte ich herausfinden ob eine Arbeitsteilung unter den Lehrpersonen vorliegt und ob diese in der Stunde eingehalten wird. Dies sind alles wichtige Rahmenbedingungen, welche in Kapitel 5.1.3 genauer beschrieben werden. Durch die Befragung bin ich zur Erkenntnis gelangt,

dass jene Rahmenbedingungen durchaus von allen Lehrkräften eingehalten werden. Die Lehrkräfte starten die Unterrichtsstunde meist mit einem Vortrag, welcher nur von einer Person gehalten wird. Das wird im Vorfeld vereinbart und es ist meist diejenige Lehrperson, die die Stunde vorbereitet hat, die auch den Vortrag hält (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 93-95 und Interview 5 ab Seite 111 Zeilen 50-51). Diese Inputphase wird von den Lehrerinnen und Lehrern abwechselnd geleitet, damit hier eine klare Aufgabenteilung stattfindet, wie in Interview 2 ab Seite 93 in den Zeilen 52-55 zur Geltung kommt. Die Aufgabe der zweiten Lehrperson in dieser Phase des Unterrichts und ist es durch die Klasse zu gehen und zu unterstützen (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 66-68). Jedoch ist die zweite Lehrperson nicht verpflichtet, sich ruhig zu verhalten, sondern kann jederzeit unterbrechen und selbst etwas erklären. Das ist bei den meisten Lehrpersonen kein Problem, da alles sehr freundschaftlich wirkt und sie alle mit der Unterbrechung gut umgehen können. Das zeugt von großer Akzeptanz gegenüber der Partnerin oder dem Partner. Dies wird in der Textpassage in Interview 1 ab Seite 85 in den Zeilen 87-97 klar. In den anschließenden Übungsphasen treten beide Lehrpersonen aktiv auf und gehen von Gruppe zu Gruppe (siehe Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 69-70). Hier unterstützen beide Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in gleicher Weise. Insgesamt sind die Lehrpersonen der Meinung, dass sie den Unterricht gemeinsam gestalten und beide Personen gleichgestellt sind (siehe Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 59-60).

Zwei weitere wichtige Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Team Teaching sind einerseits die Einigung über die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler (siehe Kapitel 5.1.3) und andererseits die Einigung über den Lernverlauf der Schülerinnen und Schüler das ganze Schuljahr informiert zu sein und im regelmäßigen Kontakt mit den Eltern zu stehen (siehe Kapitel 5.1.2). Alle befragten Lehrkräfte bis auf die HAK-Lehrerin gaben an, dass die Schularbeiten oder Lernzielkontrollen jeweils von einer Lehrperson zusammengestellt und anschließend mit dem Teammitglied besprochen und noch Korrekturen oder Änderungen vorgenommen werden (siehe Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 78-86). Die Verbesserung übernimmt dann ebenfalls die Lehrkraft, welche die Schularbeit oder Lernzielkontrolle erstellt hat. Oft wird als Grund genannt, dass die Verbesserung dadurch einheitlicher wird (siehe Interview 2 93 Zeilen 62-64). Die zweite Lehrkraft wirft nochmals einen Blick darauf und etwaige Fragen werden gemeinsam besprochen und dann einigt man sich auf eine Note. Die Schularbeiten werden abwechselnd zusammengestellt, damit jede Lehrkraft gleich viel Arbeitsaufwand hat (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 105-106). Im Gegensatz zu den restlichen Lehrerinnen und Lehrern gibt die Lehrerin aus der Handelsakademie an, die Schularbeiten im Team zu erstellen und anschließend in der Freistunde gemeinsam zu verbessern. Dies wird in Interview 6 ab Seite 117 in den

Zeilen 78-80 erklärt. Bezüglich Hausübungsverbesserung geben die Lehrkräfte 2,3,4 und 5 an, dass sie diese abwechselnd erledigen, wobei Lehrkraft 3 darauf hinweist, dass beide Lehrkräfte bestens über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler informiert sind (siehe Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 75-76 und Zeilen 78-82). Lehrperson 1 und 7 haben ein sehr interessantes und gut organisiertes System bezüglich Hausübungskorrekturen. Die Schülerinnen und Schüler besitzen zwei Hefte. Heft Nummer 1 kontrolliert immer eine Lehrkraft und Heft Nummer 2 kontrolliert die andere, denn so ist eine faire Aufteilung gewährleistet (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 112-115 und Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 78-79). Die HAK-Lehrerin gibt an, keine Hausübungen zu korrigieren, da sie lediglich zwei von vier Unterrichtsstunden in der Neuen Mittelschule anwesend sei und so die NMS-Lehrkräfte dies übernehmen (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 77-78). Die Notenvergabe am Ende des Schuljahres erfolgt in allen Teams gemeinsam, wobei hier oft Tabellen für die Auswertung herangezogen werden, in welchen die Leistungen des ganzen Jahres eingetragen wurden. Hier geben die Lehrkräfte an, dass es kaum Uneinigkeit über Noten gibt. Wenn es jedoch zu unterschiedlichen Meinungen kommt, wird gemeinsam darüber gesprochen. Dies ist in Interview 4 ab Seite 103 in den Zeilen 111-113 und in Interview 6 ab Seite 117 in den Zeilen 83-88 nachzulesen. Ich habe festgestellt, dass beide Lehrpersonen an den Elternsprechtagen teilnehmen, auch wenn es sich nicht um ihre Stammschule handelt. Beide Lehrkräfte haben die gesamten Informationen über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler und die Eltern können mit beiden Lehrkräften zu gleichen Teilen kommunizieren (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 132-136 und Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 73-75). Insgesamt bin ich nun davon überzeugt, dass die Notenvergabe im Team stattfindet und die Lehrkräfte sehr gut über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler informiert sind. Die Eltern haben ebenfalls die Möglichkeit mit beiden Lehrpersonen in Kontakt zu treten.

Eine weitere wichtige Bedingung für Team Teaching ist die Teamfähigkeit der einzelnen Lehrkräfte (siehe Kapitel 5.1.3). Lehrerin 1 ist der Meinung, dass nicht alle Lehrpersonen Kritik und Feedback vertragen (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 189-193). Zusätzlich erwähnt dies auch Lehrkraft 3 in Interview 3 ab Seite 97 in den Zeilen 60-63, da nicht jede oder jeder dankbar ist, wenn man sie oder ihn im Unterricht unterbricht. Sie meint, dass dies wichtig sei und sie und ihre Partnerin kritikfähig seien, es jedoch zu Problemen führen kann, wenn diese nicht konstruktiv aufgenommen wird.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass bis auf die Freiwilligkeit zum Team Teaching, die übrigen wichtigen Rahmenbedingungen zum größten Teil erfüllt werden. Die Freiwilligkeit liegt nicht in den Händen der Lehrpersonen, sondern wird vom Schulsystem vorgegeben. Jene Bedingungen, welche von Lehrerseite her erfüllt werden können, werden

durchaus berücksichtigt. Ich habe den Eindruck erhalten, dass die Lehrpersonen dem Team Teaching sehr offen gegenüberstehen und auch sehr viel dazu beitragen, damit es funktioniert. Ein großes Problem ergab sich lediglich durch das nicht selbstständige Auswählen des Partners oder der Partnerin, da hier zwei sehr unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen können und sich dadurch schnell erhebliche Komplikationen ergeben können. Wenn jedoch das Team gut zusammenpasst, steht einem erfolgreichen Unterricht nichts mehr im Wege.

10.2 Vorteile

Bei den Interviews wurden die Lehrpersonen auf manche Vorteile aus der Literatur direkt angesprochen und befragt ob sie diese ebenfalls als positive Aspekte empfinden. Da dies nicht bei allen Vorteilen möglich war, wurden die Lehrerinnen und Lehrer nach den Aspekten gefragt, welche sie als positiv empfinden. Diese möchte ich hier nun mit jenen aus Kapitel 6 abgleichen.

In Kapitel 6.2 wird darauf hingewiesen, dass man durch Team Teaching weniger Planungszeit benötigt und daher die Lehrerinnen und Lehrer entlastet werden. Auf die Frage ob die gemeinsame Vorbereitung im Team mehr oder weniger Zeit beanspruche, habe ich unterschiedliche Antworten erhalten. Lehrperson 6, welche die Vorbereitung zur Gänze im Team erledigt, ist der Meinung, dass es etwas länger dauert, da es mehr zu besprechen gibt, also wenn man alles alleine entscheidet (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 51-53). Lehrkraft 1 unterstützt diese Meinung und hat ebenfalls das Gefühl, dass sie nun mehr Zeit für die Planung benötigt (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 56-57). Alle übrigen Lehrpersonen empfinden keinen Mehraufwand. Lehrperson 5 ist der Meinung, dass sie nun weniger Zeit benötigt (siehe Interview 5 ab Seite 111 Zeile 71), die übrigen Lehrkräfte sehen kaum einen Unterschied zu vorher, als sie alleine für die Planung verantwortlich waren (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 35-37). Dieser Vorteil der Entlastung in der Planung lässt sich für mich durch die Interviews nicht bestätigen.

In der Literatur wird davon ausgegangen, dass die Notenvergabe durch zwei Lehrkräfte objektiver wird (siehe Kapitel 6.2). Das verneinten Lehrkraft 1 und 5, da sie der Meinung sind, dass es keinen Unterschied macht. Sie glauben, dass die Notenvergabe alleine auch bereits objektiv ist, da sie die Noten nach einer Tabelle vergeben (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 140-143). Die übrigen Lehrkräfte denken, dass durch mehrere Meinungen die Notenvergabe zwar objektiver wird, geben aber auch an sich fast immer mit der anderen Lehrkraft über die Noten einig gewesen zu sein. Dies wird in Interview 4 ab

Seite 103 in den Zeilen 119-121, in Interview 6 ab Seite 117 in den Zeilen 83-88 und in Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 113-116 deutlich. Auch dieser Vorteil aus der Literatur wird von den meisten Lehrerinnen und Lehrern nicht unbedingt als ein Vorteil empfunden. Hier gehen die Meinungen doch deutlich auseinander.

Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass man durch Team Teaching nicht besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen kann, da 5 von 7 Lehrkräfte dies entscheidend dementieren (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeile 84 und Interview 5 ab Seite 111 Zeile 76). Lehrkraft 3 gibt an, dass es ohne Leistungsgruppen sehr viel schwieriger geworden ist, da man nun Kinder mit so unterschiedlichen Niveaus in einer Klasse hat (siehe Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 86-92). Lehrkraft 7 war am Anfang davon überzeugt, dass das bessere Eingehen auf gute Schülerinnen und Schüler durch Team Teaching sehr gut durchführbar ist. Doch nach einiger Zeit kam die Ernüchterung und er stellte fest, dass es nicht wirklich machbar ist. Dies erklärt er in Interview 7 ab Seite 123 Zeile 120. Lehrkraft 4 ist am stärksten dagegen, da er glaubt, dass nur die schlechteren Schülerinnen und Schüler entsprechend gefördert werden und die guten dadurch auf der Strecke bleiben. Jene verlieren die Motivation, da sie den Grundstoff schon können und sich nicht mehr anstrengen müssen (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 132-138). Lehrperson 4 zeichnet ein sehr schlechtes Bild der individuellen Förderung an Neuen Mittelschulen. Für mich war das sehr erschreckend, da ich nicht gedacht hätte, dass die innere Differenzierung so schwer durch zwei Lehrpersonen möglich gemacht werden kann. Lediglich Lehrkraft 6 gibt an, zumindest manchmal durch Team Teaching gute Schülerinnen und Schüler fördern zu können. Dies gelingt aber nur dann, wenn die Klasse in zwei Gruppen geteilt wird (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 93-96). Lehrkraft 1 vertritt jedoch sehr wohl die Meinung, dass eine Förderung möglich ist. Sie gibt an, dass sich die guten Schülerinnen und Schüler auf komplexere Themen konzentrieren können und dies durch zwei Lehrkräfte gut schaffbar sei (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 149-154). Im Gegenzug ist eine Förderung der schlechteren Schülerinnen und Schüler etwas besser möglich, da hier zumindest 3 Lehrpersonen dies bestätigen. Lehrkraft 1 und 6 glauben, dass sie sich intensiver mit den schlechteren Schülerinnen und Schüler beschäftigen können und sie so besser unterstützen können, damit sie zumindest die Standardaufgaben gut bewältigen können (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 156-158 und Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 98-103). Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die restlichen Lehrkräfte etwas deprimiert im Bezug auf dieses Thema wirken, denn oft geben sie an, es zumindest zu versuchen. Sie finden, dass sie es nicht ausreichend schaffen oder eben nur das Mindestniveau erreichen. Das ist in Interview 2 ab Seite 93 in der Zeile 86 und in Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 122-127 klar erkennbar. Lehrkraft 3

sieht das Problem darin, dass die schlechteren Kinder oft überfordert sind, wenn sie den gesamten Stoff erlernen müssen. Sie glaubt, dass es besser sei, wenn sie sich auf die Grundlagen konzentrieren können und diese auch wirklich beherrschen (siehe Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 92-97 und 99-101). Ich komme zu dem Schluss, dass der Vorteil der inneren Differenzierung aus der Literatur in der Praxis kein wahrer Vorteil ist. Die Lehrerinnen und Lehrer haben sehr mit der Förderung der besseren und schlechteren Schülerinnen und Schüler zu kämpfen, versuchen zwar ihr Bestes, aber es gelingt ihnen nur selten.

Ich denke, dass durch zwei Lehrkräfte in der Klasse die Konzentration der Schülerinnen und Schüler länger erhalten werden kann. Das wird in Kapitel 6.1 erläutert und Lehrperson 2 nennt es ebenfalls als Vorteil für die Schülerinnen und Schüler (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 93-95). Auch Lehrerin 5 gibt an, dass der Unterricht durch zwei Personen für die Schülerinnen und Schüler abwechslungsreicher wird (siehe Interview 5 ab Seite 111 Zeile 119).

Ich bin überzeugt, dass die Schülerinnen und Schüler durch Team Teaching mehr Zeit zur Verfügung haben um den Lehrpersonen Fragen zu stellen. Dies wird in Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 178-179 und in Interview 1 ab Seite 85 in den Zeilen 100-102 und 168-170 erwähnt. Einerseits ist das in den Übungsphasen der Fall, in welchen die Kinder selbstständig Beispiele rechnen und andererseits auch bei den Frontalvorträgen, da sie hier die andere Lehrperson fragen können. Schülerinnen und Schüler trauen der anderen Lehrperson Fragen stellen können, welche durch die Klasse geht als die Lehrkraft zu unterbrechen, welche vorne gerade spricht (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 119-122). Diese beiden Vorteile erscheinen ebenfalls in der Literatur und werden in Kapitel 6.1 genauer erläutert.

Als großen Vorteil des Team Teachings sehe ich die Möglichkeit der zweiten Lehrperson lenkend in den Unterricht eingreifen zu können. Wenn Schülerinnen und Schüler etwas nicht verstanden haben, kann die zweite Lehrperson dies frühzeitig erkennen und es nochmal auf eine andere Art und Weise erklären. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so die Chance einen zweiten Zugang zu einem Thema zu erhalten. Die meisten Lehrpersonen erwähnen diesen Vorteil ebenfalls in ihren Interviews, wie in Interview 1 ab Seite 85 in den Zeilen 95-97 und 170-173, in Interview 3 ab Seite 97 in den Zeilen 109-112, in Interview 4 ab Seite 103 in den Zeilen 185-190, in Interview 5 ab Seite 111 in den Zeilen 94-96 und in Interview 6 ab Seite 117 in den Zeilen 122-126 klar ersichtlich wird. Dieser Vorteil wird von den Lehrkräften sogar als einer der stärksten genannt, da hier die Schülerinnen und Schüler wirklich profitieren können. Der Vorteil wird in der Literatur ebenfalls erwähnt (siehe Kapitel 6.1).

Eine Lehrkraft nannte als weiteren Vorteil, dass der Unterricht trotz Abwesenheit einer Lehrperson stattfinden kann (siehe Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 113-115). Die Schülerinnen und Schüler erhalten dadurch mehr echte Lernzeit, da weniger Stunden ausfallen und der Unterricht nahtlos weitergeführt werden kann. Ich sehe es ebenfalls als Vorteil und dies kann in Kapitel 6.3 nachgelesen werden.

In der Literatur wird der Unterricht im Team als Bereicherung gesehen, da man immer wieder mit neuen Ideen konfrontiert wird und sich daher ständig weiterbildet (siehe Kapitel 6.2). Ich persönlich empfinde den Unterricht zu zweit ebenfalls als Bereicherung und es ist ein Vorteil, welchen alle Lehrkräfte zur Gänze auch als solchen sehen und angeben. Lehrkraft 1 spricht über die Bereicherung mit einem AHS-Lehrer zusammenzuarbeiten, da dieser genau weiß, was von den Schülerinnen und Schülern in der Oberstufe erwartet wird. Dadurch wird eine bessere Vorbereitung auf die Oberstufe möglich gemacht (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 193-197). Im Gegensatz dazu empfindet es die HAK-Lehrerin als sehr interessant in einer Unterstufe zu arbeiten und die Probleme der jüngeren Schülerinnen und Schüler kennenzulernen (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 140-143). Die restlichen Lehrkräfte geben hier als Bereicherung die neuen Ideen, sowie die anderen Zugänge und Methoden an, die sie durch die zweite Lehrkraft kennenlernen (siehe Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 41-43, Interview 5 ab Seite 111 Zeilen 106-107 und Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 164-166). Lehrkraft 2 und 6 vertreten die Meinung, dass man als Lehrkraft zu oft alleine für etwas verantwortlich ist und man so Gefahr läuft, den Unterricht immer wieder auf dieselbe Art zu halten. Dies wird durch Team Teaching verhindert und man kommt immer wieder mit neuen Unterrichtsstilen in Kontakt und davon kann man profitieren (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 106-109 und Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 147-148). Durch die Interviews wurde mir bewusst, dass die Lehrkräfte die Bereicherung durch eine zweite Lehrkraft im Unterricht als sehr wichtigen Vorteil des Team Teachings betrachten.

Ich denke, dass ein weiterer Vorteil des Team Teachings das Feedback ist, welches man von seinem Teammitglied bekommt. Durch die zweite Lehrkraft wird die Isolation aufgehoben und man erhält zum ersten Mal die Chance eine Rückmeldung zu erhalten (siehe Kapitel 6.2). Lehrerin 1 meint, dass man sich selbst immer nur loben kann und so zum ersten Mal Kritik bekommt und Dinge gemeinsam besprechen kann (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 185-189). Zwei weitere Lehrkräfte vertreten die Ansicht, dass man als Lehrperson zu oft alleine ist und niemanden hat, mit dem man sich absprechen kann. Dies ist in Interview 4 ab Seite 103 in den Zeilen 163-164 und in Interview 6 ab Seite 117 in den Zeilen 147-148 und 183-186 zu lesen.

Weiters wurde der Vorteil, dass der Unterricht durch die Anwesenheit der zweiten Lehr-

person transparenter wird (siehe Kapitel 6.3) von Lehrkraft 6 genannt. Sie findet es sehr gut, dass man hier durch einen zweiten Person kontrolliert wird und der Unterricht auch für die Kinder transparenter wird (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 151-157).

Es wurden von den Lehrpersonen noch zwei weitere positiven Aspekte des Team Teachings genannt, welche jedoch nicht in der Literatur zu finden sind. Einerseits erklärt Lehrerin 3, dass sie den Austausch mit den anderen Lehrkräften der anderen Schulen sehr gut findet, da man hier gute Kontakte knüpfen kann und in Fächern wie Berufsorientierung die Partnerschule besuchen kann (siehe Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 140-143). Andererseits sieht Lehrer 4 die Chance etwas zu vergessen wesentlich geringer, wenn man zu zweit für eine Klasse verantwortlich ist. Er meint, dass man dadurch koordinierter sei (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 153-157).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass viele Vorteile welche in der Literatur beschrieben werden, von den Lehrpersonen auch als solche wahrgenommen werden. Die zwei wichtigsten Vorteile des Team Teachings im Vergleich zum herkömmlichen Unterricht sind die Möglichkeit des Eingreifens der zweiten Lehrperson in den Unterricht sowie die Chance neue Unterrichtsstile kennenzulernen. Jedoch werden nicht alle Vorteile aus der Literatur als solche empfunden. Die Objektivität der Notengebung, die innere Differenzierung der Schülerinnen und Schüler und die Verringerung der Planungszeit einer Unterrichtsstunde wird durch zwei Lehrkräfte nicht ermöglicht.

10.3 Schwierigkeiten

Die Lehrerinnen und Lehrer wurden über die möglichen Schwierigkeiten befragt, welche sich durch Team Teaching für sie ergeben.

Auf die Frage ob sich die Lehrerinnen und Lehrer durch die zweite Person verunsichert fühlen, gaben alle sofort ein klares Nein als Antwort. Keiner der befragten Lehrkräfte fühlt sich in irgendeiner Weise verunsichert (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeile 83, Interview 3 ab Seite 97 Zeile 56, Interview 5 ab Seite 111 Zeile 47 und Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 54-56). Die Lehrpersonen fühlen sich meiner Meinung nach durch die Anwesenheit der zweiten Lehrperson in keinsten Weise unwohl oder bloßgestellt, wie dies in der Literatur als mögliche Schwierigkeit beschrieben wird (siehe Kapitel 7.4).

Weiters gaben die meisten Lehrpersonen an, dass zwischen ihnen und dem Teammitglied keine Konflikte vorhanden seien. Die Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich sehr gut miteinander und die Gespräche sind sehr konstruktiv. Dies ist in Interview 2 ab Seite 93 Zeile 82, in Interview 5 ab Seite 111 in den Zeilen 71-72 und in Interview 6 ab

Seite 117 in den Zeilen 90-91 nachzulesen. Im Gegensatz dazu, spricht Lehrer 4 über einen relativ großen Konflikt zwischen ihm und seiner Teampartnerin in den ersten zwei Monaten der Zusammenarbeit. Er sieht den Grund dieses Konfliktes in den gegensätzlichen Anschauungen und Unterrichtsstilen, die einfach zu konträr waren (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 123-128 und Zeile 165-167). Diese Konflikte haben auch den Unterricht gestört, sodass der Lehrer nur mehr äußerst ungern in die Neue Mittelschule fuhr um dort zu unterrichten und stets erleichtert war, wenn er die Schule wieder verlassen konnte. Dies ist in Interview 4 ab Seite 103 in den Zeilen 67-68 und 70-72 zu lesen. In diesem Fall entstanden Konflikte aufgrund der gegensätzlichen Ansichten, welche ein arbeitsfähiges Team fast unmöglich machen können, wie in Kapitel 7.3 beschrieben ist. Zusätzlich kommt noch hinzu, dass sich die Teammitglieder nicht freiwillig gefunden haben, sondern zu ihrer Zusammenarbeit gezwungen wurden. Dies kann unweigerlich zu Konflikten führen, wie in Kapitel 7.1 erklärt wird. Lehrkraft 5, 6 und 7 sehen ebenfalls Probleme, wenn zwei Teammitglieder nicht miteinander umgehen können, weil sie eine zu unterschiedliche Arbeitshaltung besitzen (siehe Interview 5 ab Seite 111 Zeilen 89-92, Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 131-132 und Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 129-132).

In Kapitel 7.1 wird erläutert, dass Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Ausbildung kaum mit Team Teaching in Kontakt kommen und so oft nicht wissen, wie sie im Team unterrichten sollen. Daher wäre meiner Ansicht nach eine Weiterbildung zu diesem Thema sehr sinnvoll, weshalb ich die Lehrkräfte gefragt habe, ob sie die Möglichkeit dazu erhalten haben. Alle Lehrkräfte bis auf eine gaben an, noch keine Ausbildung zum Thema Team Teaching erhalten zu haben und auch noch keine Informationen darüber bekommen zu haben, dass es so etwas gäbe (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 112-113 , Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 159-160 und Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 191 und 193). Lehrerin 1 gibt an, glücklicherweise einen Masterlehrgang gemacht zu haben und dabei über Team Teaching gelernt zu haben. Nun ist sie diejenige, welche für die Lehrkräfte an ihrer Schule Kurse anbietet (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 212-218). Drei Lehrkräfte würden sich mehr Kurse oder Weiterbildungen wünschen, da das stets von Vorteil sein kann (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeile 224 , Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 228 und 231-240 und Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 163 und 168-169). Bei der Frage, ob sie selbst mehr Unterstützung durch Kurse benötigen, geben 6 von 7 Lehrpersonen an, dass es für sie persönlich nicht notwendig sei (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 224-225, Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 115-116, Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 133-134 und Interview 5 ab Seite 111 Zeilen 114-115). Für Lehrkraft 3 ist es nicht notwendig, da sie in der Erwachsenenbildung bereits viel im Team gearbeitet hat und Lehrerin 5 gibt an, ebenfalls in anderen Fächern schon Erfahrung mit Team Teaching gemacht zu haben. Lehrperson

5, 6 und 7 vertreten die Meinung, dass ein Kurs nicht unbedingt sinnvoll sei, da es auch sehr auf die Persönlichkeiten der zwei Lehrkräfte ankommt. Dies ist in Interview 5 ab Seite 111 in den Zeilen 119-120, Interview 6 ab Seite 117 in den Zeilen 163-169 und Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 193-195 und 197-201 nachzulesen. Die Befragung der Lehrkräfte stärkte meine Meinung, dass es kaum Weiterbildungen zum Thema Team Teaching gibt, obwohl dies derzeit in Österreich ein neues Unterrichtskonzept ist. Ich habe das Gefühl erhalten, dass die Lehrkräfte welche keine Probleme mit ihrem Teammitglied haben, kein Bedürfnis nach Fortbildung haben, sobald jedoch Schwierigkeiten auftreten, wird der Wunsch nach Hilfe und Unterstützung größer.

Weitere Probleme können sich dadurch ergeben, dass eine Lehrperson, welche bis jetzt nur in einer Oberstufe unterrichtet hat, nun auch mit jüngeren Schülerinnen und Schülern in Kontakt kommt. Dies ist gerade zu Beginn etwas völlig Neues und muss diesem Umstand muss auch die nötige Beachtung geschenkt werden (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 71-73).

Lehrkraft 6 spricht die mögliche Schwierigkeit an, dass zwei Lehrkräfte mit unterschiedlicher Ausbildung gemeinsam arbeiten und so Konflikte auftreten können. Durch die unterschiedliche Ausbildung ist die Bezahlung ebenfalls verschieden. Zusätzlich arbeiten AHS-Lehrkräfte meist weniger. Ebenfalls ist nicht immer klar, was die jeweiligen Aufgaben der zwei Lehrkräfte sind. Lehrerin 6 betont, dass keinerlei Arroganz von Seiten der besser ausgebildeten Lehrpersonen vorhanden sein darf (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 108-117 und 130-138). Hier ist sicherlich ein großes Konfliktpotential vorhanden, wenn die Lehrpersonen sich nicht gegenseitig akzeptieren und ein arrogantes Auftreten an den Tag legen.

Der Wechsel zwischen den zwei Lehrkräfte fällt Schülerinnen und Schüler oft schwer, da sie sich ständig auf andere Personen einstellen müssen (siehe Kapitel 7.2). Hier können zwei starke Persönlichkeiten zu anstrengend für die Schülerinnen und Schüler sein, daher sollte sich eine Lehrkraft eher im Hintergrund halten (siehe Interview 5 ab Seite 111 Zeilen 98-102 und Interview 6 ab Seite 117 Zeile 126).

Wenn für die Planung der Stunde nicht ausreichend Zeit zur Verfügung steht, müssen sich die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Freizeit treffen (siehe Kapitel 7.3). Ich glaube, wenn keine Zeit für die gemeinsame Planung des Unterrichts zur Verfügung steht, planen die Lehrpersonen den Unterricht meist alleine, da sie sich nicht in ihrer Freizeit treffen wollen (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 250-254 und 263-266). Zusätzlich ist es oft so, dass die AHS-Lehrpersonen, welche an einer Neuen Mittelschule unterrichten, das zusätzlich zu ihren Stunden in der Stammschule machen, das heißt Überstunden absolvieren. Dadurch sind sie meist überfordert und gestresst. Wenn das Team Teaching nicht an einer anderen

Schule wäre, sondern an der eigenen, würde dies die Lage entschärfen. Dies erklärt auch Lehrkraft 4 in Interview 4 ab Seite 103 in den Zeilen 257-260.

Zusätzlich können bei der Leistungsbeurteilung Unstimmigkeiten auftreten, da sich hier zwei Lehrkräfte aus unterschiedlichen Schultypen einigen müssen (siehe Kapitel 7.5). Das wird ebenfalls in Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 157-158 und in Interview 1 ab Seite 85 in den Zeilen 76-79 als möglicher Nachteil des Team Teachings genannt.

Die Lehrerinnen und Lehrer sehen viele Probleme nicht direkt beim Team Teaching, sondern im System der Neuen Mittelschule mit der Leistungs differenzierung der Schülerinnen und Schüler (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 98-100, Interview 5 ab Seite 111 Zeilen 82-87 und Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 142-144).

Der letzte negative Aspekt des Team Teachings, welcher von den Lehrkräften genannt wurde, ist der Mehraufwand in der Organisation. Die Bürokratie nimmt mit dem Team Teaching erheblich zu und es muss einfach alles genauer abgesprochen werden. Das wird in Interview 1 ab Seite 85 in den Zeilen 177-181, in Interview 3 ab Seite 97 in den Zeilen 145-148 und in Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 132-133 klar.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die größte Konfliktquelle des Team Teachings in der Verschiedenheit der Lehrpersonen liegt. Wenn zwei Personen zu konträr in ihren Unterrichtsstilen sind, kann das zu Problemen führen. Daher wäre es wichtig, dass die Lehrpersonen ein Mitspracherecht hätten, mit wem sie im Team zusammenarbeiten wollen. Zusätzlich ist der organisatorische Aspekt im Team Teaching erheblich aufwendiger im Vergleich zum herkömmlichen Unterricht. Allgemein sei aber in dieser Stelle gesagt, dass die Lehrpersonen Team Teaching sehr positiv gegenüberstehen und die Umsetzung ihnen keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet.

11 Schlussbemerkung

In diesem Kapitel möchte ich noch einige Aspekte aus den Interviews hervorheben, welche keine Beachtung in der Auswertung gefunden haben, da sie nicht dazu beitragen die Fragestellung zu beantworten, jedoch meines Erachtens trotzdem sehr interessant sind.

Neben den notwendigen Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Team Teaching existieren noch die wünschenswerten Rahmenbedingungen, welche den Unterricht zu zweit erheblich erleichtern (siehe Kapitel 5.2).

Eine von diesen Bedingungen ist, dass man als Lehrperson Neuem immer offen gegenüber steht (siehe Kapitel 5.2). Ich denke, dass die Lehrpersonen aus den Interviews diese Voraussetzung erfüllen, da man während der Befragung merkte, wie positiv sie von der Zusammenarbeit und den neuen Herausforderungen sprachen. Zwei Lehrkräfte wünschen sich ausdrücklich, dass Team Teaching bestehen bleibt und dass es auch an anderen Schultypen eingeführt wird (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 230-231 und Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 183-193). Lehrkraft 3 gibt an, dass sie bis jetzt noch nicht mit einer Lehrperson einer anderen Schule gearbeitet hat, doch dies gerne machen würde (siehe Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 138-140). Hier kann man meiner Meinung nach die Offenheit gegenüber Neuem sehr gut erkennen.

Alle Lehrkräfte bis auf eine sprachen sehr freundschaftlich über die anderen Teammitglieder. In den meisten Fällen sind die Lehrpersonen, welche im Team arbeiten, gut befreundet, da sie sich auch schon längere Zeit kennen. Die Lehrerinnen und Lehrer, welche sich durch Team Teaching erst kennengelernt haben, sind dankbar, dass sie in so einem netten Team arbeiten dürfen (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 34-36). Diejenige Lehrkraft, welche nicht sehr gut mit der Kollegin auskam, versuchte zumindest das Verhältnis zu bessern indem sie ein Gespräch suchte (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 128-130).

Des Weiteren wirken sich bestimmte Merkmale einer Person günstig auf eine Zusammenarbeit aus (siehe Kapitel 5.2). Lehrperson 7 bemerkt diese Eigenschaften bei seiner Kollegin. Dies erklärt er in Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 133-137. Er spricht sehr höflich und nett über sie. Vielleicht ist die Persönlichkeit dieser Lehrkraft der Grund warum er nur mit ihr im Team arbeiten möchte, wenn er wieder an der Neuen Mittelschule

11 SCHLUSSBEMERKUNG

unterrichten muss (siehe Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 208-211).

Zusätzlich spricht Lehrer 7 über das Problem der neuen Unterrichtsmaterialien. Natürlich wäre es von großem Vorteil wenn es spezielles Lernmaterial für den Unterricht im Team geben würde (siehe Kapitel 5.2). Diese Meinung vertritt auch Lehrkraft 7 im Interview 7 ab Seite 123 in den Zeilen 149-152. Da er gleich von Beginn an am damaligen Schulprojekt Neue Mittelschule teilnahm, musste er sich vieles selbst erarbeiten, da noch keinerlei Material vorhanden war. Dies hatte einen erheblichen Mehraufwand zur Folge. Hier könnte man den Lehrerinnen und Lehrern die Umstellung auf Team Teaching doch deutlich erleichtern.

Dies waren nun alle wünschenswerten Rahmenbedingungen, welche in den Interviews erwähnt wurden. Nun möchte ich auf weitere Aspekte eingehen, welche mir persönlich noch aufgefallen sind.

Über die Frage, ob sich die Lehrkräfte durch die zweite Person im Raum sicherer beim Unterrichten fühlen, sind sich alle einig. Hier lautet die klare Antwort nein und dies kann man in Interview 2 ab Seite 93 in Zeile 47, in Interview 4 ab Seite 103 in Zeile 86 und in Interview 5 ab Seite 111 in Zeile 45 nachlesen. Die Lehrkräfte geben an, dass sie sich im Unterricht immer sicher fühlen und die zweite Person in keiner Weise eine Rolle dabei spielt.

Mir ist klar geworden, dass nicht an allen Neuen Mittelschulen alle Unterrichtsstunden in Mathematik im Team stattfinden. Lehrkraft 6 gibt an, nur zwei von vier Stunden in der Neuen Mittelschule zu sein und dort zu unterrichten. Die restlichen zwei Stunden, unterrichtet die Lehrperson an der Neuen Mittelschule alleine (siehe Interview 6 ab Seite 117 Zeile 58 und 86). Dadurch ergibt sich natürlich eine sehr interessante Situation, da die HAK-Lehrerin nicht ständig im Unterricht ist, verbessert sie keine Hausübungen und hat dadurch auch weniger Aufwand. Sie bekommt nicht alles mit und hat daher nur eingeschränkte Informationen über die der Schülerinnen und Schüler. Im Gegensatz dazu, ist das bei den übrigen Lehrkräften nicht der Fall. Diese unterrichten alle Stunden einer Klasse gemeinsam im Team. Ich denke, nur einen Teil des Unterrichts als Team Teaching zu gestalten keine optimale Voraussetzung für das Team Teaching ist und sich dadurch mögliche Probleme ergeben können.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass nur zum Teil eine Lehrkraft aus der Neuen Mittelschule gemeinsam mit einer Lehrperson aus einer AHS im Team gemeinsam arbeitet. Oft wird erwähnt, dass beide Lehrkräfte aus der Neuen Mittelschule stammen oder dass die Lehrperson noch nie gemeinsam mit einer Lehrerin oder einem Lehrer aus einer AHS unterrichtet hat, da es in der ganzen Schule niemanden gibt, der Mathematik unterrichtet

und aus einer AHS oder zumindest einer BHS kommt (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 17-18 und 25-27 und Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 138-139). Dies war für mich sehr überraschend, da die Neue Mittelschule damit wirbt, dass jeweils zwei Lehrerinnen und Lehrer mit unterschiedlicher Ausbildung gemeinsam unterrichten und dadurch Vorteile für die Schülerinnen und Schüler entstehen. Ich stehe dem schon sehr skeptisch gegenüber, da die versprochenen Bedingungen nicht eingehalten werden.

Allgemein habe ich den Eindruck erhalten, dass die beiden AHS-Lehrer eine etwas negativere Einstellung zum Team Teaching besitzen als der Rest der Lehrkräfte. Das könnte vielleicht auch daran liegen, dass sie stets in eine andere Schule fahren müssen und das für sie mehr Stress bedeutet. Oft ist es so, dass die Stunden, welche sie in der Neuen Mittelschule unterrichten, zusätzlich zu einer vollen Lehrverpflichtung absolviert werden müssen, sie machen also Überstunden. Dies ist natürlich dann eine zusätzliche Belastung (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 248-260). Lehrer 4 gibt auch an, sich in der Neuen Mittelschule nicht so recht wohl zu fühlen, da stets eine angespannte Situation im Lehrerzimmer vorherrsche (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 64-72).

Auf die Frage ob die jeweilige Lehrperson glaubt, dass sie mehr oder weniger arbeitet als ihre Partnerin oder ihr Partner kamen unterschiedliche Antworten. Hier kann man sehr gut erkennen, wo die Unterschiede liegen. Jene Lehrerinnen aus einer Neuen Mittelschule, welche nur mit Lehrkräften der eigenen Schulen zusammenarbeiten, gaben an, dass sie gleich viel arbeiten (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeile 45, Interview 3 ab Seite 97 Zeile 51 und Interview 5 ab Seite 111 Zeile 43). Diejenige Lehrkraft einer Neuen Mittelschule, welche mit einem AHS-Lehrer zusammenarbeitet, ist der Meinung, dass sie mehr arbeitet als ihr Partner. Das kann man in Interview 1 ab Seite 85 in den Zeilen 62-68 nachlesen. Letztlich gaben die zwei AHS-Lehrer und die BHS-Lehrerin an, dass sie weniger als ihre Teammitglieder arbeiten, da sie oft nicht bei alle Stunden anwesend sind und der organisatorische Aufwand meist an der Lehrperson der Neuen Mittelschule hängen bleibt (siehe Interview 4 ab Seite 103 Zeilen 76-80, Interview 6 ab Seite 117 Zeilen 58-59 und Interview 7 ab Seite 123 Zeilen 46-52).

Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es für die Lehrkräfte der Neuen Mittelschule einfacher ist, wenn sie mit Lehrerinnen und Lehrern der eigenen Schule im Team arbeiten, da sie ständig in der Schule und nicht nur wenige Stunden anwesend sind. Folglich hat die Lehrkraft der Neuen Mittelschule, welche mit einer Lehrkraft einer anderen Schule kooperiert, mehr Aufwand, da die zweite Lehrperson oft nicht allzu viel Zeit hat, weil sie wieder an ihre Stammschule fahren muss (siehe Interview 1 ab Seite 85 Zeilen 61-66). Im Gegenteil dazu ist die Zusammenarbeit unter den Neuen Mittelschullehrkräften leichter, da sie öfters Zeit finden, sich abzusprechen und zu beraten.

11 SCHLUSSBEMERKUNG

Den letzten Aspekt den ich hier ansprechen möchte, ist die Gegebenheit, dass jeweils nur zwei Lehrerinnen und Lehrer im Team unterrichten (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeile 13, Interview 4 ab Seite 103 Zeile 13, Interview 5 ab Seite 111 Zeile 14). Oft ist es in der Realität so, dass in den Neuen Mittelschulen auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden. Jene wurden früher in der vierten Leistungsgruppe geführt. Das führt oft zu Schwierigkeiten, da der Unterschied zwischen dem Niveau der einzelnen Schülerinnen und Schüler sehr groß sein kann. Die Lehrkräfte selbst haben mit diesen Problemen sehr zu kämpfen (siehe Interview 2 ab Seite 93 Zeilen 89-92 und Interview 3 ab Seite 97 Zeilen 88-90). Daher wäre es äußerst wünschenswert, dass Sonderschullehrkräfte die Lehrerinnen und Lehrer noch zusätzlich im Team unterstützen. So könnten die Lehrpersonen entlastet werden und die Schülerinnen und Schüler mit mehr Förderbedarf könnten ebenfalls davon profitieren.

Literaturverzeichnis

- [1] Bundesministerium für Bildung und Frauen - Die neue Mittelschule. <http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/nms/index.xml>, Abruf: 2014.04.16
- [2] Neue Mittelschule. <http://www.neuemittelschule.at/>, Abruf: 2014.05.26
- [3] Neue Mittelschule 25 Fragen. http://www.neuemittelschule.at/fuer_eltern_schuelerinnen/25_fragen_zur_neuen_mittelschule.html, Abruf: 2014.04.16
- [4] Neue Mittelschule Dienstrecht. http://www.neuemittelschule.at/fuer_lehrerinnen/dienstrecht.html, Abruf: 2014.04.28
- [5] Die neue Mittelschule in Zahlen. <http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/2013/20130823.xml>, Abruf: 2014.05.26
- [6] Neue Mittelschule Qualität im Lernen und Lehren. http://www.neuemittelschule.at/themen/qualitaet_im_lernen_und_lehren.html, Abruf: 2014.04.24
- [7] BRINKMANN, G.: *Team Teaching Erfahrung-Modelle-praktische Beispiele*. Aloys Henn Verlag KG, Ratingen, Kastellaun, Düsseldorf, 1973
- [8] DECHERT, H.W.: *Team Teaching in der Schule*. R. Piper & Co. Verlag, München, 1972
- [9] GRAUMANN, O. ; ARNOLD, Wiechmann Sandfuchs (Hrsg.): *Handbuch Unterricht*. Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2006
- [10] GSTETTNER, P.: Team-Teaching eine neue Form des Lehren und Lernens. In: *Retzhof Schriften* 9 (Retzhof bei Leibnitz, 1970), S. 1–37
- [11] HALFHIDE, T.: Teamteaching. In: *Bündner Schulblatt* Juni (2009), S. 4–9
- [12] HOFFELNER, R.: *Teamteaching: Entwicklungen*. Peter Lang, Frankfurt am Main, 1995
- [13] HOFFELNER, R. ; ANZENGRUBER, Eybl Hajek Kutalek Pirchner Pristinger Reiterer Renner Saadat Sertl Walter Z. Biskovsky (Hrsg.): *Pädagogische Begründungen und*

- notwendige Rahmenbedingungen für Teamteaching in der Mittelstufe.* Jugend & Volk-Edition Wien-Dachs-Verlag Ges. m. b. H., Wien, 1994
- [14] MEYER, E.: *Team Teaching Versuch und Kontrolle.* Quelle & Meyer, Heidelberg, 1971
- [15] PHILIPP, E.: *Teamentwicklung in der Schule.* Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 1998
- [16] SERTL, M. ; ANZENGRUBER, Eybl Hajek Kutalek Pirchner Pristinger Reiterer Renner Saadat Sertl Walter Z. Biskovsky (Hrsg.): *Von der Einzelverantwortlichkeit zur Teamerantwortlichkeit.* Jugend & Volk-Edition Wien-Dachs-Verlag Ges. m. b. H., Wien, 1994
- [17] TUCKMAN, B. W.: Development Sequence In Small Groups. In: *Psychological Bulletin* 63 (1965), S. 384–399
- [18] WARWICK, D.: *Team Teaching Grundlegung und Modelle.* Quelle & Meyer, Heidelberg, 1973
- [19] WINKEL, R.: *Theorie und Praxis des Team Teaching.* Georg Westermann Verlag, Braunschweig, 1974

Abbildungsverzeichnis

4.1 Teamentwicklungsuhr [15]	24
--	----

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Tabellenverzeichnis

4.1	Gruppenklima [15]	21
4.2	Aufgaben und Ziele [15]	21
4.3	Kommunikation [15]	21
4.4	Meinungsverschiedenheiten und Konflikte [15]	22
4.5	Entscheidungen [15]	22
4.6	Anordnungen [15]	22
4.7	Kritik [15]	22
4.8	Gefühle [15]	23
4.9	Führung [15]	23
4.10	Selbstkritik [15]	23
4.11	Phasen der Gruppenentwicklung [15]	27

TABELLENVERZEICHNIS

ANHANG

1 Interview 1

2 **Interviewerin:** Wie lange unterrichten Sie bereits?

3 **Lehrerin** Ich unterrichte jetzt das 19. Dienstjahr.

4 **I:** Welche Ausbildung haben Sie beziehungsweise welcher Schultyp ist ihre Stammschule?

5 **L:** Also Ausbildung habe ich an der KPH Krems gemacht, also die Hauptschullehrerausbildung. Ich hab dann noch die Ausbildung für PTS gemacht und unser Schultyp
6 ist jetzt eine neue Mittelschule.
7

8 **I:** Und wie lange unterrichten Sie bereits Mathematik in Form von Team Teaching?

9 **L:** Wir sind seit sechs Jahren Niederösterreichische Mittelschule und seit dieser Zeit
10 gibt's auch das Team Teaching und diese Zeit unterrichte ich auch im Team
11 Teaching.

12 **I:** Wie viele Stunden unterrichten Sie derzeit Mathematik in der Woche?

13 **L:** Acht Stunden.

14 **I:** Und wie viele davon im Team?

15 **L:** Acht Stunden.

16 **I:** Ok. Aus wie vielen verschiedenen Lehrkräften besteht ein Team an Ihrer Schule?

17 **L:** Wir sind immer zu zweit. Entweder es sind zwei Hauptschullehrer oder es ist ein
18 Hauptschullehrer und ein AHS-Professor dabei.

19 **I:** Und machen Sie Team Teaching gerne und freiwillig?

20 **L:** Also ich mache Team Teaching sehr gerne, freiwillig ist jetzt so eine Sache, naja
21 seit wir Mittelschule sind, gibt's das Team Teaching. Da wurden wir jetzt nicht
22 unbedingt gefragt ob wir das wollen oder nicht. Das ist halt einfach Teil dieser
23 neuen Schulform, die halt das Team Teaching vorsieht.

24 **I:** Unterrichten Sie immer mit der gleichen Lehrkraft oder mit verschiedenen Personen?

25 **L:** Ah... Ich hab fünf Jahre immer mit derselben Person unterrichtet, vier Jahre lang
26 mit einem AHS-Professor und jetzt seit heuer auch mit einem Kollegen aus dem
27 Kollegium, das erste Mal.

28 **I:** Verstehen Sie sich gut mit der anderen Lehrkraft oder den anderen Lehrkräften oder
29 gibt es da Unterschiede zwischen den zwei Personen?

30 **L:** Ja natürlich ist es immer anders mit ... wie man unterrichtet, mit wem man gut
31 zusammenarbeiten kann, das ist schon ganz klar und natürlich gibt 's Unterschiede,
32 weil das sind unterschiedliche Menschen und daher brauchen wir über das nicht
33 diskutieren. Aber man findet sich zusammen, sag ich mal.

34 **I:** Und wie sieht die Planung der Unterrichtsstunde aus, also wann machen Sie diese?
35 Machen Sie diese gemeinsam oder einzeln?

36 **L:** Also wir haben uns das so aufgeteilt, dass eben immer einmal ich und einmal mein
37 Team Teaching Partner sozusagen den Hauptpart der Stunde übernimmt. Diese
38 wenn es um neue Themen geht, um neue Themengebiete, mach einmal ich die
39 Einführung und einmal sozusagen meine Kollegin oder Kollege. Und die andere
40 Zeit, wo die Kinder ja sehr viel alleine arbeiten oder sonst was... Die Materialien
41 suchen wir uns zusammen aber das machen wir jetzt auch nicht gemeinsam in der
42 Schule. Jeder bringt was mit und wir schauen uns einfach an was passt gut dazu.
43 Wir haben jetzt so einen Plan wie diese Zeit ausschaut zwischen den Schularbeiten,
44 das ist ganz klar festgelegt und da bringt eigentlich jeder was dazu bei. Also wir
45 haben das nicht in der Schule weil es einfach nicht möglich ist.

46 **I:** Das heißt, sie haben dann keine gemeinsame Vorbereitungszeit zur Verfügung?

47 **L:** Nein, das haben wir nicht, weil es einfach vom Stundenplan her nicht gegangen ist.
48 Wir haben leider keine gemeinsamen Freistunden und sich dazu noch zusätzlich
49 in die Schule zu setzen, das war uns ein bisschen widerwillig. Und am Anfang wie
50 wir begonnen haben, da haben wir das auch über einen Plattform gemacht. Da
51 haben wir das über Moodle gemacht, wo einfach jeder seine Sachen hineingestellt
52 hat und da haben wir sozusagen was rausgenommen. Was jetzt aber nicht mehr
53 unbedingt so notwendig ist, weil wenn man sechs Jahre Erfahrung hat, dann weiß
54 man eh schon wie der Hase läuft und dann geht 's dann schon ganz gut.

55 **I:** Brauchen Sie zu zweit mehr oder weniger Zeit zur Vorbereitung als alleine?

56 **L:** Also für die Vorbereitung selber, die ist schon natürlich mehr geworden für den
57 jeweiligen Lehrer, weil einfach das Unterrichten anders geworden ist, für mich halt
58 selber.

59 **I:** Und haben Sie das Gefühl, dass Sie mehr, gleich viel oder weniger als Ihr Partner
60 arbeiten?

61 **L:** Das ist jetzt eine ganz eine lustige Frage. Also wenn man jetzt... Ich hab hier wie
62 gesagt mit einem AHS-Professor zusammengearbeitet, der auch seinen Teil dazu

63 beigetragen hat, der aber eigentlich nicht wirklich viel von NMS wusste, und da
64 musste ich natürlich sagen, ist natürlich schon ein Großteil an mir hängen geblieben.
65 Wenn ich mit Kollegen der eigenen Schule unterrichte, ist das was anderes, weil
66 die doch eher involviert sind, obwohl es da auch wieder Unterschiede gibt. Weil ein
67 andere Kollege sehr froh ist, wenn der sagt, da hast du die Materialien, dann nimm
68 sie mit. Also es ist vom Gleichgewicht nicht unbedingt gegeben.

69 **I:** Ist da das Problem irgendwie, dass der Lehrer von einer anderen Schule ist und in der
70 Schule nicht so viel Zeit hat?

71 **L:** Das Problem ist eigentlich, weil der kommt von einer Oberstufe und wir haben
72 doch Sekundarstufenkinder. Jetzt einmal sich auf diese einzustellen, ist schon eine
73 Geschichte. Obwohl der auch noch bei (Name einer Schule, welche auch
74 eine Unterstufe hat) unterrichtet hat, kannte er es schon, aber natürlich jetzt muss
75 der herkommen. Allein mit dem Anschauen der Hefte und wie organisieren wir das,
76 dass die Hefte wieder da sind usw. Wir haben da sehr viel über Mail gemacht und
77 ja es hat schon funktioniert, aber natürlich alles was mit Leistungsbeurteilung zu
78 tun hat, kennen die ja nicht, weil das ist ja in der AHS ganz anders als bei uns.
79 Also von dem her ja.

80 **I:** Fühlen Sie sich zu zweit in einer Klasse beim Unterrichten sicherer?

81 **L:** Das ist eigentlich egal ob ich allein oder zu zweit da drinnen stehe, muss ich sagen.

82 **I:** Und fühlen Sie sich verunsichert durch eine zweite Lehrperson in der Klasse?

83 **L:** Nein, nein überhaupt nicht.

84 **I:** Und wie sieht die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft in der
85 Stunde aus?

86 **L:** Ja das hab ich eh schon kurz angeschnitten. Das kommt drauf an ob es eine Ein-
87 führungsstunde, eine Übungsstunde ist oder wie auch immer. Also wir... Ich kann
88 das gar nicht so beschreiben, aber oft sagt meine Kollegin etwas und ich merk
89 einfach die Kinder schauen komisch, dann denk ich mir, ok dann erkläre ich es
90 mit anderen Worten nochmal. Das kann man aber nicht planen im Vorfeld, das ist
91 situationsbezogen in der Stunde. Aber wie gesagt es hat immer jemand diesen Part,
92 diese Neueinführung des neuen Themas. Da wechseln wir uns schon ab. Und wies
93 dann in der Stunde läuft, ist dann natürlich individuell. Ich rede mal oder ich kann
94 sowieso.... ich red sowieso viel drein (lacht) aber das ist halt, das versteh ich unter
95 Team Teaching. Das man einfach auf die Kinder reagiert, und aha das haben´s
96 jetzt nicht verstanden, so wie die Kollegin das vielleicht erklärt hat, dann versucht
97 man das auf andere Weise. So rennt das eigentlich.

98 **I:** Und bei den Übungsstunden?

99 **L:** Da ist es überhaupt so, dass die Kinder alleine arbeiten und wir eigentlich nur da sind
100 wie ein Coach. Da können sie kommen und dann kann man sich einzeln mit den
101 Kindern beschäftigen, was sehr gut ist. Ja das ist gut, dass man zu zweit ist, weil
102 da hat man doch mehr Möglichkeiten und mehr Zeit.

103 **I:** Wie findet die gemeinsame Notenvergabe statt? Kontrollieren beide Lehrer die Haus-
104 übungen und Schularbeiten oder wie sieht es beim Elternsprechtag aus?

105 **L:** Bei den Schularbeiten wechseln wir uns auch ab, ich stell die erste zusammen, meine
106 Kollegin die zweite, dritte... und die bekomme ich aber immer im Vorhinein geschickt
107 oder ich schick sie im Vorhinein meiner Kollegin und sie schaut sich 's durch und
108 wir sprechen auch drüber. Oft sind Angaben, was für die Kollegin ganz klar ist,
109 ich frage dann was meinst du damit, das wird dann noch ein bisschen abgeändert.
110 Oder bei meinem Kollegen, wo ich dann sag, das ist vielleicht zu lang, also da
111 sprechen wir uns schon ab. Prinzipiell zusammenstellen tut 's halt schon ein Lehrer
112 und der andere schaut 's an und umgekehrt. Bei den Hausübungen ist es so, dass
113 wir zwei Hausübungshefte haben. Ein Hausübungsheft eins, sag ich mal, wo die
114 ungeraden Nummern drinnen sind und eines wo die geraden Nummern drinnen
115 sind. Da hat eben ein Team Teaching Partner die einen Hefte und ich die anderen
116 und wenn es dann um die Notenvergabe geht, dann sagt mir der, der hat bei dem
117 Hausübungsheft so viel Prozent geschafft in dem Semester und dann tun wir das
118 sozusagen zusammenstoppeeln.

119 **I:** Und der Eindruck von den Schülern wird dann auch gemeinsam abgesprochen? Die
120 Mitarbeit zählt ja auch dazu?

121 **L:** Ja ja, also da haben wir ein gemeinsames Notenblatt sozusagen, wo wir uns absprechen,
122 wir rechnen das alles in Prozent um. Wir haben da sehr viele Noten, wir haben
123 fünf schriftliche Noten und vier mündliche Noten und zum Beispiel Mitarbeit,
124 Gruppenmitarbeit, die Hausübungen, das ist alles mündlich. Da reden wir uns dann
125 ab, in welchem Bereich der Schüler ist, wie viel Prozent. Bei den schriftlichen ergibt
126 es sich sowieso. Die Schularbeiten schreiben sie und die Lernzielkontrollen und die
127 Formelwiederholungen. Da kommt eh die Prozentzahl raus und dann gibt es eine
128 Excel Tabelle, wo das halt eingetragen wird und für die Schüler auch ersichtlich,
129 wo ich ihnen dann zeigen kann, schau du hast da da da diese Prozent und dann
130 kommt eben das heraus.

131 **I:** Und beim Elternsprechtag ist da nur eine Person zuständig oder beide?

132 **L:** Sie können zu beiden gehen. Es ist nur so wir sitzen nicht im gleichen Raum und wir

133 machen uns das oft auch aus. Erstens Einmal sag ich, wem ich gerne sehen würde
134 oder wo ich dann sag, ihr brauchst nicht kommen, nur damit ich sag, es ist alles
135 super. Dann machen wir uns aus, dass ungefähr jeder die Hälfte dann hat. Oder
136 viele Eltern sagen aber, ich komm aber lieber zu Ihnen, dann sollen sie kommen.
137 Also von dem her.

138 **I:** Glauben Sie dass die Notenvergabe dadurch objektiver wird wenn zwei Lehrer beurtei-
139 len?

140 **L:** Nein überhaupt nicht, weil ob ich das alleine so mach oder zu zweit so mach, das ist
141 egal. Es geht nur darum, dass der Lehrer überhaupt objektiv die Note vergibt, sag
142 ich einmal. Und für Eltern, Lehrer, Kinder, für alle drei, sozusagen ganz klar, gut
143 dokumentiert, wie ich zur Note komme.

144 **I:** Gibt es oder gab es Konflikte zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft?

145 **L:** Also ich hab Gott sei Dank das Glück, sag ich ganz ehrlich, mit Team Teaching
146 Partner zu arbeiten, wo ich das nicht kenne, es gibt schon andere Teams bei uns in
147 der Schule, wo es ziemlich gekracht hat, aber das war bei mir nicht.

148 **I:** Können Sie durch Team Teaching besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen?

149 **L:** Ja da haben wir auch so ein System. Nämlich das ist ein Vorwissenstest und wenn die
150 guten Schüler diesen Vorwissenstest schaffen, dann können die auch wirklich was
151 ganz anderes tun in der Stunde, weil sie den Stoff eh schon beherrschen. Das ist
152 schon super, weil ... das wenn ich nur alleine drin steh, ist es ein bisschen schwierig,
153 und so können sich die wirklich mit einem Stoff, der viel komplexer ist, beschäftigen
154 als wie die Kinder, die halt noch nicht so weit sind und das geht dann ganz gut.

155 **I:** Können Sie besser auf schwächere Schüler eingehen?

156 **L:** Ja. Im Umkehrschluss natürlich jetzt klar, weil wenn die Besseren hinten sind und
157 was anderes machen dürfen, kann man sich natürlich mit den Schwächeren mehr
158 beschäftigen.

159 **I:** Wo können sich mögliche Probleme ergeben?

160 **L:** Was ein großes Problem geworden ist, das ist durch diese neue Leistungsbeurteilungs-
161 verordnung, die voriges Jahr im September gekommen ist, wo in grundlegend und
162 vertieft unterschieden wird. Genau das, was die NMS eigentlich will, untergraben
163 wurde, sag ich jetzt einmal, von der Frau Minister, weil es ja heißt, ich soll jedes
164 Kind differenziert sehen. Nur wenn ich jetzt plötzlich wieder in Kategorien einteilen
165 muss, dann ist es für mich keine Differenzierung mehr und das merken wir auch
166 einfach bei den Schülern, dass das wirklich ein Problem ist. Aber ja.

167 **I:** Wo sehen Sie Vorteile beim Team Teaching?

168 **L:** Ja die großen Vorteile, denk ich mir mal, ist, dass man wirklich Phasen hat, wo man
169 Zeit hat auf die Kinder einzugehen und nicht nur alleine da ist, sonder eben zu
170 zweit da ist. Weil ich merke oft, man erklärt etwas und die Kollegin erklärt es anders
171 und dann ist es plötzlich klar. Man hat immer irgendwie so einen Weg wie man
172 etwas erklärt und wenn man einen anderen herum dann hat, dann ist das gar nicht
173 so blöd. Und für Kinder oft dann besser, ok dann versteh ich´s so jetzt besser.

174 **I:** Wo sind mögliche Nachteile?

175 **L:** Die Nachteile ähm... ich seh jetzt nicht so große Nachteile, sag ich jetzt einmal.
176 Vielleicht was ein Nachteil ist, oja, das ist schon, die Vorbereitung ist um sehr vieles
177 größer geworden. Also der Aufwand und das ganze Bürokratische, sag ich jetzt
178 einmal, ist natürlich viel größer geworden mit diesem Team Teaching. Man muss
179 immer irgendwie koordinieren, man muss sich immer mit jemanden absprechen.
180 Das brauch ich alleine nicht. So gesehen kann man das vielleicht als Nachteil sehen,
181 was ich als Nachteil, ...was jetzt kommen wird, keine Ahnung. Wo ich fürchte, dass
182 dieses Team Teaching fallen wird, wenn sich der Staat Österreich das nicht mehr
183 leisten kann und das ist halt dann die Frage, was dann los ist.

184 **I:** Sehen sie den Unterricht zu zweit als Bereicherung?

185 **L:** Ja auf alle Fälle. Erstens bekommt man direktes Feedback vom Kollegen oder Kollegin,
186 der dann sagt, warum hast du das so gemacht, könnte man das nicht so oder man
187 sagt, es ist super wie du das gemacht hast. Man redet einfach drüber, weil selber
188 kann ich mir ... kann mir nur Lobesperlen streuen aber irgendwie hat man nicht
189 dieses Feedback, wenn man zu zweit drinnen steht. Da es natürlich voraussetzt,
190 dass man kritikfähig ist. Weil es gibt Kollegen, wenn ich denen sagen würde, du
191 warum hast du das so gemacht und nicht anders, wäre das fatal. Also das ist eben
192 beim Team Teaching etwas schwierig wenn man als Lehrer nicht feedbackfähig ist,
193 sag ich mal. Aber ich sehe es als Bereicherung . Vor allem hab ich gesehen mit
194 einem AHS-Professor zusammenzuarbeiten, weil der einfach weiß, was dann in der
195 Oberstufe Sache ist und was wir zum Beispiel jetzt weglassen können mit guten
196 Gewissen, weil das sowieso dann vertieft wird oder was auch immer. Was ich ja so
197 jetzt nicht unbedingt weiß. Das finde ich sehr als Bereicherung.

198 **I:** Was sind für Sie die größten Unterschieden zwischen Team Teaching und dem her-
199 kömmlichen Unterricht?

200 **L:** Also der Unterricht hat sich komplett geändert, sag ich jetzt einmal. Weil aufgrund
201 dessen, dass ich jetzt jedes Niveau der Kinder drinnen sitzen habe, muss ich ganz

202 anders unterrichten. Bei uns ist es auch so, dass die Mathematikstunden immer
203 Doppelstunden sind. Das heißt, ich muss eine Doppelstunde anders anlegen als
204 eine Einzelstunde. Sonst wird der Lehrer fertig und die Kinder fertig. Da ist beim
205 Team Teaching... da kann man eben in diesen einzelnen Phasen Kinder viel freier
206 arbeiten lassen, viel selber draufkommenlassen, das vielleicht vorher nicht so üblich
207 war oder wie auch immer. Weil Mathematik soll etwas sein, meiner Meinung nach,
208 wo Kinder selber auf etwas drauf kommen, dann können sie es auch. Und das ist
209 beim Team Teaching super weil da kann man sich da wirklich auch mit kleinen
210 Gruppen beschäftigen. Ja.

211 **I:** Erhalten Sie Unterstützung durch Kurse durch die Uni oder die PH oder irgendetwas?

212 **L:** Also es ist so, bei mir ist es das große Glück, als wir Mittelschule geworden sind,
213 ich den Masterlehrgang auf der Donauuniversität gemacht habe und das genau
214 dieses Thema war. Ich eigentlich die Konzepte von Amerika, Schweiz und sonst was
215 genommen habe und für unsere Schule zusammengebastelt habe. Und ich eigentlich
216 diejenige bin, die diese Kurse macht für andere Schulen. Also prinzipiell ich auch
217 an der KPH auch unterrichte und dort meinen Studenten das jetzt vermittele, weil
218 das war bis jetzt überhaupt nicht Usus. Es kennt sich keiner aus, weiß keiner wie,
219 was, wem, wen. Also das ist ja leider Gottes noch ein bisschen ... ja im Rückschritt,
220 sag ich mal. Es wird immer geschaut, dass man Kurse anbietet. Aber es ist halt
221 auch die Frage, wer macht dann diese Kurse, kennt sich der dann selber mit dem
222 aus oder wie auch immer. Das ist halt ...

223 **I:** Würden Sie sich noch mehr Kurse erhoffen oder erwünschen?

224 **L:** Ja ich glaub nicht, dass es ausreichend ist, wie es jetzt ist. Ich mein, ich brauch selber
225 nicht, aber für viele Kollegen, die halt erst neu beginnen mit Team Teaching oder
226 überhaupt mit der Neuen Mittelschule, oder die noch immer nicht wissen, wie sie
227 tun sollen, glaub ich dass es noch zu wenig Angebot gibt. Und es sicher gescheit
228 wäre, wenn man da noch viel machen würde.

229 **I:** Gibt es noch etwas, was Sie noch anmerken wollen?

230 **L:** Nein, also wie gesagt ich würde mir wünschen, dass das Team Teaching bleiben würde.
231 Schauen wir mal was die Zukunft bringen mag.

1 Interview 2

2 **Interviewerin:** Wie lange unterrichten Sie bereits?

3 **Lehrerin** Seit 1991, also 23 Jahre.

4 **I:** Welche Ausbildung haben Sie gemacht, also welcher Schulytp ist ihre Stammschule?

5 **L:** Die Hauptschule. Ich hab die PÄDAK in Krems gemacht.

6 **I:** Wie lange unterrichten Sie bereits Mathematik in Form von Team Teaching?

7 **L:** Das zweite Jahr jetzt.

8 **I:** Wie viel Stunden unterrichten Sie derzeit Mathematik in der Woche?

9 **L:** Insgesamt 12.

10 **I:** Und im Team Teaching?

11 **L:** Acht.

12 **I:** Aus wie vielen verschiedenen Lehrkräften besteht ein Team an Ihrer Schule?

13 **L:** Wir sind immer zu zweit.

14 **I:** Und machen Sie Team Teaching gerne und freiwillig? Also wurden Sie gefragt ob sie
15 Team Teaching machen wollen oder wurde es Ihnen vorgegeben?

16 **L:** Es ist ganz selbstverständlich, dass wenn man in der Neuen Mittelschule unterrichtet
17 jetzt, dass man im Team Teaching unterrichtet. Aber ich mache es auch freiwillig,
18 ja. Es ist nicht so verordnet worden in dem Sinn.

19 **I:** Unterrichten Sie immer mit der gleichen Lehrkraft im Team oder mit verschiedenen
20 Personen?

21 **L:** Nein ich hab in den beiden Klassen jeweils einen anderen Partner.

22 **I:** Verstehen Sie sich gut mit der anderen Lehrkraft oder den anderen Lehrkräften oder
23 gibt es da Unterschiede zwischen den zwei Personen?

24 **L:** Verstehen tu ich mich mit beiden sehr gut. Unterschiedlich ist klar, jeder Mensch hat
25 eine andere Persönlichkeit. Aber es funktioniert mit beiden problemlos.

26 **I:** Und wie sieht die Planung der Unterrichtsstunde aus, also wann machen Sie diese?
27 Machen Sie diese gemeinsam oder einzeln?

28 **L:** Nein, wir machen die Unterrichtsplanung jahrgangsmäßig, sprich wir sind in der
29 zweiten Klasse vier Lehrer, die drei Klassen unterrichten. Einmal in der Woche
30 haben wir eine Stunde, da setzen wir uns zusammen und da wird genau überlegt,
31 was gemacht wird, damit in allen drei Klassen dasselbe passiert.

32 **I:** Das heißt Sie haben eine gemeinsame Vorbereitungsstunde zur Verfügung?

33 **L:** Genau, das ist bei uns die Mittagspausenstunde.

34 **I:** Brauchen Sie zu zweit mehr oder weniger Zeit zur Vorbereitung als alleine?

35 **L:** Ähm... Es gleicht sich, sag ich mal, ziemlich aus, weil einer übernimmt dann immer
36 das Stoffgebiet und bereitet das vor und natürlich muss man dann noch schauen,
37 wie genau man das umsetzt. Manchmal sind schon Übungszettel dabei, manchmal
38 sucht man sich selber noch welche und gibt sie noch dem anderen.

39 **I:** Würden Sie sagen, es ist leichter oder schwieriger gemeinsam eine Stunde zu planen?

40 **L:** Es ist insofern schwieriger weil man in den Team Teaching Klassen vom ganz schwachen
41 bis zum ganz guten Schüler alles drinnen hat. Das ist schwieriger als früher in den
42 Leistungsgruppen.

43 **I:** Und haben Sie das Gefühl, dass Sie mehr, gleich viel oder weniger als Ihr Partner
44 arbeiten?

45 **L:** Na ich glaub wir haben das ganz gut aufgeteilt.

46 **I:** Fühlen Sie sich zu zweit in einer Klasse beim Unterrichten sicherer?

47 **L:** Nein, das ist eigentlich egal, sag ich mal, bei uns.

48 **I:** Und fühlen Sie sich verunsichert durch eine zweite Lehrperson in der Klasse?

49 **L:** Nein.

50 **I:** Und wie sieht die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft in der
51 Stunde aus?

52 **L:** Wenn es etwas zum Vortragen gibt, wechseln wir uns meistens ab, also einmal
53 macht der das, einmal der. Und der andere geht durch und schaut ob die Kinder
54 alles mitmachen und so. In den Übungsphasen gehen wir beide durch, helfen den
55 Schwächeren oder sagen den Besseren Zusatzsachen.

56 **I:** Wenn Sie vortragen, ist es dann im Vorhinein schon eingeteilt, wer spricht oder eher
57 spontan?

58 **L:** Das ist oft spontan, sag ich, ja.

59 **I:** Wie findet die gemeinsame Notenvergabe statt? Kontrollieren beide Lehrer die Haus-
60 übungen und Schularbeiten oder wie sieht es beim Elternsprechtag aus?

61 **L:** Wir sind in einer zweiten Klasse und haben als Schulversuch keine Schularbeiten, wir
62 haben die Lernzielkontrollen. Die werden jeweils von Jahrgang von irgendeinen
63 dieser vier Lehrer zusammengestellt, der sie meistens auch verbessert, damit alle
64 wirklich gleich beurteilt sind. Am Anfang haben wir schon jeder seine Klasse selber
65 verbessert, da haben wir uns halt abgewechselt. Jetzt am Schluss haben wir es so
66 gemacht, dass der, der die Wiederholung zusammengestellt hat, auch alle verbessert,
67 damit sie wirklich genau alle gleich beurteilt sind.

68 **I:** Wie sieht das am Ende eines Schuljahres dann aus?

69 **L:** Genau, da werden alle Aufzeichnungen herangezogen, wird mit dem Teampartner
70 die Klasse besprochen, wird in eine Excel Tabelle eingegeben, die ein Kollege
71 zusammengestellt hat, und dann kommt eine Note raus.

72 **I:** Welcher Lehrer ist am Elternsprechtag die Ansprechperson?

73 **L:** Im Prinzip sind beide, es ist aber so, dass man in verschiedenen Klassen ist und dass
74 der eine sagt, nimm du die aus der Klasse mehr und ich sag den Eltern von der
75 Klasse, dass mehr zu mir kommen, dass es sich ein bisschen aufteilt.

76 **I:** Glauben Sie dass die Notenvergabe dadurch objektiver wird wenn zwei Lehrer beurtei-
77 len?

78 **L:** Wir versuchen es sehr objektiv zu machen. Ich mach mit der Tabelle, die wirklich
79 für den ganzen Jahrgang ist, aber ein bisschen kommt das Lehrergefühl natürlich.
80 Gehört auch dazu, das wäre ja unmenschlich sonst.

81 **I:** Gibt es oder gab es Konflikte zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft?

82 **L:** Nein.

83 **I:** Können Sie durch Team Teaching besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen?

84 **L:** Nicht wirklich,

85 **I:** Können Sie besser auf schwächere Schüler eingehen?

86 **L:** Wir versuchen es, aber es ist natürlich auch insgesamt zu wenig Zeit.

87 **I:** Wo sehen Sie mögliche Probleme beim Team Teaching?

88 **L:** Das Problem ist, weil wir in der Neuen Mittelschule praktisch teilweise von SPF Kinder
89 bis zum absoluten AHS Kind alles drinnen haben. Allen gleich zu werden ist wirklich
90 schwer.

- 91 **I:** Wo sehen Sie Vorteile beim Team Teaching?
- 92 **L:** Vorteile im Team Teaching ist schon, dass man in den Übungsphasen zu zweit schauen
93 kann und korrigieren kann und helfen kann. Das ist sicher ein Vorteil. Und auch,
94 spontan beim Erarbeiten, man kann Doppelkonferenz machen oder solche Sachen.
95 Das kann vielleicht für die Kinder spannender sein. Oder dem einen fällt dazu noch
96 etwas ein. Das sind auch Vorteile, sag ich.
- 97 **I:** Wo sind mögliche Nachteile?
- 98 **L:** Die Nachteile im Team Teaching selber seh ich nicht so im Team Teaching. Die
99 Nachteile sind bei der Differenzierung, weil man so breit gefächert alles drinnen
100 hat. Das ist der größte Nachteil.
- 101 **I:** Sehen sie den Unterricht zu zweit als Bereicherung?
- 102 **L:** Klar sicher, weil jeder hat noch andere Ideen. Man arbeitet manchmal bisschen etwas
103 anderes.
- 104 **I:** Was sind für Sie die größten Unterschieden zwischen Team Teaching und dem her-
105 kömmlichen Unterricht?
- 106 **L:** Ja, dass man zu zweit drinnen ist. Diese Doppelkonferenz beim Arbeiten, verschiedene
107 Ideen. Doch selber hat man doch eher seine Schiene und mit denen man schon
108 bereits Erfolg gehabt hat, bei denen bleibt man. So sieht man vielleicht andere
109 Sachen auch. Vorteile vom Lehrer aus gesehen ist Verbesserungen kann man sich
110 aufteilen, zum Beispiel.
- 111 **I:** Erhalten Sie Unterstützung durch Kurse durch die Uni oder die PH oder irgendetwas?
- 112 **L:** Ich persönlich habe noch nichts gemacht und eigentlich auch noch nichts gelesen
113 puncto Mathematik.
- 114 **I:** Würden Sie sich wünschen, dass es mehr Fortbildungen gibt?
- 115 **L:** Also momentan, weil das mit den Lehrern mit denen ich zusammenarbeite, wirklich
116 gut funktioniert, und wir eigentlich gut zusammenarbeiten. Eigentlich alle vier im
117 Jahrgangsteam funktioniert sehr gut.

1 Interview 3

2 **Interviewerin:** Wie lange unterrichten Sie bereits?

3 **Lehrerin** In der Schule so ungefähr zehn Jahre. Habe aber zehn Jahre in der Erwachse-
4 nenbildung auch beruflich immer unterrichtet.

5 **I:** Welche Ausbildung haben Sie?

6 **L:** Ich habe die Ausbildung zum Hauptschullehrer in den Fächern Mathematik, Techni-
7 sches Werken, Informatik, Berufsorientierung und hab auch heuer das Bakkalaureat
8 gemacht.

9 **I:** Welcher Schultyp ist ihre Stammschule?

10 **L:** Neue Mittelschule.

11 **I:** Wie lange unterrichten Sie bereits Mathematik in Form von Team Teaching?

12 **L:** Zwei Jahre.

13 **I:** Wie viel Stunden unterrichten Sie derzeit Mathematik in der Woche?

14 **L:** Acht.

15 **I:** Und im Team Teaching?

16 **L:** Vier.

17 **I:** Aus wie vielen verschiedenen Lehrkräften besteht ein Team an Ihrer Schule?

18 **L:** In einer Klasse aus zwei.

19 **I:** Machen Sie Team Teaching gerne und freiwillig? Also wurden Sie gefragt ob sie Team
20 Teaching machen wollen oder wurde es Ihnen vorgegeben?

21 **L:** Prinzipiell wurde es uns vorgegeben durch die Neue Mittelschule. Unterrichten tu
22 ich es gerne, weil ich auch in der Erwachsenenbildung immer im Team Teaching
23 unterrichtet habe.

24 **I:** Unterrichten Sie immer mit der gleichen Lehrkraft im Team oder mit verschiedenen
25 Personen?

26 **L:** Nein, in der Klasse immer mit der gleichen.

27 **I:** Verstehen Sie sich gut mit der anderen Lehrkraft?

28 **L:** Ja, sehr gut.

29 **I:** Wie sieht die Planung der Unterrichtsstunde aus, also wann machen Sie diese? Machen
30 Sie diese gemeinsam oder einzeln?

31 **L:** Wir mache die Planung in allen drei Klassen, wo das Team Teaching stattfindet. In
32 einem Jahrgang sind wir fünf Personen, die dort unterrichten, und wir machen
33 es gemeinsam. Entschuldigung wir sind in diesem Jahrgang vier Personen. Wir
34 machen es gemeinsam, insofern, es bereitet einer vor und bespricht es dann in einer
35 Besprechungsstunde mit den anderen ob das so in Ordnung ist. Und so unterrichten
36 wir es dann auch. Es ist in allen drei Klassen bei unterschiedlichen Lehrern immer
37 genau der gleiche Stoff. Genau... Der Wortlaut eigentlich der gleiche.

38 **I:** Also haben Sie eigentlich eine gemeinsame Vorbereitungsstunde zur Verfügung?

39 **L:** Genau.

40 **I:** Brauchen Sie zu zweit mehr oder weniger Zeit zur Vorbereitung als alleine?

41 **L:** Es ist interessanter, würde ich einmal sagen, weil immer wieder andere Unterrichts-
42 vorschläge von den Kollegen kommen und von den Methoden her, Neuigkeiten
43 kommen, das ist recht schön. Ich würde diese Methode nehmen und die Kollegin
44 sagt dann, ich hätte ein paar Schwache da drinnen und ich finde, lass uns vielleicht
45 diese Methode dazu nehmen. Dadurch ist es dann ganz toll, wenn man so ein
46 Konglomerat von verschiedenen Methoden hat. Und ich glaub für die Schüler ist es
47 auch recht gut, so zu hören oder so zu hören, so zu machen. Das ist eigentlich toll
48 der gemeinsamen Vorbereitung.

49 **I:** Und haben Sie das Gefühl, dass Sie mehr, gleich viel oder weniger als Ihr Partner
50 arbeiten?

51 **L:** Ich glaub das hält sich die Waage, wir machen ungefähr alle das Gleiche. Würde ich
52 schon sagen.

53 **I:** Fühlen Sie sich zu zweit in einer Klasse beim Unterrichten sicherer?

54 **L:** Nein.

55 **I:** Fühlen Sie sich verunsichert durch eine zweite Lehrperson in der Klasse?

56 **L:** Nein.

57 **I:** Und wie sieht die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft in der
58 Stunde aus?

59 **L:** Wir haben beide die gleichen Aufgaben. Wir unterrichten wirklich gemeinsam. Wenn
60 einer unterrichtet oder vorträgt, wird auch der andere einen Einwurf bringen. Das
61 ist auch toll, wenn man das schafft, dass wenn man das verträgt. Jeder Lehrer
62 verträgt es nicht, aber meine Kollegin und ich vertragen das sehr gut. Und wir sind
63 immer dankbar, weil wenn der andere Lehrer merkt, der durch die Reihen geht, es
64 funktioniert bei den Schülern nicht, wie sie gerade. Dann ist es immer gut, wenn
65 man gleich reagiert und wenn gleich den Kindern sagt, aber schaut's, es wäre auch
66 noch so möglich. Es gibt immer viele Methoden in der Mathematik um zum Ziel
67 zu kommen. Das ist schön dran.

68 **I:** Wurden Sie gefragt, mit wem Sie im Team arbeiten wollen?

69 **L:** Leider nein.

70 **I:** Wie findet die gemeinsame Notenvergabe statt? Kontrollieren beide Lehrer die Haus-
71 übungen und Schularbeiten oder wie sieht es beim Elternsprechtag aus?

72 **L:** Genau. Beim Elternsprechtag sitzen wir gemeinsam und die Notenvergabe machen wir
73 auch gemeinsam. Bei den Tests ist es so, dass immer Einer aus dem Jahrgangsteam
74 alle Tests anschaut, korrigiert und wir kontrollieren sie dann noch gemeinsam.
75 Gemeinsam für unserer Klasse, wir wissen beide genau Bescheid, auch Hausübungen,
76 was gut geht, was nicht gut geht. Das ist recht toll.

77 **I:** Es haben schon beide Lehrer die Informationen?

78 **L:** Ja schon. Ja. Es kommt auf das Interesse des anderen Lehrers drauf an. Wenn der sich
79 nicht interessiert dafür, wenn du die Hausübungen anschaust, ist ja eh wurscht, du
80 hast es eh angeschaut. Dann wird nichts rausschauen. Aber bei uns ist es so, wir sind
81 sehr interessiert dran, dass wir beide Bescheid wissen, was Hausübungen betrifft,
82 was Lernzielkontrollen betrifft. Also und deshalb wissen wir bestens Bescheid, beide.

83 **I:** Gibt es oder gab es Konflikte zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft?

84 **L:** Nein.

85 **I:** Können Sie durch Team Teaching besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen?

86 **L:** Das ist ein schwieriges Thema. Weil wenn man viele Schüler in der Klasse hat, im
87 Vergleich zu der anderen Form, ist es natürlich schwieriger auf die guten Schüler
88 einzugehen wie früher. Früher hat man eine gute erste Leistungsgruppe gehabt
89 und mit denen konnte man wirklich gut arbeiten. Jetzt zu zweit, man strudelt
90 sich sehr ab, weil man hat eigentlich vier Leistungsgruppen in der Klasse. Die
91 Integrationskinder dazu gerechnet. Und man kann nicht ganz so, kommen wir drauf,
92 fördern. Wir haben es erst in der Ersten und Zweiten gehabt, wo ja alle Kinder alles

93 hören sollen und das ist die Schwierigkeit. Die schwachen Kinder hören einfach zu
94 viel, sind wir drauf gekommen, was sie gar nicht verarbeiten können. Dadurch ist
95 auch der Grundstock gefährdet, weil sie irgendwo abschalten und bei den Guten
96 könnte man noch viel mehr machen. Es ist schwierig, wie gesagt, es ist auch zu
97 zweit schwierig zu fördern.

98 **I:** Können Sie besser auf schwächere Schüler eingehen?

99 **L:** Ja das ist... Also die Spitzen sind, also die schwächeren und die sehr talentierten und
100 guten Schüler. Ich glaub die leiden in dem System ein bisschen mehr als im alten
101 System.

102 **I:** Wo sehen Sie mögliche Probleme beim Team Teaching?

103 **L:** Eben, dass man ja wie gesagt, dass die schwachen Schüler einfach zu viel hören
104 oder zu viel sehen, wo sie sehr verwirrt werden. Wir müssen wieder schauen, dass
105 wir ein bisschen wegkommen, von dem, dass alle alles hören müssen. Sondern die
106 Schwachen, ist gut wenn sie wirklich den Grundstock können und das wir da gut
107 rechnen können, die Mathematik betreiben. Aber was darüber geht, es ist zu viel.

108 **I:** Wo sehen Sie Vorteile beim Team Teaching?

109 **L:** Vorteile insofern, dass man eben verschiedene Methoden anbietet. Dass der andere
110 Lehrer sofort reagiert, wenn er merkt, das funktioniert jetzt mit dem nicht so wie
111 der Kollege macht, es wäre besser, wenn man vielleicht das noch anbieten würde,
112 dass die Schüler zum Erfolg kommen. Das ist schon ein Vorteil, muss ich sagen.
113 Oder wenn auch ein Lehrer ausfällt. Der zweite ist da, also man weiß in dieser
114 Klasse bestens Bescheid. Der Unterricht in den Klassen kann nahtlos weitergehen.
115 Das ist gut.

116 **I:** Wo sind mögliche Nachteile?

117 **L:** Die Nachteile beim Team Teaching. Also es gibt eigentlich Nachteile in dem Sinn
118 nicht.

119 **I:** Sehen sie den Unterricht zu zweit als Bereicherung?

120 **L:** Schon für uns auf alle Fälle.

121 **I:** Was sind für Sie die größten Unterschieden zwischen Team Teaching und dem her-
122 kömmlichen Unterricht?

123 **L:** Ja wie gesagt, im Hauptfach in der Mathematik, wenn man die Leistungsgruppen
124 bedenkt. Man konnte einfach wirklich mit einer guten ersten Leistungsgruppe
125 wirklich tolle Sachen machen. Man musste nicht immer... Der Stoff sollte ja doch

126 immer der gleiche sein in der gleichen Stunde. Das ist damals nicht passiert. Die
127 erste Gruppe hat gemacht, getan, die waren wirklich ganz super, ganz toll. Für die
128 Schwächeren war der Vorteil, sie waren in der Gruppe, ein bisschen ein geschützter
129 Bereich und man konnte den Grundstock wirklich festigen, damit sie das, was sie
130 später brauchen, schon auch verstehen. Also früher war es nicht so eine Fülle von
131 ... Das ist halt jetzt so schwierig.

132 **I:** Erhalten Sie Unterstützung durch Kurse durch die Uni oder die PH oder irgendetwas?

133 **L:** Nein, ich hab da sehr viel Erfahrung, muss ich sagen. Dadurch das ich mit vielen
134 Kollegen, mit vielen Trainern gearbeitet habe, ist das für mich kein Problem

135 **I:** Würden Sie sich wünschen, dass es mehr Fortbildungen gibt?

136 **L:** Nein.

137 **I:** Haben Sie schon mit einer Lehrkraft einer anderen Schule zusammengearbeitet?

138 **L:** Nein, das hatte ich noch nicht, nein. Im Mathematik haben wir da jetzt niemanden
139 gehabt. Nur in Supplimestunden, das war nett. Es war nicht mein Bereich. Es war
140 kein Mathematik, es war Englisch und Deutsch, aber es war sehr schön. Was ich
141 sehr gut finde von der anderen Schule ist einfach der Austausch. Wenn man die
142 Schule besucht, weil ich auch Berufsorientierung unterrichte und das ist eigentlich
143 recht schön, muss ich sagen, dieser Austausch, der ist positiv.

144 **I:** Möchten Sie noch etwas ergänzen?

145 **L:** Zum Thema Team Teaching... Der Aufwand für uns Lehrer ist natürlich größer
146 geworden. Alles was Organisation betrifft, ist natürlich größer geworden. Eben
147 weil man diese Besprechungsphasen natürlich immer koordinieren muss. Mit dem
148 Stundenplan ist das oft schwieriger. Aber sonst gibt's....nein es ist eigentlich positiv.
149 Ja.

1 Interview 4

2 **Interviewerin:** Wie lange unterrichten Sie bereits?

3 **Lehrer:** Fünf Jahre.

4 **I:** Welche Ausbildung haben Sie gemacht, also welcher Schultyp ist ihre Stammschule?

5 **L:** Also Mathematik, Physik. Und meine Stammschule ist ein Oberstufengymnasium.

6 **I:** Und wie lange unterrichten Sie bereits Mathematik in Form von Team Teaching?

7 **L:** Bisschen mehr als zweieinhalb Jahre.

8 **I:** Wie viele Stunden unterrichten Sie derzeit Mathematik in der Woche?

9 **L:** Acht Stunden.

10 **I:** Und wie viele davon im Team?

11 **L:** Jetzt gar keine mehr, letztes Schuljahr drei.

12 **I:** Aus wie vielen verschiedenen Lehrkräften besteht ein Team an Ihrer Schule?

13 **L:** Aus zwei.

14 **I:** Und machen Sie Team Teaching gerne und freiwillig? Also wurden Sie gefragt ob sie
15 Team Teaching machen wollen oder wurde es Ihnen vorgegeben?

16 **L:** Nein, es war Vorgabe. Also ich bin vor vier Jahren von(Ort in NÖ) nach
17(Ort in NÖ) gewechselt und ich hab gewusst, wenn ich das mache, muss
18 ich das annehmen.

19 **I:** Und machen Sie es gerne?

20 **L:** In meiner Schule unterrichte ich lieber. Aber nicht, weil ich irgendwelche Vorurteile
21 dagegen gehabt habe, sondern weil es mehr Spaß macht, einfacher. Einfacher
22 ist alleine zu unterrichten. Man ist nicht so Zwängen ausgesetzt. Die Kollegin
23 unterrichtet einen ganz anderen Stil als ich. Und da habe ich das Gefühl, wenn
24 ich authentisch bin, dass sie ein Problem damit hat, dass sie da verkrampft. Ich
25 habe gefühlsmäßig einen lockeren Unterrichtsstil im Vergleich zu ihr und den kann

ich aber nicht authentisch hinüberbringen, wenn die Kollegin nebenbei verkrampft sobald es lockerer wird. Das ist von der Team-Zusammensetzung her, die zwei machen es, wir haben uns auch vorher noch nie gesehen. Es werden einfach zwei Menschen beliebig zusammengewürfelt ohne, dass man überlegt, ob das funktioniert oder nicht, ob sie einen ähnlichen Stil haben oder nicht. Also wenn ich das mit dem Kollegen(Name eines Kollegen) machen würde, wo ich weiß, das passt, also nicht nur zwischenmenschlich, sondern auch von der Grundidee, wie man den Unterricht gestaltet, dann würde das viel mehr Sinn machen und dann würde mir das viel mehr Spaß machen.

I: Es ist ja eine Rahmenbedingung, dass man sich aussuchen kann, mit wem man zusammenarbeitet.

L: Ja richtig, das war das Grundübel. Wir haben am Anfang ganz schön zu kämpfen gehabt. Streitereien gehabt, wo ich eigentlich nicht gewusst habe warum. Das war ziemlich mühsam. Also ich hab das Gefühl gehabt, dass sie mir die Hacke in den Rücken haut im Unterricht, dann hat sie mich unterbrochen, obwohl sie fachlich falsch gelegen ist. Wie auch immer, es war ziemlich mühsam.

I: Unterrichten Sie immer mit der gleichen Lehrkraft oder mit verschiedenen Personen?

L: Immer mit der gleichen.

I: Verstehen Sie sich gut mit der anderen Lehrkraft?

L: Anfänglich Schwierigkeiten waren da, wie gesagt eben. Aber das hast sich dann zum Glück Die Wogen haben sich geglättet und es ist dann gegangen wieder. Naja es war dann echt ok. Es war dann gegenseitiger Respekt da. Wir haben den anderen lassen, wie er ist. Wir haben sich halt beide in der Mitte getroffen, vom Stil her. Beide haben sich halt arrangiert mit der Situation, aber optimale Kombination war das sicher nicht.

I: Und wie sieht die Planung der Unterrichtsstunde aus, also wann machen Sie diese? Machen Sie diese gemeinsam oder einzeln?

L: Wir haben sie einzeln aufgeteilt dort, einfach aus Zeitgründen. Weil ich natürlich nur für diese zwei Stunden dort war. Sie in der Stunde nachher Unterricht gehabt hat, ich in der Stunde nachher schon wieder an die andere Schule fahren musste und weiter unterrichten musste. Das heißt, wenn wir gemeinsam planen hätte wollen, sich irgendwie koordinieren müssen. Sich außerhalb des Stundenplanes nochmal treffen müssen, das wäre natürlich etwas mühsam gewesen. So haben wir uns darauf geeinigt, dass es immer einer vorbereitet.

60 **I:** Ist dies dann abgesprochen worden?

61 **L:** Genau, wer was vorbereitet. Aber was vorbereitet wird, da haben wir den Kompetenzen
62 des jeweilig anderen vertraut.

63 **I:** Haben Sie eine gemeinsame Vorbereitungszeit?

64 **L:** Nein, eher ja nicht. Das ist halt auch nicht optimal, ist ja eh klar. Wenn wir von
65 der gleichen Schule wären, dann wäre es ein ganz anderes Thema. Aber irgendwie
66 das in (Ort der NMS), weiß nicht. Das Klima war nicht angenehm. Ich
67 war jedes Mal froh, wenn ich aus der Schule rausgekommen bin. Wenn ich da
68 reingekommen bin, das war dann immer ach... bin ich da. Also wenn ich mich
69 da mit einem Kollegen vorbereiten müsste für einen gemeinsame Stunde, dann
70 würde es mir viel mehr Spaß machen, als es dort gemacht hat. Da war ich jedes
71 Mal froh, wenn ich rausgegangen bin. Das war ein ganz eigenartiges Klima, im
72 Konferenzzimmer.

73 **I:** Brauchen Sie zu zweit mehr oder weniger Zeit zur Vorbereitung als alleine? Die Frage
74 ist hinfällig, wenn Sie die Stunden jeweils einzeln geplant haben. Und haben Sie
75 das Gefühl, dass Sie mehr, gleich viel oder weniger als Ihr Partner arbeiten?

76 **L:** Ich glaub, dass ich weniger gemacht habe. Einfach dadurch, dass sie so zusätzliche
77 Sachen, die einfach in(Ort der NMS) zu organisieren waren, das hat
78 sie dann meistens erledigt. Vorbereitungstechnisch haben wir gleich viel gemacht,
79 verbesserungstechnisch gleich viel, unterrichtstechnisch gleich viel. Aber so Aufwand,
80 der nebenbei angefallen ist, da ist sie halt dann meistens zum Handkuss gekommen.
81 Aber das hat sie dann freiwillig gemacht, das habe ich nicht verlangt, das war mir
82 sogar unangenehm. Aber es ist eh klar, wenn der Direktor sie anspricht und sie
83 halt gerade da ist und die nächsten Tage nur sie da ist, dann erledigt sie halt das
84 entsprechend.

85 **I:** Fühlen Sie sich zu zweit in einer Klasse beim Unterrichten sicherer?

86 **L:** Ich fühle mich immer sicher in der Klasse. Also nein. Es ist unproblematischer,
87 noch unproblematischer, sagen wir so. Unglaublich ruhig ist es gewesen für eine
88 Unterstufenklasse. Das ist zu zweit sicher leichter zu händeln. Aber ich fühle mich
89 deswegen nicht sicherer oder unsicherer als alleine.

90 **I:** Fühlen Sie sich verunsichert durch eine zweite Lehrperson in der Klasse? Also nein.
91 Und wie sieht die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft in der
92 Stunde aus?

93 **L:** In der Regel, also meistens war es so, dass halt einer unterrichtet hat, also ganz
94 normal, Frontalunterricht. Währenddessen hat der andere nur zugeschaut, mehr

oder weniger. Wenn ich zugeschaut habe, dann bin ich durchgegangen und habe geschaut, kommt irgendwer nicht mit, versteht er das nicht, hat er schon den Faden verloren, dann habe ich versucht zu helfen und aktuell zu zeigen, was Sache ist. Und dann haben wir sie halt rechnen lassen und sind zu zweit herumgegangen, haben zu zweit ihnen geholfen. Manchmal haben wir sie aufgeteilt in Gruppen, was aber nicht erwünscht war. Das darf man offiziell vielleicht gar nicht sagen, keine Ahnung. Haben wir uns getrennt, sinnvoller Weise quasi nach bessere Gruppe mit mir mitgegangen und die schlechtere Gruppe mit der anderen Kollegin. Dann haben wir sie so gezielt gefördert, kann man sagen. Das heißt, wir haben Basisbeispiele mit den Schwächeren gemacht und Masterbeispiele, wie wir es damals genannt haben, mit den Besseren. Es ist aber nicht erwünscht. Ich weiß nicht, wie man sie sonst fördern soll, wenn man es so nicht darf. Wie man das machen soll, ist uns nie erklärt worden. Die einzige Variante, die uns sinnvoll erschienen ist, war nicht erlaubt, nämlich die.

I: Wie findet die gemeinsame Notenvergabe statt? Kontrollieren beide Lehrer die Hausübungen und Schularbeiten oder wie sieht es beim Elternsprechtag aus?

L: Doch ja. Ja da sprechen wir uns zusammen, natürlich. Beide haben Mitschriften bezüglich ihrer Hausübungen. Schularbeiten haben wir sowieso beide abgeglichen alles und gemeinsam besprochen.

I: Wurde die Schularbeit von einer Lehrperson zusammengestellt?

L: Abwechselnd. Die haben wir dann dem anderen auch gezeigt.

I: Waren Sie beim Elternsprechtag in der anderen Schule auch anwesend?

L: Ja, ja.

I: Wird die Notenvergabe objektiver wenn zwei Lehrpersonen beurteilen?

L: Ja.... Vermutlich schon, aber ich hab nicht das Gefühl gehabt, dass wir nicht die selbe Meinung gehabt hätten. Aber klar, ist natürlich objektiver, umso mehr verschiedene Menschen, ist ja klar.

I: Gibt es oder gab es Konflikte zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft?

L: Ja, wie gesagt am Anfang ganz, ganz eklatant. Zwei Monate fürchterlich, also da war ich richtig grantig dort in die Schule zu gehen. Da habe ich mir gedacht, ich weiß nicht was sie hat, aber Ja das war dann im Unterricht wirklich mühsam, weil sie mir ins Wort gefallen ist, völlig zu unrecht, oft mit völligen schwachsinnigen Argumenten oder einfach falschen Aussagen, Hauptsache mir in den Rücken fallen. Das war ganz eigenartig. Aber das hat sich dann nach einem Gespräch, was ich

129 gesucht habe, gebessert und es war dann wirklich ganz angenehm und wertschätzend.
130 Das war dann fein.

131 **I:** Können Sie durch Team Teaching besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen?

132 **L:** Also im Team Teaching, nein. Die Schwächeren werden wie immer mehr gefördert.
133 Die Guten bleiben dann sowieso auf der Strecke. Das ist eine Talentevernichtungs-
134 maschinerie, so wie es jetzt gestaltet wird. Der gute Schüler bleibt völlig auf der
135 Strecke. Das ist ein Wahnsinn, fürchterlich. Keine Ahnung, wie man den fördern
136 sollte, aber im Prinzip sind da so viel Schwache, dass man irgendwie schauen
137 muss, dass die die Grundkenntnisse mitbekommen. Das kostet so viel Zeit und
138 Energieaufwand, dass natürlich die Guten wieder auf der Strecke bleiben.

139 **I:** Können Sie besser auf schwächere Schüler eingehen?

140 **L:** Die werden entsprechend gefördert, dass sie halt das Niveau schaffen, das Mindestni-
141 veau. Die Guten sehen nebenbei, ok das schaffen sie locker, brauchen eh nichts
142 machen. Die haben auch keine Motivation mehr dadurch. Sie werden halt nicht
143 wirklich gepusht durch die anderen, weil sie sehen einfach die Schwächeren, die
144 sind so viel schwächer als sie, warum sollten sie sich anstrengend, denn es geht ja
145 mit weniger Aufwand auch.

146 **I:** Wo können sich mögliche Probleme ergeben?

147 **L:**

148 **I:** Zum Beispiel hat das Hausübungshefte übergeben funktioniert oder so etwas in der
149 Art?

150 **L:** Ja also das hat schon immer gut funktioniert. Es war immer ganz klar, den einen Tag
151 bekomme ich und den anderen die Kollegin. Wir haben immer zwei Doppelstunden
152 gehabt, Montag war ich, Mittwoch war sie dran. Also das war ganz klar geregelt.
153 War koordinativ eigentlich alles sehr einfach. Die Chance, dass beide Lehrer was
154 vergessen ist nicht so groß als dass nur einer etwas vergisst. Im Dualteaching ist man
155 insgesamt koordinierter. Ich könnte zum Beispiel alleine auf irgendetwas vergessen,
156 was wir ihnen mitteilen müssen, den Schülern. Wenn es aber beide Lehrer wissen,
157 ist die Wahrscheinlichkeit, dass beide vergessen, schon eher gering.

158 **I:** Wo sehen Sie Vorteile beim Team Teaching?

159 **L:** Grundsätzlich ist das Problem, dass ich nur eine sehr einseitige Sicht habe von dem
160 einen, mit der einen Kollegin. Vorteil ist natürlich, wenn man jetzt den Kollegen
161 aussuchen kann, dass man sich gegenseitig wirklich dass es eine Bereicherung ist,
162 eine gegenseitige, wenn man den anderen Unterrichtsstil mitbekommt. Vorausgesetzt

man kann halt mit ihm, mit dem Kollegen. Als Lehrer brodelt man ja sowieso immer in der eigenen Suppe. Und das kann kein Nachteil sein, wenn man mal wem anderen sieht, einen anderen Stil. Vor Allem aber wenn sie so konträr sind, dass sie überhaupt nicht kompatibel sind, dann ist es wenig sinnvoll. Also ich hab mich dort sehr eingeschränkt gefühlt. Also irgendwie, es war nicht so locker vom Unterricht her wie sonst. Also mir ist zum Beispiel sehr wichtig, dass man lachen kann im Unterricht, weil das immer wieder wichtig ist zum Auflockern, zum neu Motivieren für die Schüler, meiner Meinung nach. Auch für mich selber, wenn ich eine Stunde lang nicht lachend unterrichte, dann ist mir fad. Das ist für mich fast eine verlorene Stunde. Von dem her hat die Kollegin einen ganz anderen Zugang. Also da ist lachen nicht unbedingt erwünscht, nicht das Wichtigste gewesen. Ich hab nicht das Gefühl gehabt, dass sie eine Freude damit gehabt hätte, wenn die Schüler lachen. Schon gar nicht, wenn sie bei mir lachen und bei ihr nichts zum Lachen haben. Dann ist das irgendwie, denke ich mir auch, dass geht auch irgendwie nicht. Weil dann bin ich der Beliebtere oder so, da muss man irgendwie aufpassen. Man will ja nicht, dass die Schüler mich bevorzugen oder sie bevorzugen. Soll irgendwie ein Gleichgewicht zwischen beiden Lehrern sein. Es soll ja nicht das Good-Cop und Bad-Cop Spiel sein. Es sollt meiner Meinung nach ja ein Gleichgewicht da sein. Für das ist aber ein ähnlicher Unterrichtsstil notwendig. Jetzt weiß ich gar nicht mehr was die Frage war?

I: Die Vorteile des Team Teachings?

L: Ja die Vorteile. Ich hab auch schon in meiner Schule mit dem Kollegen(Name eines Kollegen) gemeinsam unterrichtet. Der erste Vorteile, dass man sich gegenseitig ergänzen kann, dass man ein und dasselbe auf zwei unterschiedliche Arten erklären kann. Ja klar ist, nicht jeder Schüler kann mit jeder Erklärung. Ein anderer Lehrer hat sicher einen ganz anderen Zugang als ich, wenn ich verschiedene Zugänge für mich selbst wähle. Da kann man von ganz anderen Seiten beleuchten. Weil er es ganz anders verstanden hat, vielleicht sogar. Und das ist natürlich ein großer Vorteil. Das hilft mir weiter, pädagogisch und vor allem den Schülern weiter, einfach damit sie mehr verstehen können. Beziehungsweise dass sie es leichter verstehen können, beziehungsweise von verschiedenen Seiten betrachtet, verstehen können. Das habe ich schon sehr gut gefunden. Ein anderer Vorteil ist es natürlich, dass es disziplinar noch einfacher ist. Ich habe nicht wirklich Probleme in der Schule, in meiner Schule schon gar nicht, und irgendwie funktioniert das bei mir, Disziplin. Beim Dualteaching ist es natürlich noch leichter. Aber es kostet trotzdem Energieaufwand, die Klasse unter Kontrolle zu halten. Der Energieaufwand ist dann halt so um

199 einiges geringer.

200 **I:** Wo sind mögliche Nachteile?

201 **L:** Da hatten wir eh schon einige.

202 **I:** Sehen sie den Unterricht zu zweit als Bereicherung?

203 **L:** Naja, wenn der Partner passt, ja. Also ich kann das jetzt nur mit den wenigen Stunden,
204 die ich mit dem Kollegen(Name des Kollegen an der Schule) sagen. Das
205 finde ich total als Bereicherung. Es macht auch viel mehr Freude. Da habe ich
206 richtige Freude gemeinsam unterrichten. Der hat auch den Unterrichtsstil, dass er
207 gern lacht, oder gerne zum Lachen bringt. Da ist dann insgesamt die Stimmung
208 viel lockerer im Unterricht. Aber trotzdem bleiben wir beim Thema natürlich. Das
209 ist jetzt nicht nur Schmääh, nicht falsch verstehen. Man bleibt beim Thema, hat
210 aber das ganze in einem aufgelockerten Rahmen.

211 **I:** Was sind für Sie die größten Unterschieden zwischen Team Teaching und dem her-
212 kömmlichen Unterricht?

213 **L:** Was für mich eine ganz große Umstellung war, dass beim Team Teaching ich nicht
214 immer zum Zug komme, dass ich manchmal nur da stehe. Habe ich mir gedacht, ok
215 das kann nicht sein, jetzt steh ich nur da und hör nur zu. Das ist man als Lehrer nicht
216 gewohnt. Man ist gewohnt, dass man hunderttausend Sachen gleichzeitig denkt,
217 entscheiden muss und ständig der Mittelpunkt ist im Unterricht. Da steht man auf
218 einmal außen, zum Teil und ist nicht beschäftigt. Dann sucht man Beschäftigung
219 indem man durch die Reihen geht und den Schülern weiterhelfen will, was aber nicht
220 unbedingt angebracht ist, wenn der Kollege vorne gerade frontal die Einleitung hält
221 zum Kapitel. Dementsprechend wäre es am gescheitesten, man hält sich zurück.
222 Das ist eine ganz eigenartige Situation als Lehrer. Weil das ist man nicht gewohnt.

223 **I:** Erhalten Sie Unterstützung durch Kurse durch die Uni oder die PH oder irgendetwas?

224 **L:** Nein, gar nichts.

225 **I:** Fühlen Sie sich dann ausreichend ausgebildet?

226 **L:** Nein. Nein überhaupt nicht.

227 **I:** Würden Sie sich mehr Kurse wünschen?

228 **L:** Auf jeden Fall. Also prinzipiell ist das Konzept sicher nicht schlecht. Das Problem ist
229 natürlich das Finanzielle. Ich schätze einmal, dass es nicht leistbar ist auf Dauer.
230 Es zeigt sich ja jetzt schon an der Neuen Mittelschule, dass es wieder reduziert
231 wird. Es hat sicher seine Vorteile, aber dazu gehört das Lehrpersonal entsprechend

ausgebildet. Es hat nie wer dort gesagt, nicht mal bei Konferenzen, es hat nicht einmal schulintern Veranstaltungen gegeben. Wir sind einfach zusammengewürfelt worden und gesagt worden, ihr macht's das. Keiner von den Teams hat irgendwie einen Ausbildung gehabt und das finde ich eigentlich erschütternd. Das ist ein großes Projekt, was mit viel Geld gefördert worden ist und dann scheitert es eigentlich an der Ausbildung der Pädagogen. Ja das ist halt dann schon reine Geldverschwendung, oder? Oder nur halbe Sache. Er wäre schon dringend notwendig gewesen, wenn wir das gehabt hätten. Wenn wir Ideen bekommen hätten und sich nicht selber alles zusammenreimen hätte müssen, dann hätte es besser funktioniert. Wenn man selber eh schon überstundentechnisch am Limit ist, energetisch schaut, dass man irgendwie leiser treten kann, weil es einem zu viel wird, dann ist man im Prinzip froh, wenn man im Team Teaching, wenn man sagt, na dann teilt man es sich halt auf. Es ist ja nicht so, dass wir nur eine volle Lehrverpflichtung haben, sondern mit Überstunden überfüllt, Mathe und Physik in meinem Fall sowieso, aber nicht auf freiwilliger Basis, sondern weil es uns raufgedrückt wird. Wenn man dann eine Unterstufe hat, wo man nicht so viel vorbereiten muss, dass man sich zu zweit teilen muss, dann ist es im Prinzip eine willkommene Erleichterung. Weil als Lehrer muss man sowieso aufpassen, dass man sich nicht komplett ausbrennt, merkt man nach ein paar Jahren, dass das sehr leicht geht. Ja dann ist es halt nicht so, dass man sich in der Freizeit noch zusammensetzt und nach neuen Ideen sucht mit dem Partner gemeinsam, und nicht das Gefühl hat, dass das eine Schiene ist, eine Linie ist, die man gemeinsam fährt, sondern beide versuchen sich da möglichst energiesparend durchzumanövrieren. Das Ganze wäre sinnvoller, wenn man es in einer Schule machen müsste, zum Beispiel mit meinem Kollegen hier, einfach mit Leuten, wo ich weiß, das würde funktionieren. Dann würde es mir schon Spaß machen. Auch wenn ich mehr Zeit hätte, wenn ich nicht so gehetzt wäre. Als Lehrer ist man immer so gehetzt und ich habe heuer 25 Stunden Unterricht und da hat man in den Pausen eigentlich überhaupt keine Möglichkeiten mehr noch zusätzlich noch was zu besprechen. Man bekommt so viel Input die ganze Zeit, obwohl man eigentlich die Pausen brauchen würde um runter zu kommen, bekommt man Input von allen Seiten, von Schülern, vom Sekretariat, von Kollegen, vom Administrator. Man kommt eh schon nicht zur Ruhe, hat jeden Tag fünf, sechs Unterrichtsstunden durchgehend fast, dann sollte man sich zusätzlich noch mit einem Kollegen von einer anderen Schule irgendwo in der Freizeit treffen. Also wenn man eine Familie zuhause auch noch dazu hat, dann geht das einfach nicht.

1 Interview 5

2 **Interviewerin:** Wie lange unterrichten Sie bereits?

3 **Lehrerin:** 27 Jahre.

4 **I:** Welche Ausbildung haben Sie beziehungsweise welcher Schultyp ist ihre Stammschule?

5 **L:** Ich habe AHS-Matura, anschließend die Pädagogische Akademie für Hauptschullehre-
6 rinnen und der Schultyp meiner Stammschule ist eine neue Mittelschule.

7 **I:** Und wie lange unterrichten Sie bereits Mathematik in Form von Team Teaching?

8 **L:** Fünf Jahre.

9 **I:** Wie viele Stunden unterrichten Sie derzeit Mathematik in der Woche?

10 **L:** Sieben.

11 **I:** Und wie viele davon im Team?

12 **L:** Vier.

13 **I:** Aus wie vielen verschiedenen Lehrkräften besteht ein Team an Ihrer Schule?

14 **L:** Aus zwei.

15 **I:** Und machen Sie Team Teaching gerne und freiwillig? Also wurden Sie gefragt ob sie
16 Team Teaching machen wollen oder wurde es Ihnen vorgegeben?

17 **L:** Ist durch die Schulform vorgegeben.

18 **I:** Unterrichten Sie immer mit der gleichen Lehrkraft im Team oder mit verschiedenen
19 Personen?

20 **L:** Mit der gleichen.

21 **I:** Verstehen Sie sich gut mit der anderen Lehrkraft?

22 **L:** Ja.

23 **I:** Und wie sieht die Planung der Unterrichtsstunde aus, also wann machen Sie diese?
24 Machen Sie diese gemeinsam oder einzeln?

25 **L:** Da wir beide sehr dominante Typen sind und sehr ähnlich, haben wir am Beginn, also
26 gemeinsam Stunden gehalten. Jetzt machen wir es so, einer bereitet immer ein
27 Kapitel vor und der andere ist unterstützend tätig. Ja, also das heißt, einer arbeitet
28 immer zum Beispiel Körper aus oder pythagoräischer Lehrsatz und der andere ist
29 Unterstützer. Ausnahme Hausübungen, die machen wir so, dass wir zwei Hefte
30 haben. Jede Stunde gibt es eine Mathematikhausübung und wir wechseln uns, also
31 jeder hat quasi ein Heft, welches er anschaut. Wir sitzen nebeneinander, daher ist
32 es ganz einfach, wir haben gemeinsame Aufzeichnung, die liegen zwischen uns im
33 Konferenzzimmer und wir können jederzeit eintragen.

34 **I:** Wird die Unterrichtsstunde nur von einer Person geplant? Haben Sie eine gemeinsame
35 Vorbereitungszeit zur Verfügung, also Zeit wo sie sich zusammensetzen und den
36 Unterricht absprechen?

37 **L:** Ja das machen wir eigentlich, nicht fixe Stunden, sondern wenn wir Freistunden haben
38 oder wenn wo ein Problem auftaucht. Das ist also kurzfristig geplant, wann wir
39 was besprechen. Ja.

40 **I:** Brauchen Sie zu zweit mehr oder weniger Zeit zur Vorbereitung als alleine?

41 **L:** Weniger.

42 **I:** Haben Sie das Gefühl, dass Sie mehr, gleich viel oder weniger als Ihr Partner arbeiten?

43 **L:** Gleich viel.

44 **I:** Fühlen Sie sich zu zweit in einer Klasse beim Unterrichten sicherer?

45 **L:** Das macht für mich keinen Unterschied ob alleine oder zu zweit.

46 **I:** Fühlen Sie sich verunsichert durch eine zweite Lehrperson in der Klasse?

47 **L:** Nein.

48 **I:** Und wie sieht die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft in der
49 Stunde aus?

50 **L:** Wenn zum Beispiel eine Erarbeitungsphase ist, ist ein Akteur, der Zweite geht wirklich
51 herum und hat die Möglichkeit, wenn er mitbekommt, hoppla da wurde etwas nicht
52 verstanden, sich persönlich den Kindern zuzuwenden, zusätzlich zu erklären bzw.
53 Kontrolle. Ja bei Konstruktionen, oder so herumgehen, wenn jemand eine Frage
54 hat. Also in Übungsphasen sind wir beide im Einsatz, ja gleichwertig.

55 **I:** Wie findet die gemeinsame Notenvergabe statt? Kontrollieren beide Lehrer die Haus-
56 übungen und Schularbeiten oder wie sieht es beim Elternsprechtag aus? Glauben
57 Sie dass die Notenvergabe dadurch objektiver wird wenn zwei Lehrer beurteilen?

58 **L:** Die Notenvergabe findet gemeinsam statt. Hausübungen haben wir eine Mappe, wo
59 alle Leistungen eingetragen werden, Verbesserungen, wo keine notwendig ist. Die
60 Schularbeiten teilen wir uns zwei, also werden durch zwei geteilt. Jeder verbessert,
61 also stellt zwei Schularbeiten von den vier zusammen, verbessert sie und korrigiert
62 sie. Es wird dann... Mathematik ist relativ leicht, weil es eh ein genaues Schema
63 gibt mit Punkteabzug, falls irgendwo eine Frage auftaucht, wird gemeinsam darüber
64 gesprochen. Und die Elternsprechtag sitzen wir nicht gemeinsam, wir haben aber
65 beide alle Unterlagen mit, die kopieren wir uns und können die Eltern zum einen
66 oder zum anderen gehen. Die Notenvergabe objektiver? Ist in Mathematik vielleicht
67 von vornherein objektiver als in anderen Gegenständen. Für mich hat sich eigentlich
68 nichts geändert. Es gibt ganz selten, dass wir bei der Note eine Diskussion haben.
69 Es ist, wir kommen eigentlich auf das gleiche Ergebnis.

70 **I:** Gibt es oder gab es Konflikte zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft?

71 **L:** Nein, da wir uns sehr gut verstehen, gibt es keine Konflikte, obwohl wir oft anderer
72 Meinung sind, aber das ist konstruktiver Gedankenaustausch. Also Konflikt nicht.

73 **I:** Ist die zweite Lehrkraft von dieser Schule?

74 **L:** Ja.

75 **I:** Können Sie durch Team Teaching besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen?

76 **L:** Nein.

77 **I:** Können Sie besser auf schwächere Schüler eingehen?

78 **L:** Nein.

79 **I:** Wo sehen Sie mögliche Probleme beim Team Teaching?

80 **L:** Ist das so gemeint im Unterricht mit Schülern?

81 **I:** Ja zum Beispiel.

82 **L:** Die Probleme liegen in der Struktur der Neuen Mittelschule. Alle hören das Gleiche,
83 alle bekommen dieselben Schularbeiten. Die Voraussetzungen sind unterschied-
84 lich. Das heißt, Kinder, die überfordert sind, werden abschalten und Kinder, die
85 unterfordert sind, sind leichter in den Griff zu bekommen, weil denen gibt man
86 mehr Arbeitsmaterialien. Aber Probleme treten auf, aber das ist weniger das Team
87 Teaching sondern die Struktur.

88 **I:** Probleme vielleicht noch unter den Lehrpersonen?

89 **L:** Wenn zwei Lehrpersonen... Also ich bin der Meinung, Team Teaching ist nur dann
 90 ertragreich, wenn beide Lehrpersonen sich gut verstehen, eine ähnliche Arbeitshal-
 91 tung haben. Das heißt, dass nicht einer das Gefühl hat, ich arbeite und der andere
 92 nimmt es locker und wenn das gegeben ist, kein Problem.

93 **I:** Wo sehen Sie Vorteile beim Team Teaching?

94 **L:** Vorteile beim Team Teaching ist, dass manche Kinder eine Erklärung bei einem Lehrer
 95 nicht so verstehen und beim zweiten dann doch, wenn sie es persönlich nochmal
 96 erklärt bekommen. Das wäre ein Vorteil, ja.

97 **I:** Wo sind mögliche Nachteile?

98 **L:** Zwei starke Personen, aus eigener Erfahrung rede ich, wir haben also wirklich zuerst
 99 geplant den Unterricht, im Unterricht beide präsent, ist für die Kinder eine Belastung.
 100 Das heißt, wir haben gesagt, das geht nicht. Einer ist der, der den Hauptteil der
 101 Stunde gestaltet und der andere verhält sich ruhig und individuelle Zuwendung zu
 102 den Kindern. Sonst ist es in einem Klassenraum nicht möglich, ja. Das heißt aber
 103 nicht, dass der zweite Lehrer nicht ab und zu Einwände hat oder etwas ergänzt,
 104 aber Hauptunterricht einer, der andere unterstützend und das eben wechselnd.

105 **I:** Sehen sie den Unterricht zu zweit als Bereicherung?

106 **L:** Man sieht besonders am Anfang der Zusammenarbeit andere Zugänge zu einem
 107 Thema, das ist sicher eine Bereicherung, ja.

108 **I:** Was sind für Sie die größten Unterschieden zwischen Team Teaching und dem her-
 109 kömmlichen Unterricht?

110 **L:** Mehr Unruhe in der Klasse, zwei Lehrer statt einem. Andererseits kann ich aber....
 111 kann der zweite Lehrer einem Kind noch einmal etwas erklären. Aber es hängt wie
 112 immer sehr viel von den Lehrpersonen ab, vom Klima, ja.

113 **I:** Erhalten Sie Unterstützung durch Kurse durch die Uni oder die PH oder schulintern?

114 **L:** Ich habe mich noch nicht darüber erkundigt, aus dem einfachen Grund, ich habe
 115 vorher bereits sieben Jahre Team Teaching in Physik, Chemie der vierten Klasse
 116 gehabt. Daher war das für mich nichts Neues, es war nur Mathematik neu, ja. Also
 117 ich habe mich nicht erkundigt.

118 **I:** Würden Sie sich wünschen, dass es mehr Fortbildungen gibt?

119 **L:** Nein. Weil es kommt so viel auf die Situation drauf an, mit wem ich Team Teaching
 120 Lehrer bin, alles andere lässt sich eigentlich lösen. Ich glaub da gibt's größere
 121 Probleme als Team Teaching.

- 122 **I:** Haben Sie sich die zweite Person ausgesucht? Das heißt, wurden Sie gefragt, mit wem
123 Sie zusammenarbeiten wollen oder ist das auch vorgegeben worden?
- 124 **L:** Das wurde vorgegeben und war ein Glücksfall. Wie es nächstes Jahr ist, weiß ich nicht,
125 wenn unsere vierte Klasse dann draußen ist, aber.... Habe ich mir nicht ausgesucht.

1 Interview 6

2 **Interviewerin:** Wie lange unterrichte Sie bereits?

3 **Lehrerin:** Ich unterrichte 16 Jahre.

4 **I:** Welche Ausbildung haben Sie beziehungsweise welcher Schultyp ist ihre Stammschule?

5 **L:** Ich unterrichte an einer Handelsakademie und an einem Gymnasium. Stammschule ist
6 die Handelsakademie und ich habe studiert Mathematik und Geographie Lehramt.

7 **I:** Und wie lange unterrichten Sie bereits Mathematik in Form von Team Teaching?

8 **L:** Jetzt dieses Schuljahr ist mein erstes Jahr, als Team Teacher.

9 **I:** Wie viele Stunden unterrichten Sie derzeit Mathematik in der Woche?

10 **L:** Jetzt muss ich nachrechnen, 6 Stunden im Gymnasium, 6 Stunden in der HAK und
11 vier Stunden Team Teaching. Also 16 Stunden, wären das jetzt.

12 **I:** Und vier davon im Team Teaching?

13 **L:** Genau.

14 **I:** Aus wie vielen verschiedenen Lehrkräften besteht ein Team an Ihrer Schule, wo Sie
15 Team Teaching betreiben?

16 **L:** Also Team Teaching betreibe ich an der Neuen Mittelschule. Team Teaching mache
17 ich in der NMS und dort gibt es, also sind wir zwei Teams. Ich bin jeweils mit,
18 einmal mit einem Mann und einmal mit einer Frau zusammen, beides Mathematik-
19 Hauptschullehrer quasi.

20 **I:** Und machen Sie Team Teaching gerne und freiwillig? Also wurden Sie gefragt ob sie
21 Team Teaching machen wollen oder wurde es Ihnen vorgegeben?

22 **L:** Ich mache es gern, so viel einmal vorweg. Also es macht mir Spaß. Freiwillig eigentlich
23 auch, es gab nur bei uns an der Schule keine andere Möglichkeit. Also insofern
24 hätte es keine Alternative gegeben. Wir sind nur drei Mathematiker, einer ist der
25 Chef, einer ist der Administrator und ich bin die dritte. Also insofern war das klar,
26 dass ich dran komm, aber ich mache es gern, also ist kein Problem.

27 **I:** Unterrichten Sie immer mit der gleichen Lehrkraft oder mit verschiedenen Personen?

28 **L:** Es sind im Team zwei Personen, zwei verschiedene.

29 **I:** Verstehen Sie sich gut mit den anderen Lehrkräften oder gibt es da Unterschiede
30 zwischen den zwei Personen?

31 **L:** Die beiden sind schon unterschiedlich, aber ich finde.... Die beiden arbeiten auch in
32 den restlichen Mathematikstunden an der NMS, sind die zum Teil noch gemeinsam.
33 Die sind nur eine Stunde allein und eine Stunde sind sie noch zu zweit. Also die
34 sprechen sich sehr gut ab, und insofern klappt das gut, weil das sehr ein gutes
35 Team ist. Wir arbeiten da sehr eng zusammen alle drei. Also das, versteh mich gut
36 mit den beiden.

37 **I:** Und wie sieht die Planung der Unterrichtsstunde aus, also wann machen Sie diese?
38 Machen Sie diese gemeinsam oder einzeln?

39 **L:** Ich hab nach diesen vier Unterrichtsstunden, haben wir eine gemeinsame Freistunde
40 und da wird immer geplant für die nächsten Stunden und da machen wir uns aus,
41 wenn jetzt zum Beispiel wer einen Übungszettel zusammenstellen soll, wer was
42 macht, aber die Planung für die nächste und die kommende Woche findet immer
43 in dieser einen gemeinsamen Freistunde statt.

44 **I:** Ist diese Stunde für die Vorbereitung gedacht oder hat es sich zufällig ergeben, dass
45 dies eine Freistunde ist?

46 **L:** Das ist eine Freistunde, die wir dazu nutzen. Das ist aber im Stundenplan so vor-
47 gesehen. Das war kein Zufall, sondern das wollten die. Das haben sie schon als
48 Vorbereitungsstunde so eingeplant.

49 **I:** Brauchen Sie zu zweit mehr oder weniger Zeit zur Vorbereitung als alleine? Also ist es
50 einfach oder schwierig den Konsens zu finden?

51 **L:** Also den Konsens finden wir gut. Vielleicht ist es manchmal bisschen zeitaufwändiger,
52 weil man mehr bespricht, wenn man zu dritt da sitzt und jeder hat da andere
53 Ideen. Ein bisschen länger dauert es, glaub ich, aber es ist nicht problematisch.
54 Manches würde man zuhause so nebenbei machen, glaub ich. Darum dauert es
55 wahrscheinlich in Summe ein bisschen länger.

56 **I:** Und haben Sie das Gefühl, dass Sie mehr, gleich viel oder weniger als Ihr Partner
57 arbeiten?

58 **L:** Ich bin nicht in jeder Stunde dabei, also in Summe wahrscheinlich weniger. Für die
59 Stunden, die wir gemeinsam haben, aber gleich viel.

- 60 **I:** Fühlen Sie sich zu zweit in einer Klasse beim Unterrichten sicherer?
- 61 **L:** Nein, sicherer nicht, aber auch nicht schlechter.
- 62 **I:** Und fühlen Sie sich verunsichert durch eine zweite Lehrperson in der Klasse?
- 63 **L:** Nein gar nicht.
- 64 **I:** Wie sieht die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft in der Stunde
65 aus?
- 66 **L:** Einer erklärt vorne einen Teil und der andere geht durch die Klasse und schaut
67 und unterstützt einzelne Schüler, die es nicht ganz verstanden haben oder länger
68 brauchen und dann wird gewechselt. Manchmal machen wir auch ein bisschen
69 getrennte Sachen, also da mach ich mit einem Teil, mit den vielleicht bisschen
70 besseren Schülern mehr Aufgaben, schwierigere Aufgaben, und der andere Kollege
71 macht mit den anderen Schülern noch so Basisaufgaben zum Festigen.
- 72 **I:** Ist das abgesprochen, wer welchen Teil übernimmt?
- 73 **L:** Ja.
- 74 **I:** Wie findet die gemeinsame Notenvergabe statt? Kontrollieren beide Lehrer die Haus-
75 übungen und Schularbeiten oder wie sieht es beim Elternsprechtag aus? Glauben
76 Sie dass die Notenvergabe dadurch objektiver wird wenn zwei Lehrer beurteilen?
- 77 **L:** Also Hausübungen kontrollieren nur die beiden Lehrer, die in jeder Stunde drinnen sind.
78 Also das heißt, nur die beiden NMS Lehrer. Schularbeiten stellen wir gemeinsam
79 zusammen und verbessern auch gemeinsam. Das hat sich bis auf eine Schularbeit
80 immer ergeben, dass wir das auch gleich gemeinsam verbessern konnten. Eltern-
81 sprechtag war ich nicht, aber ich war.... Ich war einen Nachmittag dabei bei diesen
82 Eltern-Lehrer-Kind Gesprächen. Also bei dieser Kombination, da habe ich mich
83 einmal beteiligt. Da war ich dabei und Notengebung ist schon objektiver, weil da
84 haben sich bei uns jetzt die zwei Lehrer, die fix an der NMS sind einmal Noten
85 überlegt, dann aber mit mir noch endgültig besprochen, ob das auch meinem Bild
86 entspricht. Ich bin ja nur zwei von vier Stunden drinnen, also insofern. Aber ich
87 hatte das ein ähnliches Bild, wir haben da nur eine Note umgeändert, haben wir
88 eigentlich gemeinsam gemacht. Ich glaub schon auch objektiv, dadurch ja.
- 89 **I:** Gibt es oder gab es Konflikte zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft?
- 90 **L:** Also in unserem Fall gar nicht, muss ich sagen. Das ist ein sehr nettes Team, kann
91 mich nicht beschweren.
- 92 **I:** Können Sie durch Team Teaching besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen?

93 **L:** Nja, geht nicht immer, aber ich glaube schon. Wir haben schon auch manchmal die
94 guten Schüler herausgenommen und mit ihnen ein paar extrige Aufgaben gerechnet.
95 Das war dann meistens ich und das hat schon ganz gut funktioniert, weil das dann
96 nur sechs, sieben Schüler waren und da kann man einfach besser auf sie eingehen.

97 **I:** Können Sie besser auf schwächere Schüler eingehen?

98 **L:** Ja in der Phase natürlich dann ja auch umgekehrt, wenn der Lehrer bei Ihnen bleibt
99 und eher für diese Standardaufgaben noch mehr Zeit hat und nicht nur zwei rechnen
100 kann sondern vielleicht fünf von den gleichen Aufgaben, bringt das sicher auch was.
101 Also auch im laufenden Unterricht versuch ich halt bei den Schwächeren dann zu
102 stehen und gleich Fehler, die sie im Schulübungsheft machen, auszubessern, dass
103 sie es nicht falsch abschreiben. Ich glaub, dass es besser ist und wir haben auch die
104 Schüler befragt bei diesen Gesprächen und die haben es eigentlich als angenehmer
105 empfunden wenn man zu zweit drinnen ist. Das war eine Frage, die wir ihnen da
106 gestellt haben, es wurde auch so beurteilt.

107 **I:** Wo können sich mögliche Probleme ergeben?

108 **L:** Also, von Kollegen weiß ich, dass es da Probleme gegeben hat ein bisschen, mit
109 Aufgabenbereich. Da kommen jetzt die Bundeslehrer und bekommen quasi mehr
110 bezahlt als die anderen und machen aber nicht so viel. Also es gab da schon.... Es
111 kommt schon darauf an, was das für Team ist. Es gab da schon zum Teil Probleme,
112 es gab auch Probleme, was jetzt wirklich die Aufgabenbereiche sind, wie viel man
113 sich wirklich einbringen muss, muss man jetzt auch supplieren dort, irgendeine
114 Stunde oder nicht. Das waren lauter so Themen, die halt zum Teil Diskussion
115 geboten haben. Bei mir war es nicht so, ich habe jetzt in meinem Fall kein Problem
116 gehabt, aber ich hab es mitbekommen von den Kollegen, dass es teilweise welche
117 gibt.

118 **I:** Wo sehen Sie Vorteile beim Team Teaching?

119 **L:** Ich glaube, dass es für die Kinder abwechslungsreicher ist, dass sie schneller wem bei
120 der Hand haben bei Fragen. Wenn da einer nur herumgeht, den fragen sie schneller
121 wie den Lehrer zu unterbrechen, der vorne erklärt. Also ich habe das Gefühl, du
122 hast mehr Zeit für die Fragen von den Kindern, dass ist auf alle Fälle so. Und es
123 ist auch manchmal ein anderer Zugang, also dass ich das einfach anders erkläre als
124 mein Kollege und das bringt vielleicht dann drei Leuten was, wie ich es mach und
125 den anderen vier bringt es mehr, wie es der Kollege macht. Also sie können aus
126 mehr Angebot schöpfen. Vielleicht sind auch manche überfordert. Ich glaub nur,
127 der Großteil schätzt das. Glaube ich schon. Das würde ich mir jetzt nicht nur bei

128 der Neuen Mittelschule wünschen, generell, wäre das besser zu zweit oder kleinere
129 Gruppen halt, abwechselnd.

130 **I:** Wo sind mögliche Nachteile?

131 **L:** Nja, Nachteile gibt es sobald das Team unterschiedlich ist, also sobald man einfach
132 einen total anderen Zugang hat, oder wenn nicht die Aufgaben gut verteilt sind.
133 Das ist auch ein Problem, wenn dann jeder glaub, er macht mehr als der andere.
134 Es muss sehr gut vorbereitet sein und sehr gut abgesprochen sein, dass jeder genau
135 weiß, was sind seine Aufgaben. Das ist glaub ich das Hauptproblem. Und es darf
136 auch nicht, speziell bei der Neuen Mittelschule, keine Arroganz dabei sein von
137 den Lehrern, die jetzt besser ausgebildet sind. oder so. Das ist auch manchmal
138 schwierig. Das ist glaub ich auch ein Problem.

139 **I:** Sehen sie den Unterricht zu zweit als Bereicherung?

140 **L:** Ja, auf alle Fälle. Für mich ist es schon so, weil ich habe nicht so viele Unterstufen-
141 schüler, also ich sehe schon einmal, dass es Bereicherung zu sehen, was bei kleinen
142 das Problem ist, wie man da in der Unterstufe doch anders arbeiten muss, das
143 war für mich schon eine Bereicherung. Das trifft für andere wahrscheinlich noch
144 viel mehr zu, ich habe im Gymnasium auch Unterstufenschüler, aber wenn man
145 das nie gesehen hat als HAK-Lehrer ist es schon mal einfach mal nett zu sehen,
146 wie die Kleinen zu kämpfen haben, womit sie zu kämpfen haben, wie sie damit
147 umgehen. Ich halte es auch für eine Bereicherung zu zweit. Wir sind viel zu sehr
148 Einzelkämpfer sonst, wir Lehrer, also.

149 **I:** Was sind für Sie die größten Unterschieden zwischen Team Teaching und dem her-
150 kömmlichen Unterricht?

151 **L:** Man muss sich in die Karten schauen lassen, das finde ich gut. Es gibt viele Lehrer,
152 die das nicht gewohnt sind und nicht gerne machen. Ich finde es gut, man muss
153 sich in die Notengebung schauen lassen, man muss zu zweit besprechen, das finde
154 ich gut, weil man, glaube ich dann schon ein bisschen objektiver wird und vielleicht
155 ein bisschen vorsichtiger Noten geben weil man immer bisschen Kontrolle hat durch
156 den Kollegen. Das ist der größte Vorteil, dass es transparenter wird und dadurch
157 auch für die Kinder transparenter ist.

158 **I:** Erhalten Sie Unterstützung durch Kurse durch die Uni oder die PH oder irgendetwas?

159 **L:** Nein, war gar nichts im Angebot. Also ich habe für mich in unseren Fortbildungen
160 jetzt nichts gefunden.

161 **I:** Fühlen Sie sich ausreichend ausgebildet für Team Teaching oder hätten Sie gerne
162 Fortbildungen?

163 **L:** Ich glaub, dass.... Ich mein Kurse wären vielleicht nicht schlecht, aber ich glaube, dass
164 es im Prinzip darauf ankommt, wie man selber ist, wie man zusammenarbeitet. Ich
165 weiß nicht, wie man das in einem Kurs so lernen kann, es muss einfach passen. Das
166 Team muss passen und dann muss man halbwegs menschlich miteinander umgehen.
167 Ich weiß nicht inwiefern man das bei Kursen jetzt das so technokratisch lernen
168 kann, stelle ich jetzt einmal in Frage, aber es wäre ganz interessant vielleicht so
169 ein Angebot zu haben.

170 **I:** Wurden Sie gefragt, mit welcher Lehrkraft von der anderen Schule Sie zusammenar-
171 beiten wollen?

172 **L:** Nein, das war vorgegeben. Das war vorgegeben, weil ich einfach in den ersten Klassen
173 mitgegangen bin und da war klar, wer da unterrichtet. Das war jetzt keine Wahl.

174 **I:** Hätten Sie es sich gewünscht?

175 **L:** Nein, weil ich sowieso die Lehrer nicht kannte. Hätte mir jetzt nichts gebracht, weil die
176 für mich alle fremd waren, insofern ist es egal. Es hat halt Gott sei Dank gut gepasst,
177 wenn es nicht gepasst hätte, hätte ich es auch machen müssen. Also ich glaub,
178 man muss sich halt dann darauf einstellen und das beste draus machen. Vielleicht
179 wäre es dann nicht so angenehm gewesen, ich bin immer gerne hingefahren in die
180 Schule, vielleicht wäre ich dann nicht so gerne hingefahren. Aussuchen bringt auch
181 nichts, glaube ich, weil in dem Fall keine Auswahl war.

182 **I:** Gibt es noch etwas, was Sie noch anmerken wollen, was Ihnen noch gefehlt hat?

183 **L:** Es war eh viel dabei. Mir fällt jetzt so konkret nichts mehr ein. Ich kann nur betonen,
184 dass ich es gut finde, weil ich glaube, dass wir Lehrer viel zu sehr jeder sein
185 Süppchen kocht und in der Zeit der Zentralisierung ist es einfach gut, wenn man
186 zumindest Parallelklassen immer gemeinsam arbeiten. Das wäre ja schon etwas,
187 wenn die Parallelklassen, auch in der HAK selber, nicht nur mit Neuen Mittelschulen,
188 einfach fast ein Team Teaching machen, sich viel mehr absprechen, die gleichen
189 Schularbeiten geben. Dann erspart man sich diese Diskussion der Schüler, die
190 A-Klasse hat es viel leichter als die B oder so. Dann kann man sie auch gleich
191 vorbereiten zur Zentralmatura, ich glaube, dass das gescheiter wäre, also mehr
192 Zusammenarbeit, zumindest jahrgangsmäßig oder in der Schule überhaupt eine
193 ganz eine transparente Notengebung. In allen Fächern die gleichen Prozentsätze
194 für positive Noten oder für, dass die Schüler sich einfach auskennen. Das wäre für
195 mich das Wichtigste im Moment, das wäre es, aber das ist leider noch nicht so.
196 Das geht in die Richtung, aber es ist noch nicht so durchgängig.

1 Interview 7

2 **Interviewerin:** Wie lange unterrichten Sie bereits?

3 **Lehrer:** Acht Jahre.

4 **I:** Welche Ausbildung haben Sie beziehungsweise welcher Schultyp ist ihre Stammschule?

5 **L:** An der TU Lehramt studiert, Mathematik und Chemie, und Gymnasium.

6 **I:** Und wie lange unterrichten Sie bereits Mathematik in Form von Team Teaching?

7 **L:** Mathematik habe ich vier Jahre lang unterrichtet in (Ort der NMS) und jetzt
8 nicht mehr, das erste Jahr.

9 **I:** Wie viele Stunden haben sie letztes Jahr Mathematik in der Woche unterrichtet?

10 **L:** Team Teaching?

11 **I:** Nein, insgesamt.

12 **L:** Jetzt muss ich überlegen. Also regulären Mathematikunterricht müssten es zehn
13 gewesen sein und Team Teaching halt die vier Stunden.

14 **I:** Aus wie vielen verschiedenen Lehrkräften besteht ein Team an Ihrer Schule?

15 **L:** Zwei.

16 **I:** Und machen Sie Team Teaching gerne und freiwillig? Also wurden Sie gefragt ob sie
17 Team Teaching machen wollen oder wurde es Ihnen vorgegeben?

18 **L:** A, gerne und freiwillig... Ja es hat mir durchaus Spaß gemacht und war interessante
19 Erfahrung, aber Tatsache ist, ich wurde dazu verpflichtet. Ich habe es mir nicht
20 ausgesucht.

21 **I:** Unterrichten Sie immer mit der gleichen Lehrkraft oder mit verschiedenen Personen?

22 **L:** Das war immer die gleiche Person.

23 **I:** Verstehen Sie sich gut mit der anderen Lehrkraft?

24 **L:** Ich hab mich mit ihr sehr gut verstanden.

25 **I:** Und wie sieht die Planung der Unterrichtsstunde aus, also wann machen Sie diese?
26 Machen Sie diese gemeinsam oder einzeln?

27 **L:** Zu Beginn war es so, dass wir uns sehr oft und intensiv zusammengesetzt haben, weil
28 wir uns auch nicht so gut gekannt haben, aber je länger das dann gedauert hat,
29 umso mehr war das dann eigentlich in der Form, du machst die nächste Stunde
30 und wir haben uns nur noch thematisch vorgegeben, was wir uns da jetzt vorstellen.
31 Wir haben uns die thematische Grundstruktur vorgegeben selber, gegenseitig, die
32 haben wir uns überlegt, und dann haben wir immer gesagt, was wir jetzt wollen
33 nächste Stunde und worauf wir jetzt verzichten müssen, weil es sich zeitlich nicht
34 mehr ausgeht usw. Dann hat immer der eine den anderen.... also haben wir immer
35 nur besprochen was in der nächsten Einheit unterrichtet wird.

36 **I:** Haben Sie eine gemeinsame Vorbereitungszeit zur Verfügung, also Zeit wo sie sich
37 zusammensetzen und den Unterricht absprechen?

38 **L:** Eigentlich nicht.

39 **I:** Brauchen Sie zu zweit mehr oder weniger Zeit zur Vorbereitung als alleine?

40 **L:** Das ist themenabhängig. Das war, kann man so nicht verallgemeinern. Manchmal ist,
41 da gibt es schon sehr viel Material und da hat man sich relativ schnell geeinigt und
42 auf der anderen Seite bin ich auch allein, bei manchen Sachen sehr lange gesessen
43 und bei manchen wieder kürzer, also kann man keine Verallgemeinerung treffen.

44 **I:** Und haben Sie das Gefühl, dass Sie mehr, gleich viel oder weniger als Ihre Partnerin
45 arbeiten?

46 **L:** Ich habe definitiv weniger gemacht als sie, aber der Grund war der, dass sie in dieser
47 Klasse quasi permanent drinnen war. Sie war Lehrerin, sie war Klassenvorstand und
48 Lehrerin in zwei anderen Gegenständen auch noch, das heißt, sie hat da einfach
49 viel mehr mit den Kindern zu tun gehabt und ... es ist dann halt, vor allem wenn
50 es um Noten und Ähnliches gegangen, ist das halt sehr stark bei ihr gelegen. Das
51 heißt, vorbereitungstechnisch werden wir ziemlich gleich gewesen sein, aber sie hat
52 auch sonst mehr Arbeit mit der Klasse.

53 **I:** Fühlen Sie sich zu zweit in einer Klasse beim Unterrichten sicherer?

54 **L:** Nein, gleich. Es ist für mich kein Unterschied gewesen. Sie hat mich auch nicht
55 eingeschränkt und ich sie nicht. Also es war und unsicher fühle ich mich
56 prinzipiell nicht.

57 **I:** Wie sieht die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft in der Stunde
58 aus?

59 **L:** Also wir haben das immer so gehandhabt, dass eben einer das Thema vorgegeben hat,
60 das vorbereitet hat. Es waren immer Doppelstunden. Die Doppelstunde hat immer
61 den gleichen Ablauf gehabt. Das war eine impulsgebende Geschichte meistens,
62 oft nur eine Folie, eine Zeichnung, irgendein kurzer Text, wo die Schüler drüber
63 nachgedacht haben und ihre Ideen dazu gegeben haben. Das ist oft darum gegangen,
64 ein neues Thema einzuführen und wir haben ihnen auch oft gar nicht gesagt, was
65 wir machen wollen als nächstes. Also das waren immer die ersten 15 Minuten. Und
66 für das war einer alleine verantwortlich, dann haben sie es präsentiert, dann war
67 mehr oder minder ein Teil, wo ein bisschen Info gegeben wurde, das waren dann
68 meistens 20-25 Minuten und einfache Beispiele geübt, und dann ist es in einen
69 Übungsteil übergegangen. Beim Übungsteil ist das erste Mal der andere Lehrer aktiv
70 geworden, da haben wir dann mehrere verschiedene Schwierigkeitsgrade gehabt und
71 da haben wir dann die Gruppen gemischt. Meistens haben wir das mit Kärtchen
72 ziehen gemacht und dann am Schluss hat es Präsentationen meistens gegeben. Und
73 da waren halt verschiedenen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und da haben
74 sie, die grundlegenden auf die grundlegenden Beispiele usw. Da ist dann mehr oder
75 minder ziemlich individuell gewählt worden, was da gemacht worden ist.

76 **I:** Wie findet die gemeinsame Notenvergabe statt? Kontrollieren beide Lehrer die Haus-
77 übungen und Schularbeiten oder wie sieht es beim Elternsprechtag aus?

78 **L:** Also wir haben es so gehandhabt, wir haben zwei Hausübungshefte gehabt, das eine
79 war sozusagen meines und das andere ihres. Bei den Schularbeiten haben wir uns
80 es aufgeteilt, hat sie übernommen, also immer eine ich, eine sie pro Semester,
81 weil wir hatten vier. Und es war dann immer so, dass einer mehr oder minder das
82 Hauptverbessern übernommen hat und der andere hat es dann bekommen zum
83 darüber schauen. Also ob da irgendwie, vor allem wenn Sachen knapp waren, wenn
84 ein Punkt rauf runter bessere Note oder schlechtere Note. Dann bin ich noch
85 einmal drüber gegangen und habe gesagt ja, würde ich meinen, da kann man einen
86 Punkt geben, also. Im Endeffekt war es dann so, dass bei uns war das System, dass
87 der Median herangezogen wurde. Wir haben da sieben Noten gehabt, diese sieben
88 Noten waren halt Hausübungshefte, Schularbeiten, also zwei Hausübungshefte,
89 jedes eine Note, Schularbeiten, Präsentationen im Unterricht, das hat meistens
90 sie notiert, muss man dazu sagen, das war eben das, wo ich gesagt habe, dass
91 sie mehr Arbeit gehabt hat. Und Sachen einfach immer mithaben, also Mitarbeit,
92 greifbare Mitarbeit, mündliche Mitarbeit, die haben wir dann einfach während des
93 Semesters einmal kurz, wir haben immer Zwischenstände bekannt gegeben nach
94 zwei Monaten zirka, also nach der Hälfte des Semesters. Und da haben wir unseren

95 beider Eindruck gesagt und dann haben wir uns halt irgendwo getroffen und zu
96 90% haben wir vom Start weg die gleiche Note gesagt, also bei der mündlichen
97 Mitarbeit. Und dann hat sich dann die Note ergeben, dieses Noten aufschlüsseln
98 hat dann aber sie übernommen.

99 **I:** Und waren Sie auch beim Elternsprechtag anwesend?

100 **L:** Ja, das waren diese..... das hat sich eigentlich komplett entwickelt während unserer
101 Zeit, weil das waren diese KEL-Gespräche. Die haben am Anfang ganz anders
102 ausgeschaut als am Schluss ausgeschaut haben, das war irgendwie, ja. War ja alles
103 im Wachsen, war ja eine der ersten Schulen, die das gemacht haben und ich war bis
104 am Schluss immer dabei. Aber es war so, dass diese KEL-Gespräche über mehrere
105 Tage stattgefunden haben und ich war immer an einem Tag dabei und vornehmlich
106 an dem Tag, wo es eben darum gegangen ist, dass die, die in Mathe irgendwie, nicht
107 nur, gar nicht nur die Schlechten, sondern die, die in Mathe besondere Anliegen
108 hatten, sowohl eigentlich die wirklich Guten, als auch die Schwächeren, da haben
109 wir geschaut, dass wir die an einem Tag zusammenbringen. Wir haben gehabt in
110 der Klasse nur 17 Leute, ich war dann meistens bei 8 so dabei.

111 **I:** Glauben Sie dass die Notenvergabe dadurch objektiver wird wenn zwei Lehrer beurtei-
112 len?

113 **L:** Kann man schwer sagen, aber wir waren eigentlich. Das Problem ist, dass wir jetzt sehr
114 oft, oder nahezu immer übereingestimmt haben. Wahrscheinlich wird es objektiver,
115 also ich nehme es einmal an. Alles wird objektiver, wenn es von mehreren Leuten
116 betrachtet wird.

117 **I:** Gibt es oder gab es Konflikte zwischen Ihnen und der zweiten Lehrkraft?

118 **L:** Komischerweise nicht.

119 **I:** Können Sie durch Team Teaching besser auf gute Schülerinnen und Schüler eingehen?

120 **L:** Dachte ich zuerst, hat sich aber herausgestellt, dass das eigentlich nicht funktioniert.

121 **I:** Können Sie besser auf schwächere Schüler eingehen?

122 **L:** Dachte ich zuerst, stellt sich aber heraus, es funktioniert nicht. Hat nicht funktioniert.
123 Also in keinster Weise, es hat sich, zu Beginn haben wir es geglaubt, irgendwie hat
124 sich, irgendwie hat sich alles immer mehr vermischt und die wir für besonders gut
125 und die wir für besonders schwach empfunden haben, haben sich dann irgendwie
126 drunter gemischt und irgendwie war das dann.... Hat das alles nicht so funktioniert
127 wie wir es geglaubt haben.

128 **I:** Wo können sich mögliche Probleme ergeben?

129 **L:** Probleme können sich... Also prinzipiell das fängt einmal an, das Problem, was mir
130 nicht begegnet ist, was aber sehr vielen anderen Kollegen begegnet ist, dass zwei
131 Personen nicht zwingender Weise miteinander arbeiten können müssen. Also dass
132 prinzipiell aufgrund der Personen es nicht funktioniert. Organisatorisch kann es
133 auch Probleme geben, aber wir haben das relativ locker genommen. Es ist halt,
134 man muss halt sagen, die ist zum Beispiel sehr aktiv gewesen in der Schule, hat
135 auch diverse andere Ämter gehabt und hat zu der Zeit auch noch eine Ausbildung
136 gemacht, also hat den Master gemacht an der Donauuni und hat einfach immer
137 wieder, war dann nicht da und dann war ich nicht da. Es gibt einfach Phasen, es
138 hat Phasen gegeben, da haben wir uns drei Wochen nicht gesehen. Und es ist
139 trotzdem gegangen und dann hat sie die ganze Klasse unterrichtet oder ich die
140 ganze Klasse. Wir haben uns zusammen telefoniert und gewusst um was es geht,
141 es ist halt... Probleme, das größte Problem, das werden wir dann nachher noch...
142 das größte Problem ist prinzipiell das ganze System, das Team Teaching weniger,
143 weil das ist prinzipiell ok aber das andere, das System der Neuen Mittelschule ist
144 ein Problem.

145 **I:** Wo sehen Sie Vorteile beim Team Teaching?

146 **L:** Wenn es so funktionieren würde, wie man sich es vorstellt, dann wäre ein Vorteile, dass
147 man so spezifisch auf die Leute eingehen kann. Der große Vorteil ist in Wirklichkeit,
148 dass man, wenn man es genau nimmt, die halbe Arbeit hat. Also kommt drauf
149 an, natürlich was man vorbereitet. Ich habe am Anfang, wir haben über die vier
150 Jahre sicherlich nicht die halbe Arbeit gehabt, sondern wahrscheinlich umgekehrt
151 die doppelte, weil wir uns einfach so extrem viel vorbereiten mussten, weil es das
152 alles noch nicht gegeben hat, teilweise auch keine Bücher in der Form gegeben hat.
153 Die Vorbereitung, nur für die Hälfte der Stunden vorbereiten, aber doppelt so viel
154 vorbereitet, weil ja immer für Schwächere und Stärkere und irgendwie so.

155 **I:** Wo sind mögliche Nachteile?

156 **L:** Nachteile beim Team Teaching, ja wie gesagt. Nachteile könnten sein, dass das
157 Team miteinander nicht funktioniert. Nachteil kann sein, wenn das ist, dass es zu
158 Unstimmigkeiten kommt, bei der Notenvergabe. Nachteil kann sein, dass einer ein
159 extrem aktiver Part ist und der andere weniger, dass es da zu einem Ungleichgewicht
160 kommt. Aber ich muss sagen, bei mir ist das... haben sich die Nachteile in Grenzen
161 gehalten, weil ich ein Glück gehabt habe oder umgekehrt, hat sie ein Glück mit mir
162 gehabt. Ich weiß nicht, kommt drauf an.

163 **I:** Sehen sie den Unterricht zu zweit als Bereicherung?

164 **L:** Ich persönlich habe die vier Jahre als Bereicherung empfunden, hätte es aber darüber
165 hinaus nicht als weitere Bereicherung empfunden. Das hat mich insofern bereichert,
166 dass ich einen Einblick bekommen habe, wie andere Personen arbeiten, aber es
167 ist auch wieder systembezogen. Das ist jetzt ein bisschen schwierig, jetzt für den
168 Unterricht zu zweit zu generalisieren. Ja, Bereicherung, ja sicher. Es ist bis zu einem
169 gewissen Grad eine Bereicherung. Ich habe jetzt dann aufgrund dessen jetzt nicht
170 weitergemacht, weil ich glaube, dass es mir persönlich jetzt auch nichts mehr bringt.
171 Den Schülern, weiß ich nicht, bringt es im Regelfall schon etwas, weil, überhaupt
172 in der Konstellation 17 Personen 2 Leute, da wird das Ganze natürlich individueller.
173 Es sind ja alles keine Regelfälle und ob es dann so weitergeben wird, ist ja auch
174 nicht klar.

175 **I:** Was sind für Sie die größten Unterschieden zwischen Team Teaching und dem her-
176 kömmlichen Unterricht?

177 **L:** Ich muss sagen, für mich gibt es im Grunde wenig Unterschiede, weil wenn jemand
178 engagiert ist und seinen Unterricht entsprechend vorbereitet,..... Der größte Unter-
179 schied ist tatsächlich ja, dass man mehr Zeit für den einzelnen Schüler hat. Aber
180 wenn man jetzt, ich bereite meine Unterrichtseinheiten auch anders vor, in einer
181 Oberstufe natürlich nicht mehr so wie in einer Unterstufe, aber ich mach auch bei
182 einem neuen Thema irgendeine Grundidee und Impuls geben, wirft man Ideen in
183 den Raum. Das heißt, diese Art zu unterrichten, die haben wir ja individuell so
184 beschlossen, die hat ja nichts mit Team Teaching zu tun. Team Teaching an und
185 für sich, wie es da abgehalten wird oder wie die anderen das abhalten, kann ich
186 schwer beurteilen. Tatsächliche Vorteil, mehr Zeit für den einzelnen Schüler, auch
187 nur in einer Übungsphase, weil in der Phase, wo alle das Grundkonzept einmal
188 bekommen, sitzt man ja auch, sitzt der zweite auch da und schaut vielleicht ob die
189 richtig mitschreiben.

190 **I:** Erhalten Sie Unterstützung durch Kurse durch die Uni oder die PH oder irgendetwas?

191 **L:** Nein.

192 **I:** Fühlen Sie sich ausreichend ausgebildet um im Team zu unterrichten?

193 **L:** Die Ausbildung ist, die habe ich eigentlich nicht genossen. Die Frage ist, ob ich mensch-
194 lich dazu fähig bin im Team zu unterrichten, das ist aber keine Ausbildungssache
195 sondern eine persönliche.

196 **I:** Würden Sie sich Kurse wünschen?

197 **L:** Ich wüsste jetzt nicht, ich glaube man muss sich mit der Person, mit der man
198 zusammenarbeitet, zusammenreden. Ich weiß es nicht, ob es jetzt so. Selbst wenn

199 mir einer vorspielt, eine Team Teaching Stunde, wie die abzulaufen hat, wird es
200 im Endeffekt wahrscheinlich nicht ganz so ablaufen. Weiß nicht, ob ich einen Kurs
201 dazu brauche. Das ist schwierig zu sagen.

202 **I:** Haben Sie sich die zweite Person ausgesucht? Das heißt, wurden Sie gefragt, mit wem
203 Sie zusammenarbeiten wollen oder ist das auch vorgegeben worden?

204 **L:** Nein, aber es hat sich ergeben. Es hat sich Gott sei Dank günstig ergeben.

205 **I:** Hätte Sie es sich gewünscht, dass sie es sich aussuchen hätten können?

206 **L:** Hätte mir eigentlich wenig gebracht, weil ich... wenn es in meiner Schule ist, ja,
207 aber ich habe die Person ja nicht gekannt. Ich kannte eigentlich niemanden von
208 dieser Schule. Und wenn ich verpflichtet worden wäre, an dieser Schule zu bleiben,
209 also Team Teaching zu machen, dann hätte ich es auch nur unter der Bedingung
210 gemacht, dass ich es mit ihr weiter mache. Weil ich mich auch nicht auf eine neue
211 Person einstellen wollte.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name:	Claudia Steininger
Geburtsdatum:	17.05.1989
Geburtsort:	Krems an der Donau
Familienstand:	ledig
Religionsbekenntnis:	römisch-katholisch
Staatsangehörigkeit:	Österreich
Eltern:	Mutter: Brigitte Steininger, *24.07.1963 Vater: Josef Steininger, *13.10.1962
Geschwister:	Bruder: Gerald Steininger, *29.09.1987 Schwester: Barbara Steininger, *23.10.1999

Schulausbildung:

1995-1999:	Volksschule, 3562 Schönberg am Kamp
1999-2007:	BG/BRG Rechte Kremszeile, 3500 Krems an der Donau (Abschluss: Matura mit gutem Erfolg bestanden)
2007-2014	Studentin an der Universität Wien Studienrichtung: UF Chemie und UF Mathematik